

DR. HANS JONAK VON FREYENWALD

DIE ZEUGEN JEHOVAS

**Die politischen Ziele der Internationalen
Vereinigung Ernster Bibelforscher**

Die Zeugen Jehovas

Pioniere für ein jüdisches Weltreich

**Die politischen Ziele
der Internationalen Vereinigung
Ernster Bibelforscher**

Von

DR. HANS JONAK VON FREYENWALD

X



1936

Buchverlag Germania Aktien-Gesellschaft, Berlin SW 68

Mit Druckerlaubnis des
Erzbischöfl. Ordinariates Wien
vom 28. November 1935. Z. 8998/4.

Alle Rechte,
insbesondere das der Übersetzung,
vorbehalten

Copyright 1936
by Germania A.-G. in Berlin SW 68

Printed in Germany

Druck der Germania A.-G. für Verlag und Druckerei in Berlin SW 68

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Gründung und Organisation der Sekte	7
2. Inhalt der Irrlehre	13
3. Kindische Bibelauslegung	17
4. Der göttliche Plan der Zeitalter	20
5. Die Schlacht von Harmagedon	27
6. Der Kampf gegen das Christentum	32
7. Die Geldmittel der Bibelforscher	36
8. Der Weltherrschaftsplan	49
9. Das Verhältnis zu Judentum, Marxismus und Freimaurerei	63
10. Das Jahrbuch 1935	78
11. Instruktionen für Propaganda und Gerichtsprozesse . .	86
12. Christliche Zeugnisse gegen die Ernstigen Bibelforscher	91
13. Schlußwort	94
14. Schrifttum	98

Vorwort

Diese Schrift richtet sich nicht gegen das Judentum und die mosaische Religion, sondern ausschließlich gegen die Irrlehre der Internationalen Vereinigung der Ernsten Bibelforscher, einer amerikanischen Sekte, die sich in der letzten Zeit über die ganze Welt ausgebreitet hat. Allerdings ist es bei Erörterung dieser Irrlehre unmöglich, nicht auch des Judentums zu gedenken, da die Anschauungen der Bibelforscher ganz in der jüdischen Lehre wurzeln und sich als eine Verherrlichung alles Jüdischen darstellen. Hiergegen wäre zwar an sich nichts einzuwenden, weil niemandem ein Vorwurf gemacht werden kann, wenn ihm jüdische Religionsbegriffe mehr zusagen als die Lehre der christlichen Glaubensbekenntnisse. Die Bibelforscher aber tun ein übriges, indem sie die völlige Beseitigung der heutigen christlichen Religionen und, über das religiöse Gebiet noch hinaus, die Beseitigung aller christlichen Staaten verlangen und an deren Stelle die Errichtung eines alle Völker umfassenden theokratischen Weltreiches mit einer ausschließlich aus jüdischen Volksgenossen zusammengesetzten Regierung wünschen. Dieses Ziel verfolgen sie unter ausdrücklicher Berufung auf angeblich göttliche, in der Bibel niedergelegte Voraussagungen. Einem solchen Programm gegenüber läßt es sich beim besten Willen nicht vermeiden, den Beziehungen der Sekte zum Judentum nachzugehen, um so weniger, als, wie wir sehen werden, das Judentum, das sonst in einem natürlichen Gegensatz zum Christentum steht, ausgerechnet dieser christlichen Sekte sehr wohlwollend gesinnt ist.

Mit voller Absicht lasse ich in meiner Schrift die Bibelforscher reichlich zu Wort kommen. Um jedermann, der der Sache auf den Grund gehen will, die Möglichkeit zu geben, die Richtigkeit der Zitate zu überprüfen, enthält diese Schrift am Schlusse ein volles Verzeichnis der benützten Quellen. Hierdurch soll auch die Möglichkeit geboten werden, sich zu überzeugen, daß der sonst so beliebte Einwand, es handle sich um Zitate, die aus ihrem Zusammenhang herausgerissen und daher in ihrem Sinne entstellt seien, nicht erhoben werden kann.

Zwar ist über die Bibelforscherlehre schon recht viel geschrieben worden; doch scheint es, daß diese Schriften noch zu wenig zahlreich oder nicht genügend überzeugend sind, sonst wäre die Tatsache unmöglich, daß die Sekte gerade in den letzten zwölf Jahren an Ausbreitung ungeheuer zugenommen hat und noch im

Zunehmen begriffen ist. Allerdings muß ich hier bemerken, daß der Katholizismus lange nicht so streitbar wie der Protestantismus vorgeht; so befinden sich unter den im Schrifttum-Verzeichnis genannten Verfassern gegnerischer Schriften die protestantischen Kritiker in der erdrückenden Mehrheit gegenüber den katholischen Schriftstellern, und auch diese beschäftigen sich fast nur mit der Widerlegung der religiösen Irrtümer. Mag es immerhin nicht Aufgabe des Theologen sein, sich mit Politik schriftstellerisch zu befassen, so sollte doch nicht übersehen werden, daß bei den Bibelforschern Politik und Religion derart innig ineinander verwoben sind, daß das eine nicht ohne das andere beurteilt werden kann, und daß daher eine Kritik am Bibelforschertum insolange eine Halbwahrheit bleibt, als es nur als rein religiöse Sekte aufgefaßt wird. Denn die Ernstesten Bibelforscher sind vorzugsweise, ja ausschließlich ein internationales politisches Unternehmen, dessen religiöse Irrlehre nur Mittel zum Zweck ist. Gegenüber solchen Gegnern hilft es auch wenig, wenn ihre Schriften auf den Index verbotener Bücher gesetzt werden. Da ist nur Gegenangriff am Platze und breiteste Aufklärung in für die Allgemeinheit bestimmten Schriften, nicht bloß in Abhandlungen christlicher Zeitschriften, die doch nur ein enger Kreis von Abnehmern liest.

Ich wäre glücklich, wenn ich durch meine Darstellung, die sowohl inhaltlich als auch durch die zahlreichen ausführlichen Zitate einiges Neue insbesondere auch auf Grund der neueren, noch nirgends besprochenen Bibelforscherliteratur bringt und dadurch frühere Werke ergänzt, beitragen würde, nicht nur die religiöse, sondern insbesondere auch die politische Gefährlichkeit dieses modernsten internationalen Unternehmens erkennen zu lassen.

Januar 1936.

Der Verfasser.

1. Gründung und Organisation der Sekte

Erfinder der Irrlehre und Gründer der Sekte ist der Kaufmann Charles Taze Russell, geboren 1852 in Pittsburg im nordamerikanischen Staate Pennsylvania, gestorben 1916 im Schlafwagen eines amerikanischen Expresszuges. Schon in jungen Jahren, als er noch als Handlungsgehilfe in Diensten seines Vaters, eines Kaufmannes, stand, beschäftigte er sich, ausgehend von der Irrlehre der Adventisten, mit der Bibel und kam zu dem Schluß, daß sowohl die katholische als auch die protestantische Religion auf einer falschen Auslegung der Bibel beruhe. Er fand in dem damals für das Sektenwesen besonders empfänglichen Amerika bald Anhänger, die er mit seiner Entdeckung vertraut machte. Fälschlicherweise legte er sich den Titel Pastor bei, der er nie war; er hatte nicht einmal Theologie studiert.

Wer seine verschiedenen Schriften oberflächlich liest, könnte den Eindruck gewinnen, daß er geradezu ein allumfassendes Wissen der Bibel-, Kirchen- und Weltgeschichte besaß. Bei näherem Zusehen ergibt sich aber, daß seine Intelligenz nur dieselbe ist wie die eines oberflächlichen Zeitungsschreibers, dem kein Problem zu schwer ist, um darüber nicht mit verführerischem Geist zu plaudern, und daß ihm die elementarsten Kenntnisse auf allen Gebieten mit Ausnahme von dem der Demagogie und des Bluffs fehlten. Falsche Jahreszahlen der Geschichte oder falsche Zahlenberechnungen auf Grund der Bibel machen ihm keinerlei Kopfzerbrechen. Unverfroren stellt er im VII. Band seines Lebenswerkes „Schriftstudien“, S. 74, fest, daß sich Adams und Evas Sündenfall im Herbst 4127 v. Chr. oder die Sintflut im Herbst 2473 v. Chr. ereignete, Jahreszahlen, die noch kein Lehrter zu behaupten wagte und jemals wird beweisen können. Denn die Wissenschaft hat längst nachgewiesen, daß es Menschen schon vor mehreren zehntausend Jahren auf Erden gab, so daß Russells Behauptung von völliger Wissenschaftslosigkeit zeugt. Und auf Seite 231 kann man sogar lesen, daß Paris an der Loire liegt.

Das hindert aber nicht, daß seine Anhänger von seiner Gottgesandtheit überzeugt sind, und ihn das „Mundstück Gottes“ („Schriftstudien“ VII, S. 159 und 218), den Verwalter Gottes (VII, 504) und Christi Vertreter (VII, 640) nennen. Mit amerikanischer Reklame schreibt der Herausgeber des VII. Bandes, S. 70:

„Es ist gar nicht zu glauben, ein wie großes Maß von Arbeit Pastor Russell verrichtete, und es ist zweifelhaft, ob je ein menschliches Wesen ihm darin gleichgekommen ist. Fünfzig Jahre lang litt er beständig an nervösen Kopfschmerzen, die von einem Sturze in der Jugendzeit herrührten, und fünfundzwanzig Jahre lang litt er an so schmerzlichen und peinigenden Hämorrhoiden, daß es unmöglich für ihn war, in dem bequemsten Stuhle Ruhe zu finden; dennoch legte er auf seinen Reisen während der letzten vierzig Jahren eine Million Meilen¹⁾ zurück, hielt 30 000 Predigten und Tischgespräche, von

¹⁾ Rund 1 600 000 Kilometer.

denen viele zweiundeinhalb Stunden währten, schrieb über 50 000 Buchseiten vorgesetzter Auslegungen biblischer Fragen, diktierte häufig 1000 Briefe in einem Monat und war der oberste Leiter eines die ganze Welt umspannenden Unternehmens zur Ausbreitung und Verkündigung des Evangeliums, das 700 Redner beschäftigte; und bei all dem hat man ihn, ohne daß er es merkte, die ganze Nacht hindurch in einer Stellung im Gebet am Kamin stehen gesehen."

Alle Achtung! Rechnen wir nach: Die ganze Nacht betete er stehend, den ganzen Tag konnte er wegen seiner Hämorrhoiden nicht ruhig sitzen und Tag und Nacht hatte er beständig Kopfschmerzen. Die 40 Jahre sind gleich 14 600 Tagen. Im Durchschnitt reiste er also täglich über 100 Kilometer, und zwar damals ohne Flugzeug. Die 30 000 Predigten zu zwei Stunden ergeben 60 000 Redestunden, so daß er täglich durchschnittlich über vier Stunden predigte; von den 50 000 Buchseiten verfaßte er täglich gegen dreiundeinhalb Seiten und schließlich diktierte er häufig täglich über 30 Briefe. Mit solchen Wundern fängt man Gimpel ein.

Ferner heißt es dort auf Seite 71:

„Im Alter von dreißig Jahren hatte er ein Vermögen von über 300 000 Dollar angesammelt, aber er starb mittellos, da sein ganzes Vermögen im Dienste des Meisters verbraucht wurde.“

Das ist ebenfalls nur für nicht informierte Leichtgläubige geschrieben: Russell kam nämlich mit seiner Frau Maria Frances, geb. Akley, in Konflikt und ließ sich scheiden, verweigerte ihr aber die Bestreitung ihres weiteren Lebensunterhaltes. Es kam zum Prozeß, in dem Russell erklärte, er sei selbst arm und könne daher seiner Frau nichts geben. Das Gericht stellte jedoch fest, daß Russell sein Vermögen der Bibelforschergesellschaft geschenkt habe zu dem Zwecke, seine Frau ihrer Mitgift zu berauben. Und so wurde denn das „Mundstück Gottes“ verurteilt und mußte zahlen.

Ob Russell jüdischer Abstammung war, ist nicht erwiesen. Nach seiner von der Wachtturm-Gesellschaft nach seinem Tode herausgegebenen Lebensgeschichte war er der Sohn von Joseph L. und Eliza Birney Russell, die angeblich beide schottisch-irischer Herkunft waren. Ohne nähere Begründung schreibt K. Haug in seiner Schrift „Die Ernsten Bibelforscher“, Seite 1 und 13:

„Von Geburt war er Jude, was sehr zu beachten ist. Ob und wann er zum Christentum übergetreten ist, wird in den Schriftstudien nicht erwähnt. Jedenfalls ist er, auch wenn er äußerlich übergetreten ist, sein Leben lang von jüdischem Geiste erfüllt geblieben. — — — Russell war voll und ganz ein Talmudjude.“

Für seinen jüdischen Charakter spricht jedenfalls seine Vorliebe zum jüdischen Volk, dem er die Weltherrschaft prophezeit, seine Förderung des Zionismus, sein geradezu talmudischer Haß gegen das Christentum, seine Ablehnung alles Nationalen mit Ausnahme des Jüdischen, seine Stellungnahme zum Rassenproblem und Antisemitismus, sein angeblicher Pazifismus, durch den er sich nicht abhalten läßt, zu wünschen, daß alle christlichen Nationen durch Revolutionen und Kriege zerstört werden, seine schrift-

stellerische Begabung und die echt jüdische Art, mit irreführender Demagogie die breiten Massen zu beeinflussen. Er ist daher zumindest als Gesinnungsjude anzusehen.

Seit 1879 gab er zur Verbreitung seiner Lehre eine eigene Zeitschrift „Zions Wachturm“ heraus und 1884 gründete er eine Gesellschaft mit dem ebenfalls bezeichnenden Namen „Zions Wachturm Bibel- und Traktatgesellschaft“, deren Präsident er bis zu seinem Tode war. Um die jüdischen Ziele der Bewegung wenigstens etwas zu verschleiern, entfernte er 1896 den Beisatz „Zion“ und seither heißt die Körperschaft „W a c h t u r m B i b e l - u n d T r a k t a t g e s e l l s c h a f t“. Da sich diese Gesellschaft nach amerikanischem Gesetz nur im Staat Pennsylvania, wo sie zugelassen war, betätigen durfte, errichtete er 1909 nach den Gesetzen des Staates New York eine Organisation mit dem Namen „V o l k s k a n z e l - V e r e i n i g u n g“ in Brooklyn. Um auch in Europa, insbesondere in England, arbeiten zu können, gründete er 1914 eine dritte Organisation, die „I n t e r n a t i o n a l e V e r e i n i g u n g E r n s t e r B i b e l f o r s c h e r“ mit dem Sitze in London. Das Bibelforscher-Jahrbuch von 1934 stellt auf Seite 8 fest, daß alle drei Organisationen praktisch genommen ein und dasselbe sind und von denselben Beamten geleitet werden.²⁾

Über die juristische und finanzielle Organisation des Unternehmens erfährt man aus den Publikationen der Sekte so gut wie nichts. Was diesbezüglich verlautbart wird, sind nur Phrasen und Unrichtigkeiten. So wurde im Zusammenhang mit einem 1924 in St. Gallen in der Schweiz stattgefundenen Prozeß in einer Flugschrift „Öffentliche Aufklärung über die Internationale Vereinigung Ernst Bibelforscher“ verkündet:

„Die Vereinigung ist weder eine Sekte, noch ein geschlossener Verein. Sie besitzt weder Zaun noch Zwang, führt weder Mitgliederlisten, noch besitzt sie Statuten, kennt weder Eintritts- noch Austrittsformalitäten und verlangt auch keine Mitgliederbeiträge.“

Diese Vereinigung ist ein internationaler und interkonfessioneller freundschaftlicher Kreis ernster, denkender Menschen aller Volkschichten, welche die Bibel als wahrhaftige, inspirierte Botschaft Gottes bezüglich seines Willens und Planes mit der Menschheit erkannt haben. — — —

²⁾ Die offiziellen englischen Titel sind: „Watch Tower Bible and Tract Society“, „Peoples Pulpit Association“, „International Bible Students Association“. Die führende Gesellschaft ist die Wachturm-Gesellschaft, die beiden anderen führen nur ein juristisches Scheindasein. So war Hauptzweck der Gründung der Volkskanzelvereinigung, die Gegner Russells, die ihn im Jahre 1909 nicht mehr zum Präsidenten der Wachturm-Gesellschaft wählen wollten, mundtot zu machen, indem Russell rasch die neue Gesellschaft gründete und in ihre Statuten die Bestimmung aufnehmen ließ, daß der Präsident sein Amt auf Lebensdauer versieht. Der Präsident ist in allen drei Körperschaften der gleiche; sie haben ihr gemeinsames Hauptbüro, genannt „Generaldirektion“ (Jahrbuch 1934, S. 26), oder auch „Das irdische Hauptquartier des Werkes des Herrn“ (Jahrbuch 1934, S. 9), in Brooklyn, Columbia Heights 124, die Druckerei befindet sich in Brooklyn, Adams Street 117.

Das rein philanthropische Werk der I. V. E. B. erstrebt keinerlei finanziellen Gewinn. Sie bezahlt ihren Mitarbeitern keine Gehälter und niemandem Dividenden. Ihr Werk wird ausschließlich von Bibelforschern unterstützt, und zwar durch freiwillige Beiträge.“

Vor Gericht ergab sich die Unwahrheit dieser Erklärungen, und es wurde festgestellt, daß die in London gegründete Vereinigung eine Gesellschaft mit Statuten ist, ihr Kapital 100 Dollar beträgt, das in 100 Anteilscheinen zu je ein Dollar zerlegt ist, und daß diese Gesellschaft daher aus höchstens 100 Gesellschaftern besteht. Organe sind die Generalversammlung, ein Verwaltungsrat und Rechnungsrevisoren.

Die in den einzelnen Staaten errichteten Zweigunternehmungen werden im allgemeinen als Vereine angemeldet, und zwar als Zweigstellen der Wachtturm-Gesellschaft.

Nicht organisiert ist bloß die große Masse der Gläubigen, die ursprünglich „Mitarbeiter“, seit 1931 „Zeugen Jehovas“ heißen. Das Hauptbüro des ganzen Unternehmens, das sogenannte Bibelhaus oder Bethelheim,³⁾ befindet sich in Brooklyn. Es ist die Hochschule der Bibelforscher, auf der die Lehre „wissenschaftlich“ bearbeitet wird. Die dort tätigen Beamten bilden die sogenannte Bethelfamilie; sie besteht aus rund 200 Personen unter dem Präsidenten als Oberhaupt des Hauses.

Seit 1916 ist Präsident der drei Gesellschaften und des Bethelheims der Rechtsanwalt J. F. Rutherford, der von seinen Gläubigen ein zweiter Moses genannt wird (z. B. im „Wachtturm“ vom 15. Juli 1933, S. 224). Auf dem Titelblatt der Broschüre „Bedrückung“ wird ihr Verfasser in echt amerikanischer Reklamesprache angeführt als „International bekannter Schriftsteller und Radioredner“. Die Art, wie er die Bewegung leitete, und insbesondere der Umstand, daß er verschiedene Lehrsätze Russells abänderte, erzeugte bald nach seiner Wahl zum Präsidenten eine Gegenbewegung unter den Bibelforschern, die sich als treugebliebene Anhänger Russells unter dem Namen „Wahrheitsfreunde“ vereinigten und schwere Anwürfe gegen Rutherford erhoben. In einem Aufruf beanstandeten sie es auch, daß er sich den erlogenem Titel „Richter am obersten Gerichtshof in New York“ beilege.⁴⁾ Wegen seines vaterlandsfeindlichen Verhaltens wurde er 1918 von einem amerikanischen Gericht zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Ob er jüdischer Abstammung ist, ist nicht festgestellt, doch ist wie bei Russell auch seine Denkungsweise und Zielrichtung eine ausgesprochene projüdische.

Vizepräsident der Wachtturm-Gesellschaft ist laut Jahrbuch 1935 C. A. Wise, ein Name, den mehrere Rabbiner in Amerika, z. B. Isaac Mayer Wise oder Stephen S. Wise, führen, so daß seine Volkszugehörigkeit nicht zweifelhaft ist. Auch der Schriftführer und Schatzmeister W. E. Van Amburg führt einen Namen,

³⁾ Bethel bedeutet laut Jahrbuch 1935, S. 19, „Haus Gottes“.

⁴⁾ Näheres darüber berichtete der „Bayerische Kurier“ vom 26. Mai und 11. August 1925.

der eine Anglisierung des deutsch-jüdischen Namens Hamburger sein dürfte.

Über die Organisation des Bethelheims gibt das Jahrbuch 1928, S. 23, den Gläubigen, die nach Art der Freimaurer Brüder oder auch Geschwister genannt werden, folgende überaus kindische Darstellung:

„Da dies das Hauptbüro für des Herrn Werk auf Erden ist, ist unser Bestreben darauf gerichtet, daß alle Glieder der Familie ihre ihnen zugesetzten Pflichten gewissenhaft erfüllen. Da gibt es einen Haushaltungsvorstand, dessen Aufgabe es ist, sich um alle Angelegenheiten des Haushaltes zu kümmern, und um die Nahrung und Fürsorge für die Familie und die Behaglichkeit der Räume. Dann gibt es eine Haushälterin, die den großen Haushalt zu führen hat. Ihr stehen andere Schwestern zur Seite, die das Haus in Ordnung zu halten haben. In der Küche haben wir einen gelernten, perfekten Küchenchef, der mit seinen Gehilfen die Mahlzeiten für die Familie bereitet. Im Speisezimmer bedient eine Anzahl von Brüdern. Die Heizung, Klempnerreparaturen usw. werden alle von den dazu bestimmten Brüdern besorgt. Alle sind dem Herrn geweiht und nehmen Anteil an den Bibelstudium-Versammlungen und verkünden die Wahrheit auf die Weise, die der Herr vorgesehen hat. Es gibt kein anderes Heim in Amerika, das diesem gleichkäme. Wahrscheinlich gibt es auf der ganzen Erde keines, das ihm genau gleicht. In ähnlicher Weise organisierte Familien gibt es auch in London, in Bern und in Magdeburg. Das Bethelheim ist ein glückliches Heim, weil es das Haus des Herrn ist.“

Mit diesem albernen Gewäsch wird die Tätigkeit der Bibelforscher-Zentralleitung beschrieben.

Alle Länder sind in Propaganda-Bezirke eingeteilt, in denen Prediger und Kolporteurs die Verbreitung der Lehre in Versammlungen, in Kino- und Radiovorträgen und durch Verteilung der Bibelforscherschriften besorgen. Je nach dem Grade ihrer Tätigkeit heißen die Kolporteure Pioniere, Hilfspioniere, Gruppenarbeiter und Schriftschützen; ihre Tätigkeit wird mit „Dienst im Felde“ bezeichnet.

Über die Größe des Verlagsgeschäftes der Bibelforscher gibt ein 1933 erschienener Prospekt, S. 25, Aufschluß:

„Um ein ausgedehntes Zeugnis in der ganzen Welt zu geben, wurde es notwendig, viele Bücher, Broschüren und Zeitschriften herzustellen. Die Wachturm-Gesellschaft hat daher eigene Druckereien errichtet. In Brooklyn wurde eine Druckerei erstellt, die mit den modernsten Maschinen ausgerüstet ist. Diese Druckerei ist imstande, in einem Arbeitstag 20 000 gebundene Bücher mit je 384 Seiten und 40 000 Broschüren von je 64 Seiten herzustellen. Weitere Druckereien sind in Magdeburg und in Bern erstellt worden. Diese Druckereien veröffentlichen Schriften in allen Sprachen, die auf der ganzen Erde verbreitet werden. So wird heute die Botschaft vom Königreiche in 57 verschiedenen Sprachen verbreitet.“⁵⁾

Selbstverständlich ist auch das Radio in den Dienst der Propaganda gestellt. Das Jahrbuch 1933, S. 19, schreibt darüber:

„Das Radio ist von Gott gegeben worden, um seinen Namen bekannt zu machen. Es ist nicht von Menschen er-

⁵⁾ Größere Druckereianlagen befinden sich auch in Bern und Prag.

funden worden; trotzdem wird Satan, solange seine Organisation noch nicht vernichtet ist, darin fortfahren, durch seine Werkzeuge⁶⁾ über die Mehrheit der Rundfunksender zu verfügen. Wenn die Zeit fällig ist, wird Gott allein das Radio übernehmen und es zu seiner Verherrlichung gebrauchen. Durch Gottes Gnade ist in diesem Jahre ein ausgedehntes Zeugniswerk durch R u n d f u n k verrichtet worden. Jede Woche haben mehr als 340 Rundfunksender die Königreichsbotschaft ausgesendet. Zur Hauptsache ist dies unter Benutzung von Schallplatten geschehen. Während des Jahres ist die Königreichsbotschaft in dieser Art in Australien, Südafrika, Kanada, Kuba, Estland, Frankreich — auch in England hörbar — und in eigentlich jedem Staate der Vereinigten Staaten, wie auch in den meisten südamerikanischen Ländern ausgesandt worden. Diese Rundfunkvorträge haben im Volke gewaltigen Widerhall gefunden.“

Die Gesellschaft besitzt seit 1924 in New York auch einen eigenen Großsender. Diese „Watch Tower Station“ wird der „Sender des Herrn“ genannt. Abgesehen von den in Millionenauflagen erscheinenden Büchern, Broschüren und Flugblättern verbreitet das Unternehmen seine sogenannten Wahrheiten auch in verschiedenen periodischen Zeitschriften, deren zwei wichtigste „Der Wachturm“ und „Das Goldene Zeitalter“ sind.

Die territoriale Organisation ist folgende:

In fast allen Ländern der Erde bestehen Zweigbüros, die der Generaldirektion Brooklyn untergeordnet sind. An der Spitze jedes Zweigbüros steht ein Vertreter, der für die Verbreitung der Irrlehre in dem ihm zugewiesenen Land zu sorgen und sowohl monatlich Meldungen als auch jährlich einen Tätigkeitsbericht zu erstatten hat. Diese Tätigkeitsberichte werden seit 1926 in den „Jahrbüchern“ verlautbart. Die meisten europäischen Bezirke unterstehen Brooklyn mittelbar im Wege von zwei Zentralbüros, deren eines, das mitteleuropäische oder zentraleuropäische Büro, sich in Bern, deren zweites, das nordeuropäische Büro, sich in Kopenhagen befindet. Dem mitteleuropäischen Zentralbüro obliegt die Aufsicht über „das Werk“ in Österreich, Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Polen, Rumänien und Schweiz, das nordeuropäische Zentralbüro übt die Aufsicht über die Bezirke Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Norwegen und Schweden. Die im Prospekt 1933 verlautbare Liste der Zweigbüros gibt ein Bild über diese wahrhaft internationale Weltorganisation, durch deren Aufzählung ich in sinnfälliger Weise dar tun will, daß es sich bei den Bibelforschern nicht um eine der zahllosen christlichen Sekten von mehr oder minder örtlicher oder staatlich begrenzter Bedeutung, sondern um ein Unternehmen allergrößten Stiles handelt:

Argentinien, Buenos Aires, Calle Cramer 4555

Australien, Strathfield N. S. W., 7 Beresford Rd.

Belgien, Brüssel, 66 Rue de l'Intendant

Brasilien, S. Paulo, Av. Celso Garcia 951

Britisch Guyana, Demerara, Box 107 Georgetown

⁶⁾ Darunter sind die Regierungen und die christliche Geistlichkeit zu verstehen.

Chile, Santiago, Ejercito 238
China, Schanghai, Box 1903
Dänemark, Kopenhagen, Sondre Fasanvej 54
Deutschland, Magdeburg, Fuchsberg 4
England, London W 2, 34 Craven Terrace
Estland, Tallinn, Suur Tartu-Maantee 72
Finnland, Helsingfors, Väinämöisenkatu 27
Frankreich, Paris IX, 129 Faubourg Poissonnière
Griechenland, Athen, Lombardou 44
Hawaii, Honolulu T. H., Box 681
Holland, Heemstede, Camplaan 28
Indien, Bombay 5, 40 Colaba Rd.
Italien, Pinerolo, Provinz Turin, Via Silvio Pellico 11
Jamaika, Kingston, King St. 151
Japan, Tokio, Suginamiku 58 Ogikubo 4-Chome
Java, Batavia Zentrum, Post Box 59
Jugoslawien, Beograd, Višegradska ul. 15
Kanada, Toronto 5, 38—40 Irwin Ave.
Korea, Seoul, Sedaimon-Cho 1—129
Kuba, Habana, Calle 8, Aves y 13, Almendares
Lettland, Riga, Cesu Jela 11 Dz. 25
Litauen, Kaunas, Aukštaičiu g-ve 8. b. 1
Mexiko, Mexiko D. F., Calzada de Melchor Ocampo 71
Neuseeland, Wellington Box 252
Norwegen, Oslo, Inkognitogaten 28 b
Österreich, Wien VII. Halbgasse 26
Polen, Lodz, ul. Rzgowska 24
Portugal, Lissabon, Rua Carvalho Araujo 176—2, D
Rumänien, Bukarest 2, Str. Crisana 33
Schweden, Stockholm, Luntmakaregatan 94
Schweiz, Bern, Allmendstraße 39
Spanien, Madrid, Calle de Cadalso 11
Straits Settlements, Singapore, Post Box 566
Südafrika, Kapstadt, Boston House
Syrien, Aleppo, Rue Salibe
Trinidad, Port of Spain, Box 194
Tschechoslowakei, Praha-Smichov, Tylova ul. 16
Ungarn, Budapest, Zsigmond u. 68
Westafrika, Lagos, Nigeria, 71 Broad Str., Box 695

So hat das Unternehmen eine weltumspannende Organisation über die Länder aller Erdteile geschaffen. Nur ein großes Gebiet fehlt, es ist das ganze europäische und asiatische Russland.

2. Der Inhalt der Irrlehre

Die Bibelforscher stehen auf dem Standpunkt, daß die gesamte christliche Glaubenslehre, sowohl die katholische als auch die protestantische, auf einer falschen Auslegung der Bibel, sowohl des Alten als auch des Neuen Testaments, beruht. Diese Fälschung sei von der katholischen und der protestantischen Kirche unter dem Einfluß Satans vorgenommen worden; es müsse daher das Streben der Bibelforscher sein, das Christentum von der Herrschaft Satans zu befreien und zum wahren Glauben zurückzuführen. Was sich heute Christentum nenne, sei nur eine Organi-

sation des Teufels, und die Bibelforscher bezeichnen das heutige Christentum mit Scheinchristentum, organisiertes Christentum, Namenchristentum, satanische Organisation.

Daher fordern sie alle Christen auf, sich von diesem vom Satan organisierten Christentum abzuwenden und ihre neue, einzig richtige Lehre anzunehmen, um dadurch „wahre Christen“ zu werden. In voller Eindeutigkeit erklärte Rutherford in seinem Vortrage in der Generalversammlung der I. V. E. B. in Toronto 1927 (etwas gekürzt):

„Die Völker der Erde sollten für immer das sogenannte ‚organisierte Christentum‘ verlassen und zwar aus folgenden Gründen:

1. Weil diese formelle ‚Christenheit‘ des Teufels Organisation bedeutet, deren er sich bedient, um das Volk in Unterwürfigkeit zu halten.
2. Weil sie ein Werkzeug der Bedrückung ist, um die Lasten der Menschen unerträglich zu machen.
3. Weil sie falsch, heuchlerisch, verderbt und gegen die Interessen der Volksmassen ist.
4. Weil sie absolut keine Hoffnung für eine Besserung der Lage der Völker bieten kann.
5. Weil Gottes Zeit zur Vernichtung des unheilvollen und heuchlerischen Systems gekommen ist.
6. Weil Gott allen Menschen, die ihn lieben, gebietet, aus dem ungerechten, ‚organisiertes Christentum‘ genannten System zu fliehen.
7. Weil Gott seinen gesalbten König, Christus Jesus, den Messias, auf seinen Thron erhoben hat und allen Völkern der Erde gebietet, auf ihn zu hören.“

(Broschüre „Freiheit für die Völker“, S. 42.)

Dieses Haßprogramm gegen die christliche Lehre und Kirche läßt nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig und liefert schon auf den ersten Blick den Tatbestand strafbarer Religionsstörung. Die darüber hinausgehende Gefährlichkeit dieser Sätze werden wir aus den späteren Ausführungen erkennen. Den Inhalt der Irrlehre genau zu erörtern und zu widerlegen, ist nicht der eigentliche Zweck dieser Abhandlung, und ich begnüge mich, diesbezüglich auf die im Anhang angeführten Schriften zu verweisen, insbesondere auf Dr. Algermissen, Dr. Busch, Dr. Meffert, Dr. Paffrath und Scheurlen, die sich vorzugsweise mit dem religiösen Teil der Irrlehre befassen.

Ich erwähne daher nur die hauptsächlichsten Unterschiede gegenüber der christlichen Religion.

Die Bibelforscher leugnen die Unsterblichkeit der Seele und erklären dieses Dogma für eine Lüge Satans (z. B. in „Schöpfung“, S. 255, oder in „Licht“ I, S. 125).

Sie leugnen die göttliche Dreieinigkeit (Trinität) und bezeichnen dieses Dogma als eine Gott entehrnde Lehre („Prophezeiung“, S. 22), als eine lästerliche und teuflische Lehre („Prophezeiung“ S. 281), als trinitarischen Unsinn („Schriftstudien“ V, S. 156).

Sie leugnen die Lehre über Fegefeuer und Hölle, die sie eine gotteslästerliche nennen („Licht“ I, S. 125).

Sie geben der Lehre über das Erlösungsoffer eine mit dem Evangelium im Widerspruch stehende, völlig andere Deutung („Harfe Gottes“, S. 105 ff.).

Sie erklären, daß das Sakrament der Taufe unrichtig vollzogen wird, indem nicht Besprengung mit Wasser, sondern volles Untertauchen vorzunehmen sei. Getauft dürfen nur erwachsene Menschen werden, die Kindertaufe sei schriftwidrig (Schrift „Die Taufe“, S. 4 und 11).

Das Sakrament des Altars bzw. das Messopfer wird in unglaublicher Weise mit Ausdrücken wie falsche Lehre, unge reimte Theorie, Scheinopfer, gotteslästerliche Lehre, Grundirrlehre verhöhnt („Schriftstudien“ III, S. 86—90).

Vom ganzen Christentum bleibt eigentlich nichts übrig, alles wird in den Kot gezerrt. Ich kann mich nicht zurückhalten, meiner Empörung Ausdruck zu geben, daß solch eine Gesellschaft in christlichen Staaten noch immer geduldet wird.

Ihr Gott ist Jehovah, der Gott der mosaischen Religion. Jesus Christus, sagen sie, war auf Erden nicht Gott und Mensch zugleich, wie es das Christentum lehrt, sondern bloß Mensch ohne göttliche Natur. Vor seiner Geburt sei er ein Geistwesen, auf Erden ein Mensch gewesen und erst mit der Auferstehung habe er die göttliche Natur empfangen, und zwar bloß als Entlohnung für seinen Gehorsam gegen Gott („Harfe Gottes“, S. 94 und 154).

Gänzlich schrift- und religionswidrig und gleichzeitig unsinnig ist ihre Lehre über die Auferstehung Christi. Christus sei nicht mit seinem menschlichen Leibe vom Tode auferstanden, sondern als Geist. Sein Körper wurde zwar aus der Gruft entfernt, was aber damit geschehen sei, wisse man nicht bestimmt. Da jedoch Christus nach dem Evangelium seinen Jüngern in menschlicher Gestalt wiedererschienen sei, so habe er sich dazu nachträglich einen neuen menschlichen Körper angeschafft. Rutherford entwickelt diesen Blödsinn folgendermaßen:

„Wir können dessen sicher sein, daß er nicht mit einem menschlichen Leibe von den Toten auferweckt wurde. — — Die einzige richtige Antwort ist die, daß er nach der Auferstehung als ein göttliches Wesen die Macht hatte, sich einen Leib nebst der erforderlichen Kleidung zu erschaffen, um zu irgendeiner Zeit und bei irgendeiner Gelegenheit zu erscheinen, so wie er es wünschte. — — Unseres Herrn menschlicher Leib, der gekreuzigte Leib, wurde durch die Macht Gottes aus der Gruft entfernt. — — Die Schrift gibt keinen Aufschluß darüber, was aus diesem Leib geworden ist. — — Wir können nur vermuten, daß der Herr ihn vielleicht irgendwo aufbewahrt haben mag, um ihn der Menschheit im Millennium-Zeitalter zu zeigen.“ („Harfe Gottes“, S. 157 und 159.)

Nach diesem höllischen Unsinn habe sich also Christus einen neuen Leib angeschafft, während Gott den gekreuzigten Leib aus der Gruft entfernen ließ und ihn, vielleicht in einem amerikanischen Kühllhaus, aufbewahrt, um ihn gelegentlich einmal herzuzeigen.

Ganz besonders phantastisch und schriftwidrig ist ihre Lehre von der Auferstehung der Menschen. Während es nach christlicher Lehre nur eine einzige Auferstehung der Men-

schen am Ende der Welt, am Tage des Gerichts gibt, unterscheiden die Bibelforscher drei zeitlich verschiedene Auferstehungen mit ganz verschiedenen Wirkungen.

Die sogenannte „erste Auferstehung“ begann im Jahre 1918, schreibt Rutherford in „Gesundheit und Leben“, S. 15.⁷⁾ Sie umfaßt nur diejenigen Menschen, die im Evangeliums-Zeitalter, d. i. in den Jahren 33 bis 1914 ein Jehova ergebenes Leben als sogenannte „neutestamentliche Überwinder“ führten. Der Ausdruck ist aus Offenbarung 2, 16 entlehnt, wo es heißt: „Wer überwindet und mein Wort bewahrt, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben.“ („Regierung“, S. 157.) Zu diesen Überwindern gehören, soweit man der schwulstigen Schreibweise der Bibelforscher entnehmen kann, aus der älteren Zeit die Apostel, aus der neueren Zeit alle besonders treuen Anhänger der Bibelforscher-Sekte. In mißbräuchlicher Auslegung von Offenbarung 14, 1 sind an dieser Auferstehung nur 144 000 Personen beteiligt. Sie kommen in den Himmel, jede einzelne ausgestattet mit göttlicher Natur wie Jesus Christus selbst („Schöpfung“, S. 236); sie bilden den „Leib Christi“, dessen Haupt er selbst ist; sie sind die „Kirche“, die „Herauswahl“, die „kleine Herde“, die „Braut Christi“, die „Priester Gottes“, die „königliche Familie“, die „Königreichsklasse“, die „Geistgezeugten“.

Zweitens die „bessere Auferstehung“. An dieser sind ausschließlich nur Juden beteiligt, nämlich die sogenannten „altestamentlichen Überwinder“, d. s. die Erzväter, Patriarchen und Propheten, z. B. Abel, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, David, Daniel, Jeremias, Jessaias usw. Sie werden nicht zu himmlischem, sondern zu irdischem Dasein erweckt und sollen als „Fürsten“, „Regenten“ das zu errichtende Universalreich auf Erden regieren. Ihr Erscheinen hat Rutherford für das Jahr 1925 angekündigt. Nachdem sie aber nicht gekommen waren, verschob der Herr Präsident ihre Wiederkunft auf unbestimmte Zeit. Immerhin aber sollen sie noch während unserer Generation erscheinen.

Drittens die „allgemeine Auferstehung“. Diese umfaßt alle übrigen Toten. Sie werden zu einem auf die Dauer des tausendjährigen Reiches beschränkten, also befristet ewigen Leben auf Erden erweckt, wo sie als Staatsbürger des neuen Reiches unter der Leitung der eben erwähnten jüdischen Regierung ein glückliches Dasein führen sollen. Ihre Auferstehung wird nicht an einem Tage, sondern während des Millenniums nach und nach erfolgen. Mit dem Beginn dieser Aktion habe man in 50 Jahren nach Errichtung des Königreiches zu rechnen („Eine wünschenswerte Regierung“, S. 43). Täglich dürften 100 000 Tote auferstehen, so daß nach 900 Jahren, also am Ende des Millenniums, alle Toten auferweckt sein werden („Hölle“, S. 55).

Das alles lesen die Ernstes Bibelforscher aus der Bibel heraus.

⁷⁾ Nach Russell sollte die erste Auferstehung bereits 1878 beginnen („Schriftstudien“ III, S. 222) und 1914 durchgeführt sein. („Schriftstudien“ VI, S. 403.) Es ist dies einer der vielen Fälle, in denen Rutherford das „Mundstück Gottes“ desavouiert.

Ebenso schriftwidrig ist ihre Lehre von der zweiten Wiederkunft Christi, dem zweiten Advent. Während nämlich nach christlicher Lehre Jesus Christus erst am Ende der Welt, d. h. wenn alle Menschen zum Christentum bekehrt sein werden, erscheinen werde, um das letzte Gericht zu halten, erklären diese Bibelkünstler, Christus sei als Messias zum zweitenmal bereits 1874 auf Erden erschienen, allerdings unsichtbar geblieben; er bereite hier seit 1874 mit Hilfe der Bibelforscher, der sogenannten „Knechtklasse“, das tausendjährige irdische Königreich vor. Diese Vorbereitungszeit dauerte 40 Jahre, und im Jahre 1914 habe Jehovah seinen Sohn Christus auf den Thron des Königreiches gesetzt. König Christus werde demnächst seine Minister ernennen, sobald das gegenwärtige Christentum beseitigt sei. Dies solle in der Schlacht von Harnagedon erfolgen, in der Christus und seine Anhänger die satanische Organisation aller christlichen Nationen besiegen werden. Die Schlacht stehe in Bälde bevor. Dann werde das tausendjährige irdische Königreich in Erscheinung treten, und werde, wie erwähnt, Christus, der nach wie vor unsichtbar bleibt, die auferweckten alten Juden Abraham, Isaak, Jakob und die jüdischen Propheten mit seiner Regierung auf Erden betrauen. Als Fürsten und Statthalter werden sie von der Hauptstadt Jerusalem aus die Geschicke aller Völker leiten.

Dieses tausendjährige Reich Christi, das 1874 begann und im Jahre 2875 endet, werde nur ein Zwischenreich, ein Übergang zum „ewigen Reich Gottes“ sein, das nach einer abermaligen Erntezeit von 40 Jahren im Jahre 2914 beginnen werde. In diesem künftigen Reiche werden die Bibelforscher-Christen im Himmel, die Juden aber als unsterbliche Menschen auf Erden ein glückseliges Dasein führen.⁸⁾

Dies dürfte genügen, um sich mit den Grundsätzen der Leute, die sich „wahre Christen“ nennen, vertraut zu machen. Es ist scheinbar ein religiös-phantastisches, in Wirklichkeit ein politisches Programm. Mit dem letzteren werden wir uns noch näher zu beschäftigen haben. Wir werden sehen, daß es sich dabei nicht um bloße Utopien oder Narreteien, sondern um eine Irrlehre handelt, hinter der ganz andere, höchst reale Ziele stecken.

3. Kindische Bibelauslegung

Bevor ich über die christenfeindliche und politisch-gefährliche Art schreibe, mit der die Bibelforscher das Alte und Neue Testament sinnwidrig auslegen, möchte ich vorerst einige Proben ihrer Interpretationskunst geben, mit der sie auf ein unbefangenes Publikum einzuwirken versuchen.

Als wichtigste Schrift verwende ich hierzu insbesondere den siebenten Band der von Russell verfaßten „Schriftstudien“, benannt „Das vollendete Geheimnis“, Ausgabe 1922. Das Werk ist

⁸⁾ Darüber Näheres auf Seite 61 ff.

ein 775 Seiten starker Bibelkommentar zum Buche Offenbarung des Neuen Testamente, zum Hohelied Salomos und zum Buche des Propheten Hesekiel (Ezechiel) des Alten Testamente. Vers für Vers werden die Originalsätze dieser drei Bücher zitiert, und jedem Vers fügt Russell seine Auslegung und seine Betrachtungen bei.

In Offenbarung 8, 3 heißt es: „Und ein anderer Engel kam“; damit, sagt Russell, habe der Prophet Johannes die W a c h t u r m - G e s e l l s c h a f t gemeint. („Schriftstudien“ VII, S. 186.)

In Offenbarung 16, 8 steht: „Und der vierte Engel goß seine Schale aus auf die Sonne und es wurde ihr gegeben, die Menschen zu versengen mit Feuer, und die Menschen wurden von großer Hitze versengt.“ Nußtrocken erklärt dazu Russell, daß der vierte Engel symbolisch den vier ten B a n d s e i n e r „S c h r i f t s t u d i e n“ darstelle, und mit dem Versengen der Menschen habe Johannes folgendes prophezeit: „Sie wurden heiß und erregt, empört, entrüstet über Pastor Russells freundlich gemeinte Erklärung der Hure und der Hurentöchter und den offenbar einleuchtenden Hinweis auf das Papsttum und die protestantischen Sekten.“ („Schriftstudien“ VII, S. 321 und 322.) Diese feinen Titel gebraucht nämlich Russell wiederholt für den Katholizismus und Protestantismus, und das wird freundlich gemeint und einleuchtend genannt.

Doch gehen wir zu lustigeren Sachen über. Auf Seite 104 wird das Buch Hiob 40, 10 bis 41, 25 interpretiert und behauptet, daß Hiob in seinen Prophezeiungen die Errungenschaften heutiger Zeiten, die D a m p f m a s c h i n e vor Bahnzügen und zur See, vorausgesagt habe. Hiobs Worte werden dabei absichtlich frei wiedergegeben und die erfundenen Interpretationen in Klammern beigesetzt. Zum Verständnis bemerke ich, daß in der mißbrauchten Stelle in Wirklichkeit Gott dem Hiob seine Allmacht an dem Behemoth, einem biblischen Riesennilpferd, und an dem Leviathan, einem biblischen Riesenfisch, zeigt. Nun zitiere ich wörtlich, nur etwas gekürzt, den kommentierten Text:

„Siehe doch einen mit großer Hitze (der feststehenden Dampfmaschine), den ich mit dir gemacht habe; er wird Futter verzehren (Torf, Holz, Kohle) wie das Vieh. Siehe doch, seine Kraft ist in seinen Lenden (Kesselplatten). Sein Schwanz (Schornstein gegenüber dem Futterende) wird aufrecht stehen wie eine Zeder. Seine Gebeine (Stangen des Kesselrostes) sind wie Eisenstangen.“

Über die Weissagung der L o k o m o t i v e heißt es auf Seite 105:

„Du wirst den Leviathan (die Lokomotive) mit dem Angelhaken (automatische Kuppelung) ausdehnen oder mit einer Schlinge (Kuppelbolzen), mit der du seine Zunge (Kuppelverbindung) sich senken lassen wirst. Willst du nicht einen Ring (Kolben) in seine Nase (Zylinder) legen? Wird er viel Flehens an dich richten (entgleisen)? Oder wird er dir sanfte Worte geben (durch einen schrillen Ton mit der Dampfpfeife)?“

Auf Seite 115 werden die Worte des Propheten Nahum (2, 3—5), der über die Bestrafung der Assyrer und die Zerstörung Ninives schreibt, folgendermaßen verdreht:

„Nahum weissagte von einer in weiter Ferne liegenden Erfindung, die um die Zeit, wann das Königreich errichtet ist, eine alltägliche Erfahrung für die Menschheit geworden ist. Er beschreibt einen Eisenbahnzug in voller Fahrt (nicht ein Automobil, wie einige glauben), und wir können genau sehen, was er in seiner Vision sah. Zuerst steht der Prophet da und sieht die Lokomotive auf sich zukommen und sagt dann: ‚Die Schilde sind gerötet (die Kopflaterne scheint hell), die tapferen Männer (der Zugführer und der Heizer) sind in Karmesin gekleidet (wenn die Flammen den Lokomotivführer beleuchten, indem der Heizer die Kesseltür öffnet). Die Wagen (Eisenbahnwaggons) glänzen von Stahl.’ Dann versetzt der Prophet sich im Geiste in das Innere des Zuges und blickt zum Fenster hinaus, wobei sich ihm der Anblick bietet, daß ‚die Lanzen werden geschwungen‘ (die Telegraphenstangen längs des Geleises scheinen auf und ab zu tanzen). ‚Ihr Aussehen ist wie Fackeln‘ (ein Zug sieht bei Nacht in voller Fahrt wie eine sich schnell bewegende riesige Fackel aus). Des weiteren sieht der Prophet im Geiste den Kondukteur, der die Fahrkarten einsammelt, und sagt: ‚Er gedenkt seiner Edlen‘ (der Kondukteur verwendet fast seine ganze Zeit darauf, seine Passagiere zu zählen); ‚sie straucheln auf ihren Wegen‘ (versuchen in dem schnellfahrenden Zug zu gehen); ‚sie eilen zu ihrer Mauer (zur nächsten Ortschaft), und das Schutzdach (das Stationsgebäude) wird aufgerichtet.“

Selbstverständlich sei auch das Radio von den Propheten vorausgesagt worden:

„Gott hat den Gebrauch des Radios vor mehr als 3000 Jahren durch seine Propheten geschildert. Gott kannte es von Anfang an. Wir wissen wohl, daß Elektrizität zum Radio nötig ist, aber wir wissen nicht, was Elektrizität ist. Wir wissen, daß es angebracht ist, von elektrischen Ladungen als von Blitzen zu schreiben. In dunkler Sprache schrieb hierüber der Prophet Hiob in Kap. 38, Vers 35: ‚Kannst du Blitze entsenden, daß sie hinfahren, daß sie zu dir sagen: Hier sind wir?‘ Der Prophet verstand zu jener Zeit nicht, was er schrieb, aber Gott verstand es, und er wollte, daß die Menschen es verstehen sollten, wenn es geschehen würde.“ („Trost für das Volk“, S. 8.)

Jawohl, der gute Hiob hat wirklich nicht ahnen können, daß es einmal Phantasten geben werde, die die Prophezeiung des Rundfunks ihm in den Mund legen. Die gleiche Stelle aus Hiob missbraucht Rutherford, um in seiner Broschüre „Die letzten Tage“, S. 15, zu beweisen, Gott habe damit den drahtlosen Nachrichtenverkehr vorausgesagt.

Ähnlich hat Rutherford entdeckt, daß auch die Erfindung des Luftschiffes von dem Propheten Isaias in Kap. 60, Vers 8, vorausgesagt wurde; Rutherford schreibt:

„Auch das Luftschiff hat Gott durch seinen Propheten schon vor Jahrtausenden vorausgesagt: ‚Wer sind diese, die wie eine Wolke geflogen kommen, und gleich Tauben zu ihren Schlägen?‘“ („Die letzten Tage“, S. 15.)

Sehr gelungen macht sich folgende Interpretation. In „Schriftstudien“ VII, S. 365, wird die Stelle aus Offenbarung, Kap. 18, Vers 1, zitiert:

„Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabkommen, welcher große Gewalt hatte, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit.“

An das Wort „Herrlichkeit“ knüpft nun Russell folgende Auslegung:

„Einige der Herrlichkeiten des neuen Tages, alle seit 1874 entdeckt, sind eine Menge großartiger Erfindungen wie z. B.: Additionsmaschinen, Aluminium, antiseptische Chirurgie, automatische Bahnkuppelung, Automobile, Dynamit, elektrische Schweißmethoden, feuerlose Kochapparate, künstliche Farben, Leuchtgas, Luftschiefe, Nordpol, Panamakanal, Radio, Rahm-Separatoren, rauchloses Pulver, riesenhöhe Geschäftsgebäude, Röntgenstrahlen, Schuhnähmaschinen, Streichholzmaschinen, Telephon, Unterseeboote, Vakuum-Tepichreiniger, Zweiräder usw.“ (Ebenso in „Harfe Gottes“, S. 220, und „Schöpfung“, S. 304.)

Die Worte in Offenbarung 20, 9: „Und Feuer kam von Gott hernieder aus dem Himmel und verschlang sie“ legt Russell dahin aus, daß der Prophet die Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl gemeint habe, indem er interpretiert: „Sie werden auf barmherzige Art in einem Nu elektrisch hingerichtet, nicht gequält.“ („Schriftstudien“ VII, S. 413.)

Ich glaube, das dürfte genügen, den Ernst der Ernsten Bibelforscher darzutun. Es ist ja richtig, daß seit 1874 eine Unzahl Entdeckungen gemacht wurde. Aber was hat das schon mit der „Herrlichkeit“ der Offenbarung Johannis zu tun? Über diese Art der Bibelauslegung können wohl nur ganz ungebildete, geistig minderwertige Menschen staunend den Mund aufreißen, der halbwegs Gebildete aber muß über die Frechheit solcher Bibelfälschung entweder lachen oder, was mehr zu empfehlen ist, empört sein. Denn dieser Bibelmissbrauch bezweckt einzig und allein, die Menschheit zu verwirren, um ihr für die höheren, gefährlicheren Ziele der Bibelforscher das Urteilsvermögen zu trüben, was noch bewiesen werden wird. Die Ernsten Bibelforscher scheinen ihre Taktik aus den „Protokollen der Weisen von Zion“ übernommen zu haben, in denen es heißt:

„Das wesentlichste Problem unserer Regierung ist, den öffentlichen Geist durch Kritik zu lähmten, den Menschen das Denken abzuwöhnen, weil das Überlegen Widerstand erzeugt, und den Geist durch Phrasen ohne Sinn und Verstand auf Abwege zu lenken.“ (Prot. 5, Abs. 11.)

4. Der göttliche Plan der Zeitalter

Nach Pastor Russell („Schriftstudien“ I, S. 66. und VII, S. 74) zerfällt die Weltgeschichte in folgende historische Zeitabschnitte:

- I. Herbst 4127 v. Chr. bis Herbst 2473 v. Chr., das ist „die damalige Welt“ vom Sündenfall Adams bis zur Sintflut.
- II. Herbst 2473 v. Chr. bis Herbst 1914 n. Chr., das ist „die gegenwärtige arge Welt“ von der Sintflut bis zum Untergang aller Nationen und zur Ernennung Christi zum König des neuen tausendjährigen Weltreiches, des sogenannten Millenniums. Diese Periode zerfällt in drei Zeitabschnitte:

- Herbst 2473 v. Chr. bis Frühling 1813 v. Chr., das ist „das patriarchalische Zeitalter“ von der Sintflut bis zum Tode Jakobs.
- Frühling 1813 v. Chr. bis Frühling 33 n. Chr., das ist „das jüdische Zeitalter“ vom Tode Jakobs bis zum Tode Christi.
- Frühling 33 n. Chr. bis Herbst 1914, das ist „das christliche oder evangelische Zeitalter“ vom Tode Christi bis zu seiner Ernennung zum König des Königreiches auf Erden. In diesem Zeitalter gibt es nach Russell einige Marksteine:

539 begann die Herrschaft des Papstes, d. i. „die tierische Ordnung der Dinge“;

1799 begann mit der Gefangennahme des Papstes Pius VI. durch Napoleon die sogenannte „Zeit des Endes des Christentums“;

1874 erschien Christus gleichzeitig mit dem Entstehen der ersten internationalen Arbeiterorganisation zum zweitenmal auf Erden; mit diesem Jahre begann das Millennium. („Schriftstudien“ VII, S. 514.)

1878 erfolgte die Rückkehr der Gnade zu den Juden durch die Beschlüsse des Berliner Kongresses.

Die 40 Jahre von 1874 bis 1914 werden als „Erntezeit“ bezeichnet, weil in dieser Zeit Christus die Maßnahmen zur Aufrichtung seines Königreiches traf.⁹⁾

III. Ab 1914 beginnt „die zukünftige Welt“; sie gliedert sich in zwei Abschnitte:

- Bis 2875 dauert das 1874 errichtete „tausendjährige Reich Christi, das sogenannte Millennium oder Königreich Christi, im Himmel und auf Erden. Ihm folgt wieder eine Erntezeit von 40 Jahren, während der die Menschen noch einmal erprobt werden.
- Mit Herbst 2914 beginnen „die kommenden Zeitalter“, das ewige Reich Gottes, ebenfalls im Himmel und auf Erden.

So stellt sich der „göttliche Plan der Zeitalter“ dar, den sich Russell auf Grund des 2. Briefes Petri, Kapitel 3, zurechtgelegt hat; für jeden nüchternen Menschen ein göttlicher Unsinn. Keinem Gelehrten ist es noch gelungen und wird es wohl je gelingen, die Vertreibung Adams aus dem Paradiese genau für den Herbst 4127 v. Chr. zu berechnen, oder die Sintflut für den Herbst 2473, oder Jakobs Tod für das Frühjahr 1813; nur Geschichts- und Bibelgelehrten vom Schlage Russells und Rutherford ist derlei möglich. Wir wollen nun sehen, wie die Bibelforscher zu ihren merkwürdigen Zahlen kommen.

Zur Berechnung des Jahres 1799 benutzt Rutherford in „Die Harfe Gottes“, S. 215, das Buch Daniel 12, 7, wo es heißt: „Und ich

⁹⁾ Rutherford hält zwar ebenfalls an Russells Erntezeit mit Beginn im Jahre 1874 fest („Harfe Gottes“, S. 221 ff.), gibt aber ihre Dauer mit 50 Jahren an. Es herrscht verwirrende Zahlenspielerei!

hörte den Mann, der in Linnen gekleidet war, wie er schwur, daß nach einer Zeit und zwei Zeiten und einer halben Zeit das Ende komme.“ Nach Rutherford's Auslegung ist „eine Zeit“ ein irdisches Jahr von 360 Tagen; in prophetischer Sprache sei aber ein Tag gleich einem Jahre, und so betrage „eine Zeit“ 360 irdische Jahre; drei und einhalb Zeiten seien daher genau 1260 Jahre. Nun erklärt er, daß im Jahre 539 das Ostgotenreich gestürzt wurde, und die „tierische Ordnung der Dinge“ (gemeint ist die Papst-herrschaft) begann, und genau nach 1260 Jahren im Jahre 1799 Napoleon I. den Papst Sixtus VI. zum Gefangenen machte. Daher müsse 1799 die Zeit des Endes des Christentums beginnen. Erstens ist es lustig, aus Daniel herauszulesen, daß er mit seinen drei und einhalb Zeiten 1260 Jahre meinte;¹⁰⁾ zweitens haben die Worte Daniels mit der Geschichte der Neuzeit gar nichts zu tun; drittens ging das Ostgotenreich nicht 539, sondern erst 553 mit König Tejas Tod zugrunde. Für Rutherford war eben das Jahr 1799 der Gefangennahme des Papstes ein ihm politisch passendes Ereignisjahr, und so rechnete er mit den erfundenen 1260 Jahren zurück und kam auf das Jahr 539. Nun drehte er den Spieß um und erklärte, daß Daniel prophezeit habe, daß nach 1260 Jahren ab 539 die Zeit des Endes des Christentums kommen müsse.

Berechnung des Jahres 1874, in dem angeblich Christus, allerdings unsichtbar, das zweitemal auf Erden erschien, um sein Königreich zu organisieren. Dieses Rechenkunststück bringt Rutherford in „Harfe Gottes“, S. 216, zuwege, indem er sich auf die Worte Daniels in Kap. 12, Vers 12, beruft, wo es heißt: „Glückselig der, welcher harrt und 1335 Tage erreicht.“ Sofort verwandelt das Rutherford in 1335 Jahre, zählt sie zu der erwähnten falschen Jahreszahl 539, und erreicht glückselig das Jahr 1874, in welchem, wie er auf Seite 220 schreibt, die erste internationale Arbeiterorganisation entstand. Das scheint ihm der richtige Moment zu sein, um damit die Wiederkunft Christi zu verknüpfen.¹¹⁾

Berechnung des Jahres 1878: In dem Buche „Trost für die Juden“, S. 82, wird hierfür die Bibelstelle Zacharias Kap. 9, Vers 9 bis 12 mißbraucht; dort heißt es: „Frohlocke laut, Tochter Zions. Kehret zur Festung zurück, ihr Gefangenen der Hoffnung. Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatte werde.“ Rutherford rechnet nun: Vom Tode Jakobs im Jahre 1812 v. Chr. vergingen bis zum Tode Christi im Jahre 33 n. Chr. 1845 Jahre; das war das jüdische Zeitalter, in welchem Israel bei Jehova in Gunst stand. Laut Zacharias mußte die darauffolgende Zeit der Ungnade „das Doppelte“, daher wieder 1845 Jahre dauern. 33 plus 1845 ergibt 1878; daher mußte mit 1878 die Zeit der Ungnade

¹⁰⁾ Dr. Paffrath (S. 81) schreibt, daß die $3\frac{1}{2}$ Zeiten $3\frac{1}{2}$ gewöhnliche Jahre, zusammen also 1260 gewöhnliche Tage sind und sich auf die Zeit von der Entweihung des Tempels am 25. Kislev 168 v. Chr. bis zum Tode des Königs Antiochus IV. im Jahre 164 beziehen.

¹¹⁾ Auch die 1335 Tage Daniels sind laut Dr. Paffrath (S. 83) nur gewöhnliche Tage und betreffen ebenfalls die Herrschaft des Königs Antiochus IV.

beendet sein und die Gunst Gottes für die Juden neuerlich beginnen. Zum Beweise der Richtigkeit der Prophezeiung der Bibel beruft sich Rutherford darauf, daß auf dem 1878 stattgefundenen Berliner Kongreß die Unabhängigkeit der Türkei unter der Bedingung beschlossen wurde, daß den dortigen Juden die Gleichberechtigung gewährt werde. Dazu ist bloß zu bemerken: Erstens weiß kein Mensch, daß Jakob 1812 starb; zweitens hat Russell das Todesjahr mit 1813 errechnet, während Rutherford dieses Ereignis, damit seine Rechnung stimme, um ein Jahr verschiebt; drittens ist die Auslegung des Wortes des Propheten über „das Doppelte“ ganz willkürlich, da Zacharias damit nur erhöhtes Glück, doppelten Lohn meinte; viertens hat Zacharias nicht vorausgesehen, daß es einen Phantasten geben kann, der „das Doppelte“ in Zahlen verwandeln und daraus zweimal 1845 Jahre machen wird; und fünftens betrifft das Jahr 1878 lediglich die Emanzipation der Juden in den Balkanstaaten, während die Emanzipation, also die sog. Rückkehr der Gnade, in Frankreich schon 1789 begann und in Österreich 1867, in Deutschland 1869 und 1871, in Italien 1870 und in Rußland 1917 endgültig verkündet wurde. Aber diese viel wichtigeren Jahre konnte Rutherford nicht verwenden und so griff er das verhältnismäßig nebenschlichtere Jahr 1878 heraus.

Berechnung des Jahres 1914, in welchem angeblich Jehova seinen Sohn Christus auf den Thron des Königreiches setzte: Rutherford geht in „Harfe Gottes“, S. 230, dabei von der Entthronung des letzten Königs Israels, Zedekia, im Jahre 606 v. Chr. aus. Diese Zahl ist zwar historisch falsch, da Zedekias Herrschaft erst im Jahre 586 v. Chr. endete, aber das macht nichts. Gott habe nun laut 3. Buch Mosis Kap. 26, Vers 18, 24 u. 28 verkündet, daß er Israel „siebenfach“ züchtigen werde, und damit habe er vorausgesagt, daß die Zeiten der Nationen (d. i. der nichtjüdischen Völker) eine Periode von sieben Zeiten zu je 360 Tagen oder symbolisch je 360 Jahren, also von 2520 Jahren, umfassen würden. Zu 606 v. Chr. gerechnet, ergebe sich daher das Jahr 1914 n. Chr. Das Willkürliche dabei sind sowohl die 2520 Jahre, als auch das Jahr 606. Und das Peinliche ist und bleibt, daß im Jahre 1914 nicht das segensreiche Königreich begann, sondern im Gegenteil der größte aller Kriege ausbrach. Und obwohl das Millennium angeblich 1914 begann, spüren wir heute noch immer nichts davon.

Berechnung des Jahres 1918: Die Bibelforscher behaupten, daß nach dem göttlichen Plan mit diesem Jahre die Wiederbesiedlung Palästinas durch die Juden beginnen mußte. Die Broschüre „Trost für das Volk“ 1925, S. 39, sagt: 1878 fand der Berliner Kongreß statt, auf welchem der erste Schritt zugunsten der Juden in Palästina getan wurde. Von Christi Tod im Jahre 33 bis zur Zerstörung der letzten Festung Palästinas im Jahre 73 vergingen 40 Jahre. Daher müsse man auch diese Zahl ein zweites Mal anwenden. 1878 plus 40 bringt uns somit zum Jahre 1918. Kommentar überflüssig. Noch in anderer Beziehung ist 1918 ein wichtiges Jahr für die Ernstten Bibelforscher. Dreieinhalf Jahre nach seiner Taufe durch Johannes sei Christus nach Jerusalem geritten und

habe den Tempel betreten. Da er im Herbst 1914 auf den Königs-thron gesetzt wurde, mußte er wieder nach dreieinhalb Jahren, im Frühjahr 1918, „zu seinem Tempel“, d. i. zu den Ernsten Bibelforschern, der „Tempelklasse“, kommen, um mit seinen „treuen Knechten“ Gericht zu halten. („Regierung“, S. 195.) Ferner habe der Herr 1918 das Radio, das er vor 3000 Jahren vorausgesagt habe, in Tätigkeit gesetzt. („Regierung“, S. 221.) Das alles nennt sich ernste Bibelforschung!

Berechnung des Jahres 1925, für welches Rutherford das persönliche Wiedererscheinen der jüdischen Patriarchen voraussagte: Aus der Bibel entnahm Rutherford („Trost für die Juden“, S. 95), daß im ganzen 70 Jubeljahre alle 50 Jahre gehalten werden sollten, was 3500 Jahre ergebe. Da er sich vorgenommen hatte, das Jahr 1925 zu beweisen, rechnet er einfach 3500 Jahre zurück, gelangt zum Jahre 1575 v. Chr. und behauptet, daß in diesem Jahre die Israeliten in Kanaan einzogen. Und bei seiner Sympathie für die Juden muß nun das Jahr 1925 wieder ein Segensjahr sein. Dabei ist das Jahr 1575 v. Chr. ganz willkürlich angenommen, da die Israeliten erst etwa 200 Jahre später nach Kanaan kamen.

Wörtlich schrieb darüber Van Amburg, der jetzige Sekretär und Schatzmeister der Gesellschaft, im Jahre 1924:

„Da seit 1914 die Nationen von Gott nicht mehr als Nationen anerkannt werden, wird Christus bald beginnen, mit jedem einzelnen Menschen zu handeln (gut ausgedrückt! D. Verf.), und zwar wird er zuerst mit den Juden durch die alten Überwinder¹²⁾ beginnen. Wir sollten darum kurz nach 1925, dem letzten vorbildlichen Jubeljahr, die Auferweckung von Abel, Henoch, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Hiob, Moses, Samuel, David, Jessaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, Johannes dem Täufer und vielen anderen erwarten. Diese werden gewissermaßen auf der Erde den Kern des neuen Königreiches bilden. Eines der ersten Dinge, die geschehen müssen, wird sein, Jerusalem zur Hauptstadt der Welt herzurichten. — Wenn jemand wünschen wird, Jerusalem zu besuchen und die Fürsten von Angesicht zu sehen, oder wenn die Fürsten andere Erdteile besuchen wollen, werden vollkommene Fahrzeuge, vielleicht Aeroplane, bereit sein. — Zwar wird ihnen (den Patriarchen) die Welt mit ihren Einrichtungen zuerst fremd sein, aber sie werden sich bald an alle Neuerungen gewöhnen. Zuerst werden sie viele merkwürdige Überraschungen erleben, denn sie sahen nie zuvor Dampfmaschinen, Automobile, elektrisches Licht, Telephon, Flugmaschinen, Radio und viele andere Dinge, an die wir gewöhnt sind.“ („Der Weg zum Paradies“, S. 215—217.)

Und Präsident Rutherford schrieb im Jahre 1920:

„Auf das zuvor dargelegte Argument gestützt, daß also die alte Ordnung der Dinge, die alte Welt, zu Ende geht, und daß die neue Ordnung hereinbricht und daß das Jahr 1925 die Auferweckung der treuen Überwinder des Alten Bundes und den Beginn der Wiederherstellung markiert, ist es vernünftig zu schließen, daß Millionen jetzt auf Erden lebender Menschen im Jahre 1925 noch auf Erden sein werden. Sodann auf die Verheißungen gestützt, müssen wir

¹²⁾ Gemeint sind die jüdischen Patriarchen, deren Wiederauferstehung von Rutherford für das Jahr 1925 prophezeit wurde.

zu dem positiven und unbestreitbaren Schluß kommen, daß Millionen jetzt lebender Menschen nie sterben werden.“ (Schrift „Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben“, S. 88.)

Das ist nicht geschehen, obwohl Rutherford vorher auf Seite 83 erklärte, daß „jeder Teil des göttlichen Vorsatzes erfüllt werden muß, und nicht ein Jota oder Tüttel unerfüllt bleiben wird“.

Berechnung des Jahres 2914: In „Schriftstudien“ VII, S. 79, schreibt Russell, daß zwischen 4127 v. Chr., dem Jahre des Sündenfalls der Menschheit, und 606 v. Chr., dem Ende des israelitischen Königreiches, 3520 Jahre liegen. Zähle man nun ebensoviele Jahre ab 606 v. Chr., so gelange man zum Jahre 2914, in welchem die „Wiederherstellung der Herrschaft der Menschheit“ vollzogen sein werde.

Zu all diesen Prophezeiungen schreibt z. B. Dr. Kaiser in „Wer sind die sogenannten Ernsten Bibelforscher?“, S. 22:

„Die verschiedenen Berechnungen der Zeiten sind nichts weiter als willkürliche Spielereien.“

Und Dr. Paffrath sagt in „Die Sekte der Ernsten Bibelforscher“, S. 96:

„Alle Weissagungen Russells von der Endzeit haben völlig versagt.“

Wehmütig und mit gewundenen Ausreden muß denn auch Russell in den Vorworten seiner „Schriftstudien“, Band II und III, zugeben, daß er sich geirrt habe. Auch Rutherford sieht sich gezwungen, einzulenken:

„Gottes ergebenes Volk (d. s. die Bibelforscher, d. Verf.) betonte die Wichtigkeit der Daten 1914, 1918 und 1925; aber es traf nicht alles ein, was es vorausgesagt hatte.“ („Rechtfertigung“ I, S. 143.)

„Jehovas Getreue (d. s. die Bibelforscher, d. Verf.) wurden in ihren Erwartungen für die Jahre 1914, 1918 und 1925 enttäuscht und ihre Enttäuschung hielt eine Zeit lang an. Später lernten die Treuen, daß, obwohl jene Daten in der Heiligen Schrift in bestimmter Weise festgelegt sind, sie dennoch keine Daten mehr für die Zukunft festsetzen und nicht voraussagen sollten, was sich an einem gewissen Zeitpunkt ereignen werde, sondern daß sie sich, was die einzutretenden Ereignisse betrifft, auf Gottes Wort verlassen sollen, was sie auch tun.“ („Rechtfertigung“ I, S. 332.)

Das ist das klägliche Ende der Weissagerei der Führer der Bibelforscher, von denen Russell das „Mundstück Gottes“ und Rutherford ein „zweiter Moses“ genannt wird. Nachdem die angeblich in der Heiligen Schrift genau festgesetzten Ereignisse, insbesondere zuletzt das sichtbare Wiedererscheinen der jüdischen Patriarchen im Jahre 1925 ausgeblieben sind, verzichten sie nun auf weitere Rechenkunststücke.

Aber einen unbestreitbaren Erfolg erzielten die Führer der Ernsten Bibelforscher mit ihren Schriften und insbesondere mit der Weissagung des schicksalsschweren Jahres 1925: es gab zahllose Leute, die auf den Schwindel hineinfießen und manche, die darüber sogar geistig erkrankten. Im Luzerner katholischen

Blatte „Vaterland“ vom 27. September 1924 schrieb diesbezüglich Professor P. Dr. Alois Mager O.S.B.:

„Es ist geradezu unverantwortlich, wie die Wiederkunftslehre die Geister verwirrt. Es droht eine Gefahr, gegen die mit Recht die öffentliche Gewalt einschreiten müßte. Viele lassen sich von der Lehre der Ernsten Bibelforscher, von der nahen Wiederkunft Christi so betören, daß sie ihre ernstesten Berufspflichten vernachlässigen. Denn sie sind der Meinung, daß dies alles überflüssig wäre ob des bevorstehenden Endes aller Dinge. Viele ziehen sich sogar aus eingegangenen Verpflichtungen zurück, und zwar aus demselben Grunde.“

Der „Evangelische Pressedienst“ für Deutschland berichtete in Nr. 8 vom 18. Februar 1925 von einem Fall,

„der nicht der einzige war in der letzten Zeit, wo ein zweiundzwanzigjähriger junger Mann nach dem Besucbe eines Vortrages der Ernsten Bibelforscher geisteskrank wurde“.

Im Bibelforscherprozesse von St. Gallen berichtete Dr. Duft, der Anwalt Dr. Fehrmanns, in der Appellationsverhandlung vor dem Kantonsgerichte in St. Gallen am 13. März 1925:

„Die unlängst in der St. Gallener Presse erschienene Meldung, nach welcher in Wattwil drei Personen unter dem Einfluß der unsinnigen Lehren der Bibelforscher dem Wahnsinn verfielen und in das kantonale Asyl nach Wil gebracht werden mußten, wird mir von der Gemeinderatskanzlei Wattwil als leider auf Wahrheit beruhend bestätigt. Diese Amtsstelle berichtet, daß ein Mann, Vater von fünf Kindern, und eine Frau, Mutter eines Kindes, sich heute noch im ersten Zustand im Asyl in Wil befinden. Diese vom religiösen Wahn befallene Frau versuchte an einem Sonntagmorgen ihren Sohn zu töten.“

Ferner teilte Dr. Duft dem Gericht mit, daß er sich an zwei Lebensversicherungsgesellschaften mit der Anfrage wandte, ob es wirklich wahr sei, daß Leute mit der Begründung, daß laut Bibelforscherlehre die Welt im Jahre 1925 untergehe, ihre Versicherungsverträge rückgängig machten. Darauf antwortete die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich mit Schreiben vom 23. September 1924,

„daß gestern ein zwanzigjähriger Bursche seine Versicherung zurück gekauft hat mit der Begründung, er sei Ernster Bibelforscher, und da er wisse, daß die Welt in nächster Zeit untergehen werde, habe die Fortsetzung der Versicherung für ihn keinen Zweck“.

Die Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft antwortete mit Schreiben vom 3. September 1924,

„daß es tatsächlich bei unserer Gesellschaft Versicherte gab, die infolge der Lehre der Ernsten Bibelforscher ihre Policien zurück gekauft oder sonst aufgegeben haben. Diese Leute führen auch an, daß die Sorge für die Zukunft überflüssig sei, und zitieren dabei das Bibelwort: „Sorget nicht für den folgenden Tag“ aus Matthäus 6, 25—34.“

Diese Beispiele beweisen den verderblichen Einfluß der Sekte und ihre Schädlichkeit in volksgesundheitlicher und volkswirtschaftlicher Beziehung.

5. Die Schlacht von Harmagedon

Harmagedon oder Armagedon (erwähnt in Offenbarung 16, 16) ist die hebräische Bezeichnung für Megiddo, einer Gegend im alten Palästina, wo wiederholt Schlachten geschlagen wurden. Den Namen dieses altjüdischen Schlachtfeldes wählte Russell zur symbolischen Bezeichnung des großen, nahe bevorstehenden Weltkrieges, in dem das gesamte Christentum endgültig vernichtet werden soll. Es ist am besten, darüber vorerst Rutherford, den zweiten Moses, im Original sprechen zu lassen:

„Jehovas Organisation muß die böse Herrschaft auf der Erde (gemeint sind die christlichen Staaten und Religionen, d. Verf.) vollständig ausrotten. — — Im Jahre 1914 hat Jehova seinen König, mit voller Autorität zum Herrscher ausgerüstet, auf seinen Thron gesetzt. — Viele haben die Frage gestellt: Warum vernichtet Gott den Teufel und seine böse Organisation nicht? Gerade dies wird der Herr in der Schlacht von Harmagedon tun. Die Bibel nennt sie die Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, weil Gott diese Schlacht durch seinen obersten Feldherrn Christus schlagen und den Sieg davontragen wird. — — —

Gott ließ durch seinen Propheten Jeremias im 25. Kapitel seiner Prophezeiung eine Schilderung der Schlacht von Harmagedon niederschreiben. Dort wird u. a. gesagt: „Jehova wird brüllen aus der Höhe und seine Stimme erschallen lassen aus seiner heiligen Wohnung; denn Jehova rechtet mit den Nationen; die Gesetzlosen gibt er dem Schwerte hin; so spricht Jehova, der Herr der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde. Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt, noch begraben werden.“

Dieses mächtige Werk, erklärt Gott, wird er durch seinen Feldherrn und König, Christus Jesus, tun. — — Die große Schlacht von Harmagedon wird die ganze grausame und schlechte Organisation Satans gründlich hinwegfegen. — — Die Schlacht wird die größte Kundgebung der Macht Gottes sein. — — Das wird die letzte Drangsal der Erde sein; denn dann werden sich die Menschen Gott zuwenden und dann wird es nie wieder einen Krieg auf Erden geben.“ („Freiheit“, S. 46—53.)

Die Heranziehung der Worte des Jeremias, um zu beweisen, daß Gott das heutige Christentum zerstören will, ist ein besonders krasser Fall von Bibelfälschung. Jeremias schreibt nämlich nur von den damaligen Juden des Altertums, die in ihrem Glauben lässig geworden waren, ferner von ihrer babylonischen Gefangenschaft, ihrer Befreiung durch Zerstörung des babylonischen Reiches und dem Untergang damaliger Völker. Nur die Phantasie Rutherfords bringt es zuwege, aus dieser Stelle herauszulesen, daß damit auch ein jetzt bevorstehender Vernichtungskampf vorausgesagt, „vorgeschartet“ worden sei, der von Gott mit Christus als Feldherrn gegen die angeblich satanischen christlichen Völker der Gegenwart arrangiert wird. Es gehört zur Methode der Bibelforscher, zweideutig zu prophezeien, so daß sie in der Lage

sind, eine Äußerung, die ihnen gelegentlich vorgeworfen werden könnte, stets mit einer anderen Äußerung aus einer ihrer anderen Schriften zu widerlegen. Sie halten sich da streng an das System des Talmuds, der die widersprechendsten Ansichten enthält, mit denen man je nach Bedarf eine Behauptung einmal beweisen, das anderemal widerlegen kann. Um sich vor dem Vorwurf zu schützen, daß sie sich einen wirklichen Krieg für die Vernichtung der christlichen Nationen herbeisehn, können die Herrschaften zum Beispiel auf folgende pythische Äußerungen Rutherfords verweisen:

„Obwohl alle Nationen in die Schlacht von Harmagedon verwickelt sein werden, wird dieser Krieg doch nicht wie der große Weltkrieg zwischen Nationen zum Austrag kommen.“ („Des Volkes Freund“, S. 28.)

„Es war im Jahre 1925, daß Gottes Volk (d. s. die Bibelforscher, d. Verf.) deutlich erkannte, daß die Schlacht von Harmagedon der Kampf Gottes gegen Satan, und nicht ein Handgemenge zwischen menschlichen Streitkräften sein wird.“ („Licht“ I, S. 138.)

Solche Erklärungen sind bloß Irreführungen aus taktischen Gründen, denn ihnen stehen in anderen Büchern folgende klare Stellen gegenüber:

„Die erfüllten Prophezeiungen enthüllen zwei mächtige einander feindlich gegenüberstehende Organisationen, nämlich Gottes Organisation und Satans Organisation, zwischen denen der Kampf im Himmel gekämpft worden ist und eine weitere große Schlacht geschlagen werden soll, worin alle Völker der Erde verwickelt werden sollen.“ („Prophezeiung“, S. 179.)

Der hier erwähnte Kampf im Himmel fand nach Rutherford („Zuflucht zum Königreich“, S. 7) bereits 1914 statt, nachdem Christus auf den Thron gesetzt worden war. Dieser Kampf Christi mit dem Satan habe mit dessen Sturz aus dem Himmel auf die Erde geendet, woselbst Satan sofort den Weltkrieg entfesselte. Da aber dieser Weltkrieg „durch Gott zum Stillstand gebracht wurde“, rüste Satan zum zweiten Weltkrieg. „Darum beeinflußt er jetzt die Nationen, ausgedehnte Kriegsvorbereitungen zu treffen.“ Nach Rutherford's Ansicht ist also nach der himmlischen Schlacht von 1914 und dem von Gott eingestellten Weltkrieg ein weiterer Weltkrieg ausständig, die irdische Schlacht von Harmagedon, in der alle christlichen Völker vernichtet werden sollen.

„Satan, sehend, daß seine Zeit zur Vorbereitung für die Schlacht von Harmagedon kurz ist, fuhr seither damit fort, die Nationen der Erde zur Rüstung für einen weiteren großen Krieg aufzustacheln.“ („Regierung“, S. 181.)

„Die große Schlacht des Tages Gottes wird im Vergleich mit anderen Schlachten alle anderen Kriege als Kinderspiel erscheinen lassen. — Durch seinen Propheten Hesekiel erklärt Jehova, daß die Armeen der Welt durch das Schwert, den Hunger und die Pest fallen sollen. — Harmagedon wird der größte Krieg und das furchtbarste Blutbad sein.“ („Zuflucht zum Königreich“, S. 15.)

„Gottes Wort der Wahrheit weist deutlich darauf hin, daß der schrecklichste aller Kriege und ein Menschensterben ohne gleichen in sehr naher Zukunft bevorstehen.“ („Zuflucht zum Königreich“, S. 7.)

„Alle prophetischen Äußerungen lassen darauf schließen, daß dieser Kampf, ehe er sein Ende erreicht hat, ein fürchterliches Blutvergießen, ein höchst blutiger Konflikt sein wird, ein schrecklich wütender Sturm.“ („Schriftstudien“ VII, S. 305, Kommentar zu Offenbarung 14, 19.)

„Die Schriftstellen werden auf buchstäbliche und entsetzliche Art in Erfüllung gehen, und zwar in einer Sturmflut wirklichen Blutvergießens, von dem der europäische Krieg nur ein Vorspiel ist.“ („Schriftstudien“ VII, S. 393, Kommentar zu Offenbarung 19, 17.)

„Die Heiligtümer und die Straßen des Christentums werden in buchstäblichem Sinne mit Erschlagenen der Drangsalszeit angefüllt sein.“ („Schriftstudien“ VII, S. 560, Kommentar zu Ezechiel 9, 7.)

„Die Leichname, die auf der Erde herumliegen werden, werden weggeschafft werden müssen. — — Auch werden die Toten kein militärisches Begräbnis mit hohen Ehren erhalten, sondern sie werden wie wilde Tiere verscharrt werden. — — Die Schlacht von Harmagedon wird nicht auf das kleine Land Palästina beschränkt sein, sondern wird sich über viele Länder erstrecken. — — Mit der Begrabung der Toten werden die organisierten Arbeiter beschäftigt sein.“ („Rechtfertigung“ II, S. 338—341.)

Es handelt sich daher nicht bloß um einen Kampf zwischen Geistern, sondern auch um ein Schlachten unter Menschen. Köstlich ist übrigens, welche Tätigkeit den organisierten Arbeitern zugedacht ist. Trotz dieser ganz eindeutigen Äußerungen schreiben die Bibelforscher in der Schrift „Bibelforscher, Juden, Freimaurer, Antwort auf die Lügen-Tirade im Gutachten Fleischhauers“, die sie im Berner Prozesse über die Frage der Echtheit der Protokolle der Weisen von Zion im Mai 1935 dem Gericht übersandten:

„Als Beweis dafür, daß die Bibelforscher sich an keinem politischen Kampf beteiligen und sich keiner fleischlichen Waffen bedienen, zitieren wir aus Richter Rutherford's „Schlußkampf“, S. 48: ‚Die Zeugen Jehovas haben keinen Teil an dem eigentlichen Kampfe und werden sich nicht beteiligen.‘ Allerdings wird in den Schriften gesagt, daß Gott, der Höchste, alle Feinde des wahren Christentums und der wahren Religion bestrafen und vernichten wird in der großen Schlacht von Harmagedon. Aber es wird immer wieder betont, daß die Bibelforscher mit der Vernichtung der Feinde Gottes und seiner Wahrheit nichts zu tun haben, sondern daß Gott dies selbst besorgen wird durch seine unsichtbare Macht.“

Ausgezeichnet irreführend dargestellt! In dem Weltkrieg von Harmagedon, den sich die Bibelforscher zur Vernichtung des Christentums und zur Errichtung ihres Königreiches wünschen, sollen sich die Völker zerfleischen, während sie selbst als „wahre Christen“ bloß zuschauen werden. Während nun in diesem Krieg alle christlichen Nationen vernichtet werden sollen, sollen die Juden die Kriegsgewinner sein:

„Während der Zeit der Drangsal wird Gott die Macht der Juden im Zionismus hervorsprossen lassen und ihnen die frohe Botschaft des Königreiches bekanntgeben.“ („Schriftstudien“ VII, S. 668, Kommentar zu Ezechiel 29, 21.)

Klar ist der Zweck der Schlacht von Harmagedon erkennbar: Vernichtung des Christentums und Begründung des jüdischen Weltreiches. Nichts anderes als wüste Kriegsverherrlicher sind diese Bibelforscher, die den Sieg des Judentums aus den biblischen Weissagungen herauslesen wollen, damit ihre Sehnsucht, die Errichtung des Königreiches Jehovas auf Erden, in Wahrheit der jüdischen Weltherrschaft, erfüllt werde, wobei sie, um der Sache ein christliches Gepräge zu verleihen, Christus zum Armeekommandanten in der Schlacht von Harmagedon machen.

Selbstverständlich sind diese Herrschaften, die sich einen potenzierten Weltkrieg für die Erreichung ihrer politischen Ziele ersinnen, nebenbei auch die größten Pazifisten, genau wie die Freimaurer; die am 10. September 1922 stattgefundene Generalversammlung der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher faßte eine Resolution, in der es heißt:

„Als eine Körperschaft gottgeweihter Nachfolger unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus sind wir grundsätzliche Gegner jeder Beteiligung an Krieg, Revolution, Anarchie oder Gewalt in irgendwelcher Form.“ („Licht“ I, S. 107.)

Auch das ist sehr geschickt ausgedrückt. Sie sind nämlich nur gegen ihre eigene Beteiligung an Kriegen und fühlen sich berechtigt, ihrem Vaterlande gegenüber die Kriegsdienstpflicht zu versagen. Die Berechtigung zu solch hochverräterischem Verhalten begründet Russell im VI. Bande der „Schriftstudien“, S. 591, damit, daß Jehovas Zeugen bereits jetzt in das neue Königreich, obwohl dasselbe sich noch im Embryo-Zustande befindet, versetzt worden und daher in ihren Geburtsländern nur mehr Fremdlinge seien. Würden sie aber zum aktiven Kriegsdienst gezwungen werden, so sollten sie die Verwendung bei den Sanitäts- und Verwaltungstruppen anstreben; und wenn ihnen dies nicht gelänge, und sie an die Front beordert würden, dann hätten sie dem Befehle, einen Nebenmenschen zu erschießen, nicht Folge zu leisten.

Bezüglich der Schlacht von Harmagedon erklärt Rutherford, daß sich seine Anhänger daran nicht mit „fleischlichen Waffen“ beteiligen werden. Er schreibt:

„Wo wird der Überrest (so nennen sich Jehovas Zeugen, d. Verf.) sein, wenn die feindlichen Streitkräfte in Schlachtordnung aufgestellt sind? . . . Die Getreuen werden ‚zu dem großen Mahle Gottes‘ versammelt. . . . Daß sie ‚zu dem großen Mahle Gottes‘ eingeladen sind, beweist, daß der Überrest weder vor noch nach der Schlacht von Harmagedon mit fleischlichen Waffen kämpft. Jehova ist es, der durch seinen mächtigen Feldmarschall die Schlacht schlägt und die Erde mit Leichen füllt. . . . Sie werden somit die Schlacht sehen, und das wird für die, die auf des Herrn Seite stehen, ein Festmahl sein. . . . Der Überrest sieht die Streitkräfte sich in den Kampf stürzen und ist Zeuge von dessen Ausgang. . . . Sie wer-

den die Schlacht von ihrer geschützten Stelle aus beobachten. Das ist eine ergreifende Aussicht.“ („Licht“ II, S. 170—174.)

Den Völkerkampf zu beobachten und von geschützter Stelle aus eine ergreifende Aussicht zu genießen, — wahrlich, zynischer läßt sich Drückebergerei nicht verherrlichen!

Als die amerikanische Regierung im Weltkriege gegen das hochverräterische Treiben der Bibelforscher einschritt, erklärte Rutherford im Jahre 1918 im „Wachtturm“:

„Wir sind nicht gegen den Krieg und anerkennen die Regierung der Vereinigten Staaten als die beste der Welt.“ (Angeführt im „Bayerischen Kurier“ vom 11. August 1925.)

Diese Schwenkung half dem Helden Rutherford nichts; er und alle Beamten der Wachtturm-Gesellschaft wurden wegen unpatriotischer Haltung am 7. Mai 1918 hinter Schloß und Riegel gesetzt und erst am 26. März 1919 wieder freigelassen („Licht“ I, S. 210 und 254.)

Die Kriegsgegnerschaft der Bibelforscher wird ferner durch folgende Äußerungen vorgetäuscht:

„Die Geistlichen lehren und befürworten den Krieg; sie haben ihn geheiligt und vergewaltigten so die Heilige Schrift, um ihre Handlungsweise zu rechtfertigen. Sie sind wiederholt mit berühmten Feldherren zusammen abgebildet worden. In manchen Ländern, z. B. in Amerika, haben sie ihre Kirchengebäude sogar zu Rekrutierungsstationen verwandelt und haben bei allen Staaten, wo sie in den Armeen dienten, klingenden Lohn, Gehalt, dafür empfangen, daß sie dem Heere dienten und die Soldaten zu ‚mutigem Draufgehen‘ ermunterten.“ („Trost für das Volk“, S. 32.)

„Die Geistlichen behaupten, Gottes Stellvertreter auf der Erde zu sein. Die Weltgeschichte zeigt, daß diese Geistlichkeit fast zu jeder Zeit entweder direkt oder indirekt mit der Anstiftung von Kriegen, Verfolgungen, Morden und vorsätzlichen Massenabschlachtungen zu tun gehabt hat.“ („Verbrechen und Unglück“, S. 12.)

Auf solche Art beschuldigen die Bibelforscher die christliche Geistlichkeit und wollen den Schein erwecken, daß sie selbst die lammfrommsten Friedensapostel sind. Nur für ihre eigenen Zwecke haben sie selbst kein anderes Mittel als Revolution und Krieg; und ihr heiliger Krieg soll mit größter Grausamkeit geführt werden. Man lese:

„Man beachte bitte, daß der Befehl des Herrn lautet, zu erschlagen und niemanden zu schonen. — — — Das Blutbad beginnt bei den ‚alten Männern‘, das sind die Ältesten und Führer, die Geistlichkeit und die Vornehmen ihrer Herden. (Darunter werden die Kapitalisten und Politiker verstanden. D. Verf.) Dieses Gemetzel geht ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht vor sich. Die ‚organisierte Religion‘ und die gesamte satanische Organisation muß vertilgt werden.“ („Rechtfertigung“ I, S. 110.)

„Ein Vernichtungswerk ohnegleichen wird es sein. Kanonen, Gewehre, Granaten und Torpedos werden von den Menschen gegen alles Fleisch gerichtet werden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 616, Kommentar zu Ezechiel 21, 9.)

„In Wirklichkeit handelt es sich bei dieser Schlacht (der großen Drangsal) nicht bloß um einen

Streit mit Worten, um hitziges, leidenschaftliches, stürmisches Herumreden. Alles dies sind Waffen, die zwar während des ganzen Kampfes zur Anwendung kommen, besonders zu Anfang, aber der Kampf wird damit nicht enden. Alle prophetischen Äußerungen lassen darauf schließen, daß dieser Kampf, ehe er sein Ende erreicht hat, ein furchterliches Blutvergießen, ein höchst blutiger Konflikt sein wird, ein schrecklich wütender Sturm.“ („Schriftstudien“ VII, S. 305, Kommentar zu Offenbarung 14, 19.)

„Gott wird seinen Zorn über die weltlichen Namenchristen ausgießen. Er wird feurige Sturmwinde von Krieg, Revolution und Anarchie über sie bringen. Sie werden in die Hände meuterischen Militärs fallen, das zu den Umstürzern übergegangen ist, einer brutalen, zerstörungswütigen, erbarmungslosen Truppe, geübt im Mordhandwerk, das sie im Weltkriege gelernt haben. Auch wird das Schwert des Geistes, das Wort Gottes, das dem Schein nach, aber nicht in Wirklichkeit grausam ist, in den Händen der Geweihten sein.“ („Schriftstudien“ VII, S. 622, Kommentar zu Ezechiel 21, 36.)

Aus der letzten Stelle ersieht man die Verteilung der Rollen: Die „Namenchristen“, d. s. die Völker, sollen sich gegenseitig morden. Die „Geweihten“, d. s. die Bibelforscher, werden nur mit dem Schwerte des Geistes, d. h. weniger biblisch, sondern modern ausgedrückt, mit Presse und Greuelnachrichten kämpfen.

Niemand wird erkennen, daß die Bibelforscher in der Schlacht von Harmagedon gewissermaßen den Höhepunkt des von ihnen verfaßten blutigen Dramas erblicken; sie stellen fest, daß die Katastrophe kommen muß, weil sie gottgewollt sei; nicht sie, sondern Jehovah sei daher für das Blutvergießen verantwortlich. Und so schreibt denn Rutherford:

„Jehova wird seine eigenen Streitkräfte unter dem Kommando Christi versammeln, und durch geschickte Manöver zwingt er Satan, seine Armee gegen Gottes Organisation heraufzubringen, und somit ist es Gott, der den Kampf zu Harmagedon aufnötigt.“ („Zuflucht zum Königreich“, S. 13.)

Jehova muß also geschickte Manöver anwenden, um den Gegner zum Kampf zu stellen — wahrlich, diese Leute wandeln ganz in den Fußstapfen der internationalen Freimaurer, welche durch geschickte Manöver die Völker gegeneinander aufbringen. Und was ist das für ein armer Jehovah, der sich, um seinen Willen durchzusetzen, geschickter Manöver bedienen muß!

6. Der Kampf gegen das Christentum

An Verhetzung der Massen, Verfälschung der christlichen Lehre und Verleumdung der christlichen Geistlichkeit überbieten die Bibelforscher alles bisher je Dagewesene. Zwar sind insbesondere in früheren Zeiten die Anhänger verschiedener Religionsgesellschaften, seien es nun Katholiken oder Protestanten oder Juden oder andere, in der Wahl ihrer Kampfmittel oft sehr weit, oft zu weit gegangen; in der modernen Zeit aber wird der Widerstreit der religiösen Ansichten denn doch in urbaneren Formen aus-

getragen. Anders die Ernstten Bibelforscher. Alle ihre Schriften triefen von Haß gegen die heutigen christlichen Bekenntnisse. Es genügt, die „wahren Christen“ Russell und Rutherford selbst sprechen zu lassen:

A. Gegen christlichen Glauben.

„Das wahre Christentum, welches in den Tagen der Apostel rein war, wurde durch kirchliche Bräuche und Glaubenslehren verunreinigt (2. Chr. 36, 14), die ein Abscheu und Greuel vor Gott sind, so daß das ‚Christentum‘ jetzt ‚die große Hure‘ genannt wird (die abtrünnige Kirche Roms) und die ‚Hurentöchter‘ (protestantische Kirchen) (Off. 17, 5).“ („Schriftstudien“ VII, S. 534, Kommentar zu Ezechiel 5, 10 und 11.)

„Das Christentum soll durch Krieg, Revolution, Anarchie, Hungersnöte und Pestilenz zur Einöde gemacht werden von einem Ende bis zum anderen.“ („Schriftstudien“ VII, S. 535, Kommentar zu Ezechiel 5, 14—17.)

„Alle Staatskirchen sollen zerstört werden, sowohl buchstäblich durch das Schwert, als auch im Sinnbilde durch die Wahrheit, die das Wort Gottes über sie ausspricht.“ („Schriftstudien“ VII, S. 536, Kommentar zu Ezechiel 6, 5—7.)

„Die böse und verderbte Zivilisation, die als ‚Christentum‘ bekannt ist, soll noch öder und wüster gemacht werden als die Wildnis, welche Palästina umgibt. Sie soll ganz vom Erdboden hinweggefegt werden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 538, Kommentar zu Ezechiel 6, 14.)

„Der durch sich selbst ‚Erhöhte‘ oder Fürst, Satans Hauptvertreter unter der Menschheit, ist der Papst.“ („Schriftstudien“ VII, S. 545, Kommentar zu Ezechiel 7, 27.)

„Der römische Katholizismus ist in Wirklichkeit eine heidnische Religion. Der Protestantismus betet ebenso den Moloch an.“ („Schriftstudien“ VII, S. 553, Kommentar zu Ezechiel 8, 13 und 14.)

„Wie verächtlich ist doch das Betragen der vorgeblichen Kirche, noch niedriger sogar als ein Hurenweib! Denn auch eine Hure hat immer noch etwas Selbstrespekt und gibt sich nur dann preis, wenn sie Geschenke als Gegenleistung empfängt; die sogenannte ‚christliche‘ Kirche aber hat alle möglichen Lockungen jeder nur möglichen Sorte weltlicher Macht angeboten, um in eine Verbindung von Kirche und Staat einzutreten, die von Gott ausdrücklich verdammt ist.“ („Schriftstudien“ VII, S. 587, Kommentar zu Ezechiel 16, 30—34.)

„Der Protestantismus soll voll und tief das Maß des Trübsalbechers der römischen Kirche trinken. — — — Er wird zum Hohn und Spott der ganzen Welt werden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 653, Kommentar zu Ezechiel 23, 32.)

„Das Kirchentum, Satans rechter Arm, wird zerbrochen, um nie-mals wieder geheilt zu werden. Die Zeit des Herrn zur Bestrafung des Kirchentums ist gekommen.“ („Schriftstudien“ VII, S. 672, Kommentar zu Ezechiel 30, 20 und 21.)

„Der Katholizismus, mit dem der Protestantismus gemeinsame Sache gemacht hat, lehrt die ungerechtesten und gottlosesten Dinge.“ („Schriftstudien“ VII, S. 687, Kommentar zu Ezechiel 33, 11—19.)

„Jehova Gott läßt an die Völker die Aufforderung ergehen, das System des Scheinchristentums oder der ‚organisierten Christenheit‘ aufzugeben, für immer zu verlassen, sich vollständig davon abzuwenden und ihm keinerlei Unterstützung zuzuwenden, weil es des Teufels Organisation ist.“ („Freiheit für die Völker“, S. 21.)

„Gottes Wort und die wirklichen Tatsachen beweisen, daß die sogenannte ‚Christenheit‘ oder das ‚organisierte Christentum‘ ein Fehlschlag ist. Ja, sogar mehr denn dieses. Es ist eine Bedrohung des Friedens und der Wohlfahrt. Es ist ein Werkzeug Satans, des Teufels.“ („Freiheit für die Völker“, S. 38.)

„Der Herr vergleicht das ‚organisierte Christentum‘ mit einer Hure, die allerlei Männer bezahlt, damit sie die viehische Gier dieses Weibes befriedigen. Einen schlimmeren Vergleich kann man sich gewiß nicht denken.“ („Rechtfertigung“ I, S. 190, mit Beziehung auf Ezechiel 16, 33 und 34.)

„Die Christenheit ist die heuchlerischeste aller Organisationen. — Sie ist hochgezüchtete Heuchelei und die sträflichste aller Völkergruppen.“ („Rechtfertigung“ I, S. 205, mit Beziehung auf Ezechiel 16, 59.)

„Die ‚große Hure‘ (Offenbarung 17) stellt die Teufelsreligion dar, die fälschlicherweise ‚organisiertes Christentum‘ oder ‚Christenheit‘ genannt wird und einen Teil der satanischen Organisation ausmacht.“ („Licht“ II, S. 79.)

„Diese Teufelsreligion hat die größte Schmach über den Namen Gottes gebracht, weil sie vorgibt, die von Christus Jesus gegründete Religion zu sein.“ („Licht“ II, S. 83.)

„Die sogenannte ‚christliche Religion‘ ist der größte Humbug und die abscheulichste Heuchelei, die je die Menschen getäuscht hat.“ („Licht“ II, S. 107.)

„Es gibt ein solches Ding wie eine christliche Religion überhaupt nicht, weil wahres Christentum keine Religion der Formen und Zeremonien ist.“ („Regierung“, S. 136.)

B. Gegen die christliche Geistlichkeit.

Der im Jahre 1924 in Columbus, Ohio, abgehaltene internationale Kongreß der Bibelforscher faßte eine Resolution, die unter anderem folgende saftige Stellen enthält:

„Die treulosen Prediger haben Kirchenorganisationen mit Konzilien, Synoden, Presbyterien, Vereinen usw. gebildet und haben sich darin tituliert als Päpste, Kardinäle, Bischöfe, Doktoren und Professoren der Gottesgelehrtheit, Priester, Pfarrer, Pastoren usw. Sie haben sich gegenseitig selbst zu solchen Ämtern gewählt, sich unrechtmäßig als die ‚Geistlichkeit‘ bezeichnet. — — Sie haben ihre geistige Machtstellung dazu missbraucht, ihre eigenen selbstsüchtigen Wünsche zu befriedigen. — — Sie haben sich zu Wortführern des Militarismus und des Krieges gemacht und haben dem Massenmord ihre Weihe gegeben. — —

Sie beanspruchen fälschlicherweise, die von Gott eingesetzten Nachfolger der Apostel Jesu Christi zu sein. — — Sie sind die Urheber der widersinnigen und falschen Lehre der Dreieinigkeit. — —

Sie haben die falsche Lehre von der Unsterblichkeit des Menschen gepredigt und lehren sie noch, indem sie behaupten, daß alle Menschen als unsterbliche Seelen geschaffen wären, die nicht sterben könnten. — — Sie predigen die gotteslästerliche Lehre der ewigen Qual.“ („Licht“ I, S. 121—125.)

In ihrem vollen Wortlaut wurde diese Resolution unter der Aufschrift „Offene Anklage gegen die Geistlichkeit“ samt dem zur Beweisführung gehaltenen Vortrag „Die Zivilisation dem Untergang geweiht“ als Flugblatt in einer Auflage von 50 Millionen verbreitet.

Aus verschiedenen anderen Schriften zitiere ich aus einer Unzahl ähnlicher Haßaussprüche bloß folgende:

„Die Mutter der Huren hat ihr Hauptquartier in Rom.“ (Gemeint ist das Papsttum, d. Verf.) („Schriftstudien“ VII, S. 357, Kommentar zu Offenbarung 17, 9.)

„Die Geistlichkeit, vom Papst hinunter bis zum einfachen Klassenleiter, schändete die Religion um des Vergnügens willen und wegen des Vorteils, mit den Reichen und Mächtigen dieser Welt im Bunde zu stehen.“ („Schriftstudien“ VII, S. 591, Kommentar zu Ezechiel 16, 48—50.)

„Der Untergang des ‚Christentums‘ ist direkt auf eine ‚kleine Gruppe eigenwilliger Männer‘, Führer und Lenker der großen Massen zurückzuführen, nämlich Päpste, Kardinäle, Bischöfe, Priester, d. h. also auf die reguläre Geistlichkeit, welche den Völkern falsche Glaubenslehren eintrichterten.“ („Schriftstudien“ VII, S. 687, Kommentar zu Ezechiel 33, 11—19.)

„Jehova wird die treulose Geistlichkeit, die Mietlinge, die sich für irdischen Vorteil verdingen, ganz beiseite schieben.“ („Schriftstudien“ VII, S. 704, Kommentar zu Ezechiel 34, 11.)

„Gott beabsichtigt, in der nahe bevorstehenden Revolution und Anarchie alle fettgewordenen Priester und Geistlichen aller Richtungen zu vernichten — wenigstens in ihrer Eigenschaft als Priester und Geistliche.“ („Schriftstudien“ VII, S. 705, Kommentar zu Ezechiel 34, 16.)

„Satan, der Teufel, hat die meisten religiösen Führer in seine Falle gelockt. Wenn sie beten, trachten sie dabei mehr nach dem Beifall der Menschen als nach dem Wohlgefallen Gottes. Darum schämen sich auch Gott und Christus jener Heuchler, die vorgeben, die Wahrheit zu vertreten. Sie sind ein Greuel in den Augen Gottes. (Lukas 9, 26.)“ („Freiheit“, S. 27.)

„Da die genannte Geistlichkeit kein Teil der gerechten Organisation Gottes ist und die Politiker und Ausbeuter dieser Welt unterstützen, so steht sie auf der Seite des Teufels.“ („Prophezeiung“, S. 242.)

„Die Geistlichkeit und die Herrlichen ihrer Herden haben durch eine unaufrechte Handlungsweise Unehre auf den Namen Gottes gebracht.“ („Regierung“, S. 154.)

„Die Geistlichkeit der Christenheit und die Vornehmen ihrer Herden stehen da ohne Entschuldigung oder Rechtfertigung für ihre Handlungsweise und ihre Verbrechen gegen Gott und seine Gesalbten.“ („Licht“ II, S. 27.)

„Man ist noch weit davon entfernt, die Wahrheit zu erkennen, daß das Papsttum Satans Nachäffung des wahren Königreiches war und noch ist.“ („Schriftstudien“ II, S. 341.)

„Wir meinen, keinem unbefangenen Gemüte könnte noch ein Zweifel übrigbleiben, daß das Papsttum der Antichrist, der Mensch der Sünde ist.“ („Schriftstudien“ II, S. 349.)

C. Gegen den christlichen Staat.

„Jeder aufrichtige Mensch wird ohne weiteres zugeben, daß es heute auf Erden keine befriedigende Regierung gibt. Die Völker werden von einigen wenigen selbstsüchtigen Männern beherrscht.“ („Wahrheit“, S. 29.)

„Die Könige und Präsidenten der Nationen sind nicht die wirklichen Herrscher. Sie sind gewöhnliche Menschen, die ihre Plätze

ausfüllen und lediglich das Symbol der Herrschermacht darstellen. Die herrschende Macht hinter dem Sitze der Autorität ist Satan, der Teufel. Satans sichtbare Werkzeuge sind solche selbstsüchtige Menschen, die berechnend ein System der Regierung bilden, das die Völker bedrängt und kontrolliert.“ („Freiheit für die Völker“, S. 24.)

„Die sogenannten Staatsmänner der Nationen sind solche, welche die öffentlichen Stellen innehaben und den Gewinn des Landes am öffentlichen Trog essen und natürlich auch selbst nichts produzieren.“ („Freiheit für die Völker“, S. 27.)

„Die modernen höheren Lehranstalten und theologischen Hochschulen sind demnach nur Brutstätten des Unglaubens.“ („Rechtfertigung“ I, S. 86.)

„Die Herrscher der Christenheit sind hochmütig, anmaßend, hart und brutal. Unter den Herrschenden sind die müßiggängerischen, ein ausgelassenes Leben führenden Reichen. Für ihre Nahrung und alle die Dinge, die sie zu ihrem Wohlleben brauchen, haben sie nicht die geringste Arbeit geleistet. Sie schmarotzen von der Frucht der Arbeit anderer.“ („Rechtfertigung“ I, S. 195.)

„Alle Herrscher der Erde, und insonderheit die des sogenannten Christentums, sind Hurer im geistlichen Sinne, denn diese Hurer haben es vorgezogen, den Teufel anstatt Jehova Gott zu ehren und anzubeten.“ („Licht“ I, S. 332.)

„Die weltlichen Regierungen werden zerstört und die soziale Ordnung der Dinge in Anarchie verwüstet werden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 573, Kommentar zu Ezechiel 12, 20.)

„Gott wird es so überwalten, daß die Nationen von riesenhaften Revolutionen erschüttert werden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 676, Kommentar zu Ezechiel 31, 16.)

„Gott wird alle kriegslustigen Regierungen, die an der Spitze der Nationen stehen, vernichten; auch sollen weltlich gesinnte große Leute das Volk nicht mehr bedrücken und die Völker sollen nicht mehr von grausamen Regierungen geknechtet werden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 680, Kommentar zu Ezechiel 32, 13.)

„Dann schließlich wird das Volk zur Erkenntnis kommen, daß Krieg, Revolution und Anarchie die gerechten Gerichte des Allmächtigen gegen die geistlichen, politischen und volkswirtschaftlichen Greuel des ‚Christentums‘ waren.“ („Schriftstudien“ VII, S. 700, Kommentar zu Ezechiel 33, 29.)

Ich glaube, daß diese Zitate ausreichen, um die „wahre“ Religion der Bibelforscher zu beleuchten. Die letzte Stelle setzt dem Ganzen die Krone auf, da hiernach die Bibelforscher in Krieg, Revolution und Anarchie gerechte Mittel zur Zerstörung der christlichen Staaten erblicken.

7. Die Geldmittel der Bibelforscher

In seiner Schrift „Die Ernstes Bibelforscher als Opfer bolschewistischer Religionsspötter“ beschäftigt sich P. Braeunlich mit der Frage, woher die Bibelforscher ihre finanziellen Betriebsmittel nehmen und schreibt unter anderem:

„Sie erwerben große Besitzungen in Brooklyn. Magdeburg usw. Sie mieten für ihre Versammlungen in tausend und aber tausend

Orten große Säle, bauen für einzelne Veranstaltungen noch extra Riesenzelte, so 1926 in Magdeburg eines, das 15 000 Menschen fasste. Die Ausstattung ist hochmodern: Radioübertragungen, Lautverstärker, Lichtbilderserien, deren Herstellung Millionen Mark kostete. Großzügigste Propaganda: massenhafte Gratisverteilung von Zetteln, Flugblättern, Zeitschriften, Büchern, millionenweise gar manche. Anschläge an allen Litfaßsäulen und Straßenecken. Oft halbseitige Anzeigen, Kundgebungen, Proteste in den Tagesblättern. Zahllose Angestellte und Hilfskräfte, darunter Tausende von Kolporteurinnen. Ihre Führer kutschieren mit teuersten Fahrgelegenheiten — erster Klasse Schiff und Eisenbahn, eigenen Automobilen — von Land zu Land, von Erdteil zu Erdteil und leben dabei wie amerikanische Milliardäre, begleitet nicht selten — so in Magdeburg 1926 — von Schwärmen hypermoderner Damen, u. dgl. m. Das alles kostet Geld. Woher kommt es? Sie heben weder Kirchensteuern, noch Vereinsbeiträge ein. Ihre Versammlungen sind zwar nicht massenhaft besucht, aber sie nehmen nirgends Eintrittsgeld, veranstalten auch keine Kollekten. An ihren vielen Millionen Schriften läßt sich für sie kaum der Rede wert verdienen. Denn sie verschenken sie ja in Massen. Und wo sie Bezahlung nehmen, ist diese gering.“

Diese Schilderung beruht auf den Verhältnissen in Deutschland vor dem im Jahre 1933 erfolgten Verbot der Sekte.

Sie besitzen in Brooklyn das Bibelhaus mit rund 200 Angestellten, der sogenannten Bethelfamilie, die bezahlt und vollständig erhalten werden. Sie besitzen große Druckereien in Brooklyn und Bern,¹³⁾ von denen die Brooklyner, wie sie schreiben, die größte der Erde ist, in der täglich 20 000 Bücher und 40 000 Broschüren hergestellt werden können. In Amerika besitzen sie einen eigenen Grosssender, den „Sender des Herrn“ und sprechen mittels Schallplatten von 350 Sendern aus. In allen Ländern der Erde haben sie eigene oder gemietete Bürohäuser und Magazine. Geld steht der Sekte jedenfalls im Überfluß zur Verfügung, denn sie arbeiten mit den modernsten und teuersten Betriebsmitteln; seit 1928 verwenden sie sogar Schlafwagen- und Speisewagen-Automobile, sogenannte Wohnwagen, in Kanada, Indien und Australien. Das Jahrbuch 1929 sagt im Bericht über die Tätigkeit in Kanada darüber auf Seite 102:

„Es wurde der Vorschlag gemacht, Wohnwagen in den Dienst zu stellen, die mit Geschwistern besetzt und mit einem guten Vorrat an Büchern versehen werden. Es wurden elf Wohnwagen in den Dienst des Herrn gestellt. Diese Wagen sind mit jeder Bequemlichkeit zum Schlafen sowie auch für die Mahlzeiten eingerichtet. Die Pläne zum Bau weiterer solcher Hauswagen sind in Ausführung begriffen. Wir hoffen, daß im Jahre 1929 eine große Zahl solcher Wagen das Land von einer Küste zur anderen durchheilen wird.“

In Japan stehen motorlose Wohnwagen in Dienst, die diese friedliche Gesellschaft „Tanks“ nennt (Jahrbücher 1933, S. 123, und 1934, S. 119), und in Norwegen befahren die Bibelforscher die Küstengebiete mit einem eigenen Motorschiff, das mit

¹³⁾ Bis 1933 auch in Magdeburg. Diese Druckerei befindet sich jetzt in Prag.

Radio und Lautsprecher ausgerüstet ist (Jahrbuch 1934, S. 140). Dieses Schiff trägt natürlich den Namen der jüdischen Nationalheldin Esther. Auch in K a n a d a wird ein Motorschiff verwendet (Jahrbuch 1935, S. 113).

Mit solchen Mitteln hat noch keine im Entstehen begriffene Religionsgesellschaft gearbeitet! Um sich einen Begriff zu machen, wie ungeheuerlich umfangreich die Herstellung ihrer Schriften ist, bringe ich die Zahlen, die die Bibelforscher selbst in ihren Jahrbüchern veröffentlichen. So stellten sie in ihren eigenen Druckereien allein an Büchern und Broschüren folgende Mengen her:

1926	6 230 561
1927	10 310 455
1928	20 865 715
1929	19 656 656
1930	13 424 046
1931	19 380 742
1932	25 810 131
1933	30 172 438
1934	22 041 622

Der Rückgang im Jahre 1934 ist nur ein scheinbarer, verursacht durch den Ausfall Deutschlands. Mit Stolz stellt das Jahrbuch 1935, S. 163 fest, daß seit 1921 nicht weniger als 178 895 063 Bücher und Broschüren in die Hände des Volkes gelegt worden sind. Arme, betörte Völker! Die Zeitschriften „Der Wachtturm“ und „Das goldene Zeitalter“ erscheinen in einer Jahresauflage von rund dreieinhalf Millionen. Außerdem werden Flugblätter ebenfalls in Millionenauflagen verteilt. Wohlgefällig heißt es in „Schriftstudien“ VII, S. 510, schon im Jahre 1922:

„Eine solche Überflutung der Welt mit Flugschriften, die Tausende von Millionen Druckseiten in sich bargen, ist niemals zuvor bekanntgewesen, war bis dahin eine völlig unmögliche Sache.“

Nur über eines schweigen sich die Jahresberichte aus, nämlich über das Allerwesentlichste, über die finanzielle Seite. Das, was im Jahresbericht jeder Organisation das Um und Auf ist, der finanzielle Rechenschaftsbericht, fehlt gänzlich. Zwar enthalten die meisten Jahrbücher ein mit „Finanzen“ überschriebenes Kapitel, aus dem aber nichts zu entnehmen ist. Ich gebe einzelne solcher Berichte im Wortlaut wieder.

Im Jahrbuch 1930, S. 62, lesen wir:

„Viele fragen, von Neugier getrieben, wo denn das Geld zur Hinausführung des Werkes herkommt. Die ein wirkliches Interesse daran haben, wissen, daß das Geld durch freiwillige Beiträge derer, die Gott und seine Sache lieben, und denen der Herr einige Mittel gegeben hat, einkommt. Diese Beiträge im Vereine mit den geringen Summen, die bei der Verbreitung der Bücher eingenommen werden, bilden das Kapital, das für den Dienst des Herrn gebraucht wird.“

Dieser Schwefel ist alles: freiwillige Beiträge von den Wissenden, die anderen geht das nichts an.

Das Jahrbuch 1931, S. 72, berichtet:

„Wenn dieses Werk wegen finanziellen Gewinnes getan würde, wäre ein ganz anderes Resultat vorhanden. Weil es völlig aus Liebe für den Herrn getan wird, segnet er es. Sicherlich könnte das Werk nicht ohne die Geldbeträge ausgeführt werden, die für die Verbreitung der Literatur hereinkommen. Das Defizit wird durch Beiträge der Brüder aus verschiedenen Teilen des Landes gedeckt, die völlig dem Herrn geweiht und darauf bedacht sind, daß ihr Geld zur Verherrlichung des Herrn gebraucht wird. Die Spender sind nicht in der Lage, viel zu spenden, aber jeder Pfennig zählt. So wie in früheren Jahren hat der Herr das Werk hier gesegnet und gestattet, daß die Ausgaben in Amerika gedeckt wurden und noch eine Geldsumme an fremde Länder gesandt werden konnte. Satan machte einen verzweifelten Versuch, das Werk in Deutschland gänzlich zu zerstören, indem er den Bankerott einer Bank veranlaßte, in welcher die hauptsächlichsten Geldbeträge für Deutschland und Zentraleuropa hinterlegt waren. Die Anstrengung des Feindes schlug fehl. Als die Tatsachen den Brüdern unterbreitet wurden, antworteten sie mit erneuten Anstrengungen, und durch ein persönliches Opfer wurde der Verlust schnell ausgeglichen und das Werk geht großartig voran.“

Auch dieser Bericht nennt nicht eine einzige Zahl. Interessant ist aber die Mitteilung, daß die für die Bekämpfung des Christentums in Zentraleuropa vorhandenen Gelder bei dem Zusammenbruch einer deutschen Bank verlorengingen. Selbstredend habe Satan, d. i. die deutsche Geistlichkeit oder Regierung, den Bankerott verursacht, der aber den Bibelforschern nicht schadete, da sofort amerikanische Brüder einsprangen.

Der Finanzbericht im Jahrbuch 1932, S. 60, enthält wieder keine Zahl. Es heißt da bloß:

„Die dem Herrn Ergebenen haben in diesem Jahre (1. Oktober 1930 bis 30. September 1931) ganz beträchtliche persönliche Opfer gebracht, um Geldbeträge zur Hinausführung des Zeugniswerkes beizusteuern. Ungeachtet der gedrückten allgemeinen Lage sind in diesem Jahr sogar größere Zuwendungen gemacht worden als im vorhergehenden. Die Gesellschaft nimmt für ihre Bücher gewiß nur einen kleinen Betrag und die Einnahmen hieraus werden durch Material- und andere Kosten bei der Herstellung weiterer Bücher aufgebraucht. Wir haben dieses Jahr einen Fehlbetrag, aber wir zweifeln nicht daran, daß der Herr für Ausgleich sorgen wird.“

Wieder ein feiner Finanzbericht, aus dem nur hervorgeht, daß Subventionen von irgendwoher zuflossen und daß für die Deckung des Fehlbetrages Jehova sorgen wird. Die immer wieder von gegnerischer Seite erhobene Forderung nach Bekanntgabe der Geburungsziffern hat endlich den Präsidenten Rutherford veranlaßt, im Jahrbuch 1934, S. 26, Ziffern zu nennen. Der Bericht lautet:

„Die Feinde des Werkes Jehovahs auf Erden interessieren sich lebhaft über die Quelle des Geldes, das zur Förderung der Arbeit der Gesellschaft nötig ist. — — — Unter anderen falschen Anklagen erheben sie auch die, daß unsere Gesellschaft ein Buchhandelsgeschäft zwecks Gewinnerzielung betreibe. Wohl geht für die Publi-

kationen der Gesellschaft ein kleiner Betrag ein, zusammengezählt steht er aber unter Produktions- und Publikationskosten. Im vergangenen Jahre (1933) belaufen sich die Einnahmen für sämtliche Publikationen der Gesellschaft auf 455 080 Dollar, währenddem die Produktions- und Publikationskosten die Summe von 662 187 Dollar ausmachen, so daß sich ein Defizit von 207 107 Dollar ergibt. Davon deckten die Zweigbüros dem Hauptbüro die Summe von 102 000 Dollar, so daß immer noch ein Reinverlust von 105 107 Dollar offen bleibt. Dieses Defizit wird gedeckt durch freiwillige Gaben von Männern und Frauen, die Gott lieben. — — Die Gesellschaft verpflichtet sich nicht über ihre Mittel hinaus, sondern legt nur das Geld aus, das als Eingang zu erwarten oder bereits zur Hand ist.“

Dieser Bericht bietet kein Bild über die Finanzgebarung, da er sich lediglich auf die Herstellungskosten der Publikationen bezieht, also nur auf einen einzigen Posten der Ausgabenseite. Alle übrigen Sachauslagen und insbesondere alle Personalauslagen werden verschwiegen, ebenso auch die Höhe der Gesamteinnahmen. Da der Erlös aus dem Verkauf der Publikationen die einzige ordentliche Einnahme der Gesellschaft ist, dieser Geschäftszweig aber mit einem Verlust abschloß, müssen die außerordentlichen Einnahmen, die sogenannten freiwilligen Gaben, einen gewaltigen Betrag ausmachen; denn aus den außerordentlichen Einnahmen mußte nicht bloß das Defizit des Büchergeschäfts von 105 107 Dollar gedeckt, sondern mußten auch alle Auslagen für Instandhaltung der Häuser, für Büromieten, Kanzleibedarf, Telegraph, Telephon, Post, Radiovorträge, Schallplattensendungen, Propaganda, Reisespesen, Personalbezüge, Abhaltung von Versammlungen und Kongressen usw. bestritten werden. Es ergibt sich somit, daß, da das Büchergeschäft passiv ist, der gesamte Apparat der Gesellschaft von nicht ausgewiesenen Einkünften lebt, die von Leuten, die Gott lieben, geliefert werden. Wie bedeutend die Auslagen z. B. für einen einzigen Rundfunkvortrag Rutherford sind, zeigt folgender Fall: Am 5. August 1928 hielt Rutherford einen Radiovortrag für ganz Amerika, wobei er erklärte:

„Ich habe ein Telegramm von einer New Yorker Tageszeitung erhalten, worin gefragt wird, wieviel dieser Nettrundfunk koste und wer ihn bezahlte. Meine Antwort ist, daß er 50 000 Dollar kostet und von einer Anzahl Christen in den Vereinigten Staaten bezahlt wird, die froh ist, es tun zu können.“ („Des Volkes Freund“, S. 5.)

Er wich also der wesentlichen Frage aus. Wer ist diese Anzahl Christen, die so reich sind, daß sie für einen einzigen Rundfunk 50 000 Dollar spenden? Es müssen Leute sein, die schon recht sehr an der Verbreitung der Irrlehre interessiert sind. Interessant, und zwar unter dem Gesichtspunkte der Verschleierung, ist der Finanzbericht über das Geschäftsjahr 1934, der im Jahrbuch 1935 auf Seite 14 enthalten ist. Der Bericht lautet:

„Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft stets vom 1. Oktober bis 30. September. Für das Jahr 1934, das am 30. September endete, waren die Einnahmen und Ausgaben kurz zusammengefaßt, wie folgt:

Geld empfangen für Bücher, Broschüren, Bibeln, Sprechapparate, Grammophone, Abonnementsbeträge für „Das Goldene Zeitalter“ und den „Wachturm“, total 527 744,31 Dollar.

Die Totalsumme, die für Materialien, Herstellung der Bücher und Bekanntmachung des Königreiches durch Radio und die Arbeiter im Felde, inkl. Schenkungen von Büchern, verausgabt wurde, beträgt 677 699,73 Dollar.

Man sieht, daß der Betrag, der durch Schriften eingenommen wurde, weit geringer ist als der ausgegebene, und folglich ein Defizit von 149 955,42 Dollar für das Jahr verbleibt.

Dieser Verlustbetrag wurde jedoch auf folgende Art gedeckt: Gruppen von Jehovahs Zeugen in den verschiedenen Teilen des Landes haben in bar gewisse Beträge bezahlt für die Sendung der Vorträge durch Radio, und diese Beträge werden von der Gesellschaft als Schenkungen verbucht, was insgesamt 64 072,93 Dollar ausmacht. Außerdem hat die Gesellschaft in Schenkungen und freiwilligen Spenden von Personen, die das Werk fördern möchten, im ganzen eine Summe von 120 990,91 Dollar erhalten. Diese beiden Beträge ergeben zusammen 185 063,84 Dollar. Wenn wir hiervon das Defizit von 149 955,42 Dollar abziehen, bleibt am Ende des Jahres ein Barvermögen von 35 108,42 Dollar, um damit im neuen Jahre die Arbeit fortzusetzen.“

Vor allem sei festgestellt, daß sich dieser sogenannte Finanzbericht nur auf Amerika bezieht, und daß die Ausgabenposten lediglich die Auslagen für die Herstellung der Publikationen und die Bekanntmachung der sogenannten Königreichsbotschaft enthalten. Durch Verschweigung aller anderen, viel höheren Ausgaben gelingt es Rutherford, einen Reingewinn herauszuarbeiten. Außer den angeführten Schenkungen müssen somit der Gesellschaft noch andere, ganz bedeutende Subventionen zugeflossen sein, um ihren Apparat in allen Ländern der Erde zu erhalten. Rutherfords Finanzbericht ist irreführend, da sowohl die Ausgaben als auch die Einnahmen nur mit Teilbeträgen bekanntgegeben, die wirklichen viel höheren Ziffern aber verschwiegen werden.

Doch nichts ist so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen! Es gibt ein Dokument, dessen Echtheit bisher nicht widerlegt worden ist, und das auf ein Zusammenspiel zwischen Juden, Freimaurern und Ernst Bibelforschern hindeutet. Dieses Dokument ist der sogenannte

Freimaurerbrief,

den der amerikanische Freimaurer des 35. Grades Mac William Brown in Boston am 27. Dezember 1922 an den deutschen Freimaurer Freiherrn Herbert von Bomsdorff-Bergen geschrieben hat. Beide erkannten schließlich die verderblichen geheimen Ziele der Freimaurerei, sagten sich von ihr los, und am 18. Mai 1923 veröffentlichte Bomsdorff-Bergen den Brief in der katholischen Schweizer Tageszeitung „Der Morgen“ in Olten. Er unterfertigte den einbekleidenden Artikel mit C. K., Abkürzung seines Schriftstellernamens Christian Kreuz. Dieser Brief lautet wörtlich:

„Geliebter Bruder! — — — Ihre zweite Anfrage, die betrifft die Internationale Vereinigung Ernst Bibelforscher, die ihren Haupt-

sitz in Brooklyn hat. Gewiß sind uns diese Leute sehr von Nutzen. Wir geben ihnen auf dem bekannten indirekten Wege viel Geld durch eine Anzahl Brüder, die sehr viel Geld gemacht haben während des Krieges; es tut ihrem dicken Portefeuille nicht weh! Sie gehören zu den Juden. Im nächsten Frühjahr vielleicht wird ein bedeutender Jurist nach Europa kommen. Er war schon mehrere Male in Europa. Mister Rutherford, der wird eine Propaganda machen durch Vorträge. Ich habe jetzt Gelegenheit zu einer Bitte an Sie, geliebter Bruder, wollen Sie, bitte, bemüht sein, daß die Journale der Schweiz keine Artikel bringen, die gegen diese Vorträge gerichtet sind! Sie haben doch unter den Brüdern der Schweiz viele Leute der Tagespresse. Auch bitte ich zu sorgen, daß die Tätigkeit der Ernst Bibelforscher nicht in den Zeitungen ungünstig beurteilt werde. Wir haben diese Leute sehr nötig. Sie müssen uns Pioniere sein! Was soll ich Ihnen mehr sagen! Sie wissen ja selbst genügend. Das Prinzip, ein Land zu erobern, ist, seine Schwächen auszunützen und seine Säulen zu untergraben. Unsere Feinde sind die Protestanten ebenso wie die Katholiken in Europa, ihre Dogmen sind unseren Plänen lästig. Deshalb müssen wir alles tun, ihre Anhängerzahl zu vermindern, sie lächerlich zu machen.

Boston Mass. 27. Dez. 1922.

W. Br."

Als die Ernst Bibelforscher von der Veröffentlichung erfuhrn, richteten sie durch ihren Rechtsanwalt an den „Morgen“ ein Schreiben, in dem sie unter Klageandrohung den Widerruf des Artikels verlangten. Statt einer Antwort veröffentlichte der „Morgen“ vom 16. Juni 1923 einen zweiten Artikel, in dem die Behauptung der Echtheit aufrechterhalten wurde. Erst mit Schreiben vom 21. September 1923 forderte der Anwalt den „Morgen“ auf, den Brief bis Ende nächster Woche vorzuweisen. widrigenfalls die Ehrverletzungsklage eingebracht werden würde. Hierauf erschien im „Morgen“ vom 3. Oktober 1923 ein dritter Artikel, in dem neuerdings an der Echtheit festgehalten wurde. Trotz der Drohung klagten aber die Ernst Bibelforscher nicht. In der offebaren Erkenntnis, daß sie den Prozeß verlieren würden, hatten sie bloß versucht, die Zeitung mit der Klageandrohung einzuschüchtern, ließen dann die Klagefrist verstreichen und wichen so einem gerichtlichen Verfahren aus.

Etwas anders, aber mit ähnlich merkwürdigem Ergebnis, spielte sich ein zweiter Fall ab. Einige Zeit später, im Dezember 1923, erschien in Zürich eine Broschüre „Ein Weltbetrug durch Zeichen, Wort und Griff an der Werkmaurerrei“, in der auf den Seiten 141—144 der Freimauberbrief wieder veröffentlicht und ausgeführt wurde, daß die Ernst Bibelforscher in großem Umfange Unterstützungen vom internationalen Judentum und der Weltfrei-maurerei erhalten. Verfasser der Broschüre war wieder Christian Kreuz. Sie war in der Druckerei der Otto Walter A. G. in Olten, die auch den „Morgen“ herausgibt, hergestellt worden und wurde vom Verlage L. Keller-Zoller in Zürich herausgegeben. Die Ernst Bibelforscher brachten nun beim

Bezirksgericht Zürich gegen den Verlag die Klage wegen Ehrverletzung durch die Presse ein. Im Zuge der Vorverhandlungen gelang es den Ernst Bibelforschern, den Verleger einzuschüchtern, und am 31. Mai 1924 kam ein gerichtlicher Vergleich zustande. Dieser lautet nach dem Texte, den die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher im „Oltener Tagblatt“ vom 12. September 1924 verlautbarte:

„In der heutigen Verhandlung vor dem Untersuchungsrichter widerruft der Verlag L. Keller-Zoller die Veröffentlichung über die Internationale Vereinigung der Ernst Bibelforscher auf Seite 141 bis 144 in der Broschüre „Ein Weltbetrug durch Zeichen, Wort und Griff an der Werkmauer“ und erklärt, gegen die gerichtliche Beschlagnahme dieser Broschüre, des Leitsatzes oder Druckplatten nichts einwenden zu können. Der Verlag verpflichtet sich, die eingeklagten Äußerungen nicht in gleicher oder ähnlicher Form zu veröffentlichen. Gestützt auf diese Erklärung ziehen die Ankläger die Klage zurück.“

In diesem Texte fehlte der zweite Satz, den die Bibelforscher erst später in ihrem im Oktober 1925 erschienenen Flugblatte „Was ist die Wahrheit?“ veröffentlichten, und der hiernach lautete:

„Dieser Widerruf und die Erklärung erfolgt mit der Begründung, weil Otto Walter, Direktor des gleichnamigen Verlages und des katholischen Zeitungsunternehmens „Der Morgen“ in Olten das Original des auf Seite 142 bis 143 der genannten Broschüre publizierten sog. Bibelforscher- oder Freimaurerbrieves unterschlagen und nachher als unauffindbar verlegt angegeben hat, wodurch dem Verlag die Möglichkeit genommen ist, den im vorliegenden Prozesse erforderlichen Beweis antreten zu können.“

Diesen Vergleich schloß der gefügige E. Keller-Zoller, dessen Frau L. Keller-Zoller die Eigentümerin des Verlages war, ab, ohne hierzu die Ermächtigung des Verfassers Christian Kreuz (Bomsdorff-Bergen) eingeholt zu haben. Er verständigte Bomsdorff weder vor noch nach der Vergleichsverhandlung, so daß dieser von dem Vergleich nichts wußte und erst nachträglich davon erfuhr. Man verhandelte hinter dem Rücken des Verfassers, um diesen nicht zu Wort kommen zu lassen. Ausführliche Mitteilungen darüber brachte die „Münchener Katholische Kirchenzeitung“ vom 10. Mai 1925. Der Vergleich selbst bietet keinerlei Beweis für die Unechtheit des Briefes, es wurde vielmehr bloß vereinbart, daß der Verleger nichts einwenden werde, wenn in der Folge die Broschüre gerichtlich beschlagnahmt werden sollte. Dieses Begehrten stellten die Bibelforscher aber auch weiterhin niemals. Die Broschüre wurde weiterverkauft, und noch vor einigen Jahren verkauften Keller-Zoller angeblich den Restbestand von etwa 400 Stück an den Ex-Kaiser Wilhelm II. in Doorn. Der Vergleich wurde auch bereits im Zuge des Untersuchungsverfahrens, noch bevor es zur Hauptverhandlung kam, abgeschlossen, was den berechtigten Schluß zuläßt, daß die Bibelforscher auch hier einem Prozeß mit Beweisverfahren ausweichen wollten. Auch weiterhin verhinderten sie ein Beweisverfahren, in-

dem sie die Beschlagnahme nie beantragten. Die Unechtheit des Briefes wurde daher auch in diesem Falle nicht bewiesen.

Da aber die Ernst Bibelforscher gerade diesen Vergleich wiederholt dazu benützten, um den Freimaurerbrief als ein „Lügendokument“ hinzustellen, ist es zur Steuer der Wahrheit notwendig, die Angelegenheit endlich einmal restlos aufzuklären. Die Behauptung Keller-Zollers, Walter hätte den Brief unterschlagen, ist eine Unwahrheit. Als nämlich die Ernst Bibelforscher dem Keller-Zoller mit Klageeinbringung gedroht hatten, wandte sich dieser an Walter mit dem Ersuchen, ihm das Belegmaterial zu übersenden. Direktor Walter hatte von Bomsdorff-Bergen mehrere Dokumente erhalten, darunter den sogenannten Freimaurerbrief und ferner ein angeblich vom Obersten Rat der Freimaurer in Philadelphia an den Großorient für die Schweiz in Chiffrenschrift gerichtetes politisches Aktionsprogramm vom 1. Januar 1923. Während Walter von der Echtheit des Freimaurerbriefes überzeugt war und ihn im „Morgen“ veröffentlichte, war er von der Echtheit des Aktionsprogrammes nicht überzeugt und veröffentlichte es nicht. Aus dieser Erwägung heraus übermittelte er auch dem Keller-Zoller zwar das ganze Material, insbesondere auch den Freimaurerbrief, nicht aber das Aktionsprogramm, da er dessen Benützung vor Gericht für bedenklich hielt, und er schrieb an Keller-Zoller, als dieser auch dieses ihm von Bomsdorff-Bergen her bekannte Schriftstück verlangt hatte, am 25. Januar 1924 folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr Keller!

Ich besitze Ihre Zuschrift vom 11. ds. und komme leider erst heute zu deren Beantwortung. Es kann ganz gut sein, daß der chiffrierte Brief zum Vorschein kommt. Ich habe ihn damals nach Rickenbach genommen und er wird noch unter meinen Akten in Rickenbach zu finden sein. Wenn dem auch so wäre, so halte ich doch diesen Brief für ganz unbedeutend. Ich habe den Inhalt entziffert und ihn auch Kennern der Freimaurerei gezeigt. Die betreffenden Herren, die sich in ähnlichen Dingen sehr gut auskennen, sprachen aber dem Schriftstück jede Bedeutung ab und bezeichneten es als derart plumpen Schwindel, daß ich mich persönlich jederzeit hüten würde, auf das Schriftstück hinzuweisen.

Verlag Otto Walter A. G.,

Der Direktor:

Otto Walter.“

Aus diesem Schreiben ist klar ersichtlich, daß Walter nicht von dem Freimaurerbrief, den er ja im „Morgen“ bereits veröffentlicht hatte, sprach, sondern von dem zweiten Schriftstück, das er dem Keller-Zoller nicht schicken wollte. Hierbei gebrauchte er die begreifliche Ausrede, er habe es augenblicklich nicht zur Hand. Dieses Schreiben Walters verwendete nun Keller-Zoller beim gerichtlichen Vergleich, um zu erklären, er könne sich auf ein Prozeßverfahren nicht einlassen, weil Direktor Walter den in der Broschüre des Christian Kreuz zitierten Freimaurerbrief unterschlagen habe, und ihm somit dieses Dokument zu seiner Verteidigung fehle. Daß sich Keller-Zoller und die Ernst Bibelforscher

Bibelforscher über den wahren Sachverhalt im klaren waren, beweist der Text des von den Bibelforschern am 12. September 1924 offiziell verlautbarten Vergleiches, in dem der Passus von der angeblichen Unterschlagung ausgelassen war. Daher konnte auch Walter, der von dem gegen ihn erhobenen Vorwurf nichts erfuhr, nicht auf Verleumdung klagen. Erst am 14. April 1925 veröffentlichte das „Oltener Tagblatt“ Nr. 86 einen offenbar inspirierten Artikel, in dem das Schreiben Walters an Keller-Zoller vom 25. Januar 1924 abgedruckt war und erklärt wurde, Walter habe somit selbst den Freimaurerbrief als plumpen Schwindel bezeichnet.

Nun erwiderte Walter im „Morgen“ Nr. 89 vom 16. April 1925 unter der Aufschrift „Eine skrupellose Unterschiebung!“, daß es sich um die Verwechslung zweier verschiedener Schriftstücke handle. Er schrieb:

„Es handelt sich um etwas ganz anderes! Denn über das im „Morgen“ (vom 18. Mai 1923) abgedruckte Schreiben über die Ernst Bibelforscher hat sich unsere Verlagsleitung nirgends und nie in der vom „Oltener Tageblatt“ bezeichneten Weise geäußert! Was von uns als ganz unbedeutend und als plumper Schwindel abgelehnt wurde, war ein anderes Dokument, war eine in Geheimschrift (chiffriert) mit Blaustift vorgenommene Abschrift eines angeblichen Revolutionsplanes der Loge, worin die Aufgabe der europäischen Logen in den nächsten Jahren (z. B. weitere Republikanisierung Europas, Vertreibung des spanischen Königs etc. etc.) umschrieben war. Dieses und nur dieses uns in Abschrift vorgelegte Dokument haben wir als eine Lächerlichkeit bezeichnet und infolgedessen einfach ad acta gelegt!“

Damit waren die unwahren Behauptungen der Gegner endgültig widerlegt. Nicht den Freimaurerbrief, sondern den Revolutionsplan hatte Walter ad acta gelegt und dem Keller-Zoller nicht zur Verfügung gestellt. Und von einer Unterschlagung zu sprechen, war überhaupt unangebracht, weil es sich um ein Dokument handelte, das Bomsdorff-Bergen dem Direktor Walter zur Veröffentlichung geliehen hatte, und das Walter nicht verpflichtet und ohne Zustimmung Bomsdorff-Bergens auch gar nicht berechtigt war, dem Keller-Zoller zu überlassen.

Nichtsdestoweniger setzten aber die Ernst Bibelforscher die ihnen angenehme Komödie der Irrungen in der Folge fort, indem sie in dem erwähnten Flugblatt „Was ist die Wahrheit“ im Oktober 1925 neuerdings behaupteten, Walter habe den Freimaurerbrief unterschlagen und von diesem Brief in seinem Schreiben vom 25. Januar 1924 gesprochen. Ja, sie zogen, um Walters Schreiben nur mit dem Freimaurerbrief in Verbindung zu bringen, sogar in Zweifel, daß Walter zwei Dokumente gehabt hätte. Dieser Verdächtigung steht Walters Erklärung im „Morgen“ vom 16. April 1925 und die Tatsache gegenüber, daß Walter den Revolutionsplan bis zum Jahre 1928 bei sich hatte und ihn dann seinem Eigentümer Bomsdorff-Bergen zurück sandte. Dieses zweite Dokument hat Bomsdorff-Bergen nie veröffentlicht.

An der falschen Behauptung, Walter hätte den Freimaurerbrief als einen plumpen Schwindel bezeichnet, hielt die Wachtturm-Gesellschaft auch in einer Druckschrift „Bibelforscher, Juden, Freimaurer — Antwort auf die Lügen-Tirade im Gutachten Fleischhauers“ fest, die sie dem Berner Gerichte anlässlich des Prozesses um die Echtheit der „Protokolle der Weisen von Zion“ im Mai 1935 übermittelte. Die Ernst Bibelforscher werden Gelegenheit haben, sich vor Gericht wegen ihrer Anschuldigungen gegen Oberstleutnant Ulrich Fleischhauer zu verteidigen, da dieser gegen den Präsidenten aller drei Bibelforscher-Gesellschaften J. F. Rutherford in Brooklyn, den Vizepräsidenten der Volkskanzel-Vereinigung N. H. Korr in Brooklyn, den Sekretär und Schatzmeister der Volkskanzel-Vereinigung A. R. Goux in Brooklyn, den Berner Generalbevollmächtigten M. C. Harbeck, den Sekretär F. Zürcher und den Vertreter der Wachtturmgesellschaft Dick im Juli 1935 Strafanzeigen wegen Verleumdung beim Untersuchungsrichteramt in Bern eingebracht hat.

Noch in einem dritten Falle spielte der Freimaurerbrief eine gewisse Rolle. Am 21. Januar 1924 veranstaltete die „Freie protestantische Vereinigung“ in St. Gallen einen Diskussionsabend, an dem der Theologieprofessor Dr. L. Köhler aus Zürich einen Vortrag über die Bibelforscher hielt. Als er ausführte, daß es ihm ein Rätsel sei, woher die Ernst Bibelforscher die reichen Geldmittel zu ihrer enormen Propaganda nähmen, erklärte der anwesende St. Gallener Arzt Dr. Wilhelm Fehrmann, daß nach seiner Überzeugung die Juden das größte Interesse an der Ausbreitung dieser Lehre hätten, und daß das internationale Judentum den Bibelforschern Geld zuwende, um durch sie Verwirrung in die Christenheit zu bringen. Wegen dieser Äußerung klagte die Internationale Vereinigung Ernst Bibelforscher und deren Leiter in Zürich, Conrad C. Binkeli, Dr. Fehrmann beim Bezirksgerichte St. Gallen wegen Verleumdung und Beschimpfung an. Als den Bibelforschern im Zuge der Vorverhandlungen bekannt wurde, daß Dr. Fehrmann sich auf den Freimaurerbrief berufen und die Einvernahme des Adressaten Bomsdorff-Bergen als Zeugen beantragen wolle, protestierten sie mit nichtigen Gründen gegen dessen Vorladung. Das ist besonders charakteristisch dafür, daß sie auch in diesem Falle der Erörterung über dieses wichtige Beweisdokument ausweichen wollten. Zur Erbringung des Wahrheitsbeweises durch Vorlage des Freimaurerbriefes und Einvernahme Bomsdorff-Bergens kam es übrigens auch deshalb nicht, weil, wie das Gericht in der Begründung seines Urteils vom 25. Oktober 1924 feststellte, die Internationale Vereinigung Ernst Bibelforscher als Gesellschaft oder Verein in der Schweiz gar nicht eingetragen war, und daher weder sie selbst noch auch Binkeli als ihr Direktor die erforderliche Legitimation zur Klage besaßen.

Beide Klagen wurden abgewiesen und die Bibelforscher zur Zahlung der Gerichtsgebühren von 150 Franken an das Gericht und einer Entschädigung von 450 Franken an

Dr. Fehrmann verurteilt. In gleichem Sinne entschied das Kantonsgericht in St. Gallen am 14. März 1925 über die Berufungsklage der Vereinigung und Binckes und verurteilte die beiden Kläger zur Zahlung einer Gerichtsgebühr von 300 Franken und einer Entschädigung von 863 Franken an Dr. Fehrmann. Der St. Gallener Prozeß endete daher mit einem vollen Mißerfolg der Bibelforscher aus formalen Gründen.

Trotzdem stellen die Ernsten Bibelforscher in ihren Flugblättern „Was ist die Wahrheit?“ und „Wahr oder nicht wahr?“ die Sache so dar, als ob Dr. Fehrmann seine Behauptungen überhaupt nicht hätte beweisen können. Hierzu nützen sie folgenden Satz aus der Urteilsbegründung aus:

„Die Klage ist somit mangels Tatbestand abzuweisen, womit der vom Beklagten angetragene Wahrheitsbeweis — der allerdings an Hand der vorliegenden Akten nicht erbringlich gewesen wäre (höchstens gute Treue hätte vielleicht in Frage kommen können) — dahinfällt.“

Der eingeschaltete Nebensatz besagt somit, daß die vorliegenden, d. h. die von Dr. Fehrmann dem Gericht vorgelegten Beweisdokumente zur Begründung der Anschuldigungen nicht ausgereicht hätten. Dies trifft zu, da Dr. Fehrmann bloß einige unbedeutende Broschüren der Sekte, die Gegenschriften von Fetz und Schlegel und einige Zeitungsartikel, nicht aber die wichtigeren Bücher der Sekte und insbesondere nicht den Freimaurerbrief vorgelegt hatte. Diesen Brief vorzulegen, hatte er aber keine Veranlassung, da einerseits die Ernsten Bibelforscher gegen die Vorladung des Bomsdorff-Bergen als Zeugen protestiert hatten und das Gericht ihn daher tatsächlich nicht vorlud, und andererseits Dr. Fehrmann aus dem Prozeßverlauf sofort erkannte, daß er auch ohne weitere Beweismittel der Sieger sein müsse. Auf obigen richterlichen Ausspruch dürfen sich somit die Ernsten Bibelforscher nicht berufen, um sich als die Unschuldigen hinzustellen.

Es steht somit fest:

1. Im Falle der Publikation des Freimaurerbriefes im „Morgen“ brachten die Bibelforscher trotz Androhung keine Klage ein und ließen die Klagefrist verstreichen.
2. Im Falle der Publikation des Freimaurerbriefes in der Broschüre des Chr. Kreuz (Bomsdorff-Bergen) klagten sie zwar, zogen aber die Klage zurück und schlossen einen Vergleich bloß zu dem Zwecke, den Weitervertrieb der Broschüre zu verhindern.
3. Im Falle des St. Gallener Prozesses wurden sie wegen man gelnder Aktivlegitimation zur Klage sachfällig. Der Freimaurerbrief lag dem Gerichte in diesem Prozeß überhaupt nicht vor.

Bezüglich der behaupteten Unterschlagung des Briefes durch Direktor Walter sei noch ein Schreiben seines Rechtsanwaltes Dr. P. Portmann in Olten angeführt, das er am 25. Juni 1924 an Dr. Duft, den Anwalt Dr. Fehrmanns, gerichtet hatte:

„Ich habe mit Direktor Walter bezüglich des Materials über die Veröffentlichung im „Morgen“ Rücksprache genommen. Herr Direktor Walter teilte mir mit, daß er seinerzeit sämtliche Akten einschließlich den publizierten Originalbrief Frau L. Keller-Zoller in Zürich zurückgesandt habe. Hingegen kann er bestätigen, daß der Originalbrief vorhanden war und daß er ihn gelesen hat, und daß der Inhalt der war, wie er im „Morgen“ genau publiziert wurde. Auch Redakteur Heinrich Businger in Olten hat den Originalbrief gesehen, gelesen und kann ebenfalls die getreue Wiedergabe desselben im „Morgen“ bestätigen. Endlich können Sie sich auf den bereits in den Rechtsschriften zitierten von Bomsdorff-Bergen berufen.“

Herr Direktor Walter kann übrigens auch noch bestätigen; daß er neben diesem publizierten Originalbrief noch zwei bis drei andere in Händen hatte, die ungefähr den gleichen Inhalt hatten.

Die Einvernahme der Herren Walter, Businger und Bomsdorff wird Ihnen die Existenz, die Originalität und die Richtigkeit des publizierten Briefes beweisen können, und damit scheint mir der Hauptbeweis Ihres Prozesses gesichert zu sein. Wer die Publikation solcher Briefe nicht beanständet oder „vergißt“ zu beanständen, trotzdem er neben der Strafklage auch noch die damals unverjährte bundesrechtliche Zivildeliktsklage zur Verfügung hatte, kann sich jedenfalls vor Gericht kaum sehr groß machen.“

Damit ist bestätigt, daß Walter den Freimaurerbrief dem Verlag Keller-Zoller übersandt hatte. Seither konnte dieser Brief nicht mehr aufgefunden werden. Bomsdorff-Bergen glaubt, Keller-Zoller habe ihn anlässlich der Vergleichsverhandlungen den Ernstesten Bibelforschern ausgefolgt.

Schon während des St. Gallener Prozesses war den Bibelforschern der Name Bomsdorff-Bergens als Adressaten des Freimaurerbriefes bekannt.¹⁴⁾ Es wäre das einzige Richtige gewesen, daß sie ihn, der den Brief im „Morgen“ und in seiner Broschüre veröffentlicht und die darin enthaltenen Behauptungen für wahr erklärt hatte, wegen Verleumdung angeklagt hätten. Sie unterließen dies aber. Sie protestierten sogar gegen seine Vorladung als Zeuge. Und auch als Bomsdorff-Bergen den Brief in der „Münchener Katholischen Kirchenzeitung“ Nr. 19 vom 10. Mai 1925, mit der die Bibelforscher korrespondierten, neuerdings erscheinen ließ und dabei seinen Namen nannte, sahen sie von einem Vorgehen gegen ihn ab. Dieses eigenartliche Verhalten der Bibelforscher legt die geradezu unwiderlegliche Vermutung nahe, daß sie sich der Wahrheit der in dem Briefe enthaltenen Behauptung bewußt waren und daher einen Prozeß mit Bomsdorff-Bergen vermieden.

Solange daher die Fälschung des Briefes von den daran interessierten Bibelforschern und Freimaurern nicht bewiesen ist, ist der Brief als echt anzusehen, da es als ein in der Rechtswissenschaft anerkannter Grundsatz gilt, daß die Unechtheit einer Urkunde von ihrem Angreifer, und nicht die Echtheit von ihrem Verteidiger zu beweisen ist. Und solange der Frei-

¹⁴⁾ In ihrer Replik an das Bezirksgericht St. Gallen vom 7. Juni 1924 führten sie ihn mit vollem Namen an.

maurerbrief von den Gegnern nicht als Fälschung erwiesen ist, muß dieses Dokument als beweiskräftige Urkunde für die Behauptung angesehen werden, daß die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher von der internationalen Freimaurerei mit Geldmitteln ausgestattet wird. Gegen diesen Vorwurf bleibt nur ein Gegenbeweis möglich: Veröffentlichung kaum an-nischen erstellter Bilanzen mit Gewinn und Verlustrechnungen und Verzeichnissen der Spender, die mehr als 100 Dollar aus Liebe zu Jehova hergaben, und zwar angefangen vom Jahre 1919. Ich wähle dieses Jahr, weil nach den Berichten der Bibelforscher gerade seither die Gesellschaft ihre Organisation wesentlich ausbaute und eine großzügige Tätigkeit entfaltete, ihr somit außerordentliche Geldmittel zur Verfügung stehen mußten, obwohl gerade seither, nach dem Weltkriege, die unteren Schichten, die der Sekte ihre Anhänger liefern, verarmten.

Also heraus mit klaren Rechenschaftsberichten, wie es bei jeder Gesellschaft üblich ist, die nichts zu verheimlichen hat! Wir wollen aus dem Munde der Bibelforscher wissen, wer die Leute sind, die das „Werk des Herrn“ so lieben, daß die Missionäre in Schlafwagen-Automobilen herumreisen können. Eine klare Antwort liegt insbesondere auch im Interesse des Judentums, damit der ihm von verschiedenen Seiten gemachte Vorwurf, es sei an der Finanzierung dieser heimlichen Christenverfolgung beteiligt, widerlegt werde.

8. Der Weltherrschaftsplan

Russell beschreibt in seinen „Schriftstudien“ I, S. 44, die Organisation des alten jüdischen Staatswesens. Israels Regierungsform war die Theokratie oder Gottes-Herrschaft, indem als das geistige Staatsoberhaupt Jehova selbst galt, der seinem auserwählten Volke durch Vermittlung des Moses die Staatsgrundgesetze gab, wie sie in den fünf Büchern Moses, dem Hauptbestandteil des Alten Testamentes, niedergelegt sind. In verwaltungspolitischer Beziehung war Israel ursprünglich eine demokratische Republik, deren Beamte in göttlichem Auftrage handelten. Diese theokratische Republik unter der Verwaltung der sogenannten Richter dauerte rund 450 Jahre, bis Saul um das Jahr 1000 v. Chr. die Republik in ein theokratisches Königreich umwandelte. Der letzte König war Zedekia, der, wie die Bibelforscher behaupten, im Jahre 606 v. Chr.¹⁵⁾ gestürzt wurde, worauf die Juden im Jahre 586 v. Chr. vom babylonischen König Nebukadnezar in die babylonische Gefangenschaft geführt wurden. Im Jahre 539 v. Chr. eroberte der Perserkönig Kyros Babylon und entließ

¹⁵⁾ Richtig laut Jüdischem Lexikon 586 v. Chr. Nach Kugler „Von Moses bis Paulus“, S. 187 wurde Jerusalem am 28. oder 29. Juni 587 v. Chr. von den Babylonieren eingenommen, nachdem König Zedekia die Stadt heimlich verlassen hatte. Er wurde gefangen, geblendet und nach Babylon abgeführt.

sofort die Juden aus der Gefangenschaft; ein Großteil kehrte nach Palästina zurück, doch kam es nicht mehr zur Errichtung eines selbständigen jüdischen Staates. Die Juden standen vielmehr dauernd unter fremder Herrschaft, zuletzt unter der römischen, bis in den Jahren 70—73 n. Chr. Kaiser Vespasian durch seinen Feldherrn Titus Jerusalem zerstörte und dem Judenstaat für immer ein Ende machte.

Schon seit dem Sturze ihres letzten Königs Zedekia und auch heute noch erwarten die Juden das Erscheinen eines Messias aus dem Stamme David, der den jüdischen Staat wieder errichten soll. Als Jesus Christus als Messias auftrat, richteten sie an ihn die Frage, ob er ihr König werden wolle. Doch Jesus lehnte mit der Begründung ab, sein Reich sei nicht von dieser Welt. Einen solchen Messias konnten die Juden nicht brauchen, sie verleumdeten ihn bei dem römischen Gericht und ließen ihn durch dieses kreuzigen. Und so warten die Juden noch heute auf ihren Messias und das von ihm zu errichtende irdische Weltreich.

Denn nicht die Errichtung eines jüdischen, auf Palästina beschränkten Nationalstaates ist das Ziel der jüdischen Politik, sondern vielmehr eines alle Länder umfassenden jüdischen Universalreiches, wie es ihnen ihre Propheten, insbesondere Isaías (Jesaias), vorausgesagt haben. Mag das Judentum immerhin aus taktischen Gründen der nichtjüdischen Welt gegenüber seine Weltherrschaftssucht verleugnen, so wird dennoch seine ganze Politik von dem politisch-religiösen Dogma beherrscht, daß die Juden als auserwähltes Gottesvolk dazu bestimmt sind, die ganze Erde zu beherrschen.

Da die Feststellung dieser Tatsache von Bedeutung für die Beurteilung des bibelforscherischen Weltherrschaftsplans ist, sei das Zeugnis zweier vom Judentum anerkannter Männer angerufen. Der erste ist Isidore Loeb, Rabbiner und Historiker, gestorben 1892 in Paris, der seit 1869 Sekretär der Alliance Israélite Universelle war. Eines seiner berühmtesten Werke ist: La Littérature des Pauvres dans la Bible, Paris 1892, in welchem er auf Seite 218 ff. auf Grund der Weissagungen des Propheten Isaías ausführt, daß die Mission der jüdischen Nation die Unterwerfung aller Völker sei. Das Kapitel lautet:

„Man kann nicht mit Sicherheit behaupten, ob der Prophet Isaías das Erscheinen eines persönlichen Messias annimmt oder nicht, der der König der Juden sein, alle Völker befehlen und die Erde regieren wird. Was aber feststeht, ist, daß die Juden, ob mit oder ohne Messias-König, der Mittelpunkt der Menschheit sein werden, um den sich die Nichtjuden nach ihrer Bekehrung zu Gott gruppieren werden. Die Einheit des Menschengeschlechtes wird durch die Einheit der Religion hergestellt werden. Die Völker werden sich vereinigen, um dem Volke Gottes zu huldigen (Isaias 40, 3 ff.), die Speicher Ägyptens, die Schätze Äthiopiens werden zu ihm kommen; sie werden hinter dem jüdischen Volke, wie Gefangene, in Fesseln einherschreiten und sich ihm zu Füßen werfen (45, 14). Könige werden vor Israel

aufstehen und Fürsten sich niederwerfen (49, 7). Könige werden deine Söhne erziehen und Fürstinnen die Ammen deiner Kinder sein; sie werden sich vor dir aufs Angesicht zur Erde beugen und lecken den Staub deiner Füße (49, 23). Gott wird mit dem jüdischen Volk einen ewigen Bund schließen, wie er es mit David tat, und wie David werden die Juden die Völker beherrschen; sie werden Völker zu sich rufen, die sie nicht einmal kennen, und Völker, die von den Juden nichts wissen, werden zu ihnen laufen (45, 3—5). Die Reichtümer des Meeres und die Schätze der Völker werden von selbst zu den Juden kommen; Ausländer werden deine Mauern wiederaufbauen und Könige dir zu Diensten stehen; stets werden deine Tore offen stehen; Tag und Nacht wird man durch sie die Schätze der Völker und ihre Könige hereinbringen. Das Volk und das Reich, das dir nicht dienen will, wird zerstört werden. — — Die Söhne deiner Bedrücker werden sich demütig vor dir auf die Erde werfen; du wirst die Milch der Völker trinken und saugen an der Brust der Könige (60, 5—16). Fremde werden eure Herden weiden und Ausländer werden eure Weingärten und Acker bebauen; ihr werdet die Schätze der Völker verzehren und euch ihrer Herrlichkeit rühmen (61, 5—6).

Es versteht sich von selbst, daß bei dieser Wiederaufrichtung des jüdischen Volkes Jerusalem und das heilige Land eine große Rolle spielen werden. Wie wir später sehen werden, wird die Wiederherstellung Jerusalems und des jüdischen Landes, wovon Isaías so oft spricht, nicht dieselbe sein, die der babylonischen Gefangenschaft folgte, sondern vielmehr diejenige, die in der messianischen Zeit kommen wird. Jerusalem wird sich aus dem Staub erheben (51, 17; 52, 1), es wird wiederaufgebaut und wiederbevölkert, die Städte Judas werden wiederhergestellt, der Tempel wird von neuem gegründet werden (44, 26 und 28). — — — Die Stämme Judas und die Reste Israels werden zurückgeführt werden, es wird in der heiligen Stadt keinen Ungläubigen mehr geben, nicht einen unbeschnittenen, nicht einen unreinen Mann (52, 1). — — — Die Juden werden eine von Gott gesegnete Rasse sein, die Priester und die Diener Gottes (61, 6 und 9). — — — Gott wird mit ihnen einen ewigen Bund schließen (55, 3; 61, 8), er wird von neuem über sie herrschen (52, 7) und ihre Macht über die Menschen wird eine solche sein, daß — nach einem heiligen Ausspruch — die Juden mit großen Schritten auf des Landes Höhen wandeln werden (58, 14)."

Wohl nicht klarer konnte ein angesehener rabbinischer Gelehrter den Sinn des jüdischen Messianismus kennzeichnen, als es Isidore Loeb tat, der dazu noch betonte, daß sich das prophetische Programm nicht auf das alte Israel bezieht, sondern auf die kommende Zeit.

Der zweite Zeuge ist der englische Jude Howard Chamblain in seiner Schrift „Le Rôle messianique d'Israël“ („Die messianische Rolle Israels“), Paris 1935, Verlag Rodstein. Auch er nimmt vorzugsweise die Prophezeiungen des Isaías zur Grundlage und stellt sich auf den auch schon von Isidore Loeb angedeuteten Standpunkt, daß das messianische Judentum nicht von einem persönlichen Messias errichtet werden, sondern das ganze israelitische Volk sein eigener Messias sein werde. Unter „Israel“ versteht er nicht bloß das Haus Juda, d. h. die heute in der Zerstreuung lebenden Juden, sondern auch das Haus

Is r a e l , d. h. (man höre!) die Engländer als Nachkommen der zehn verschwundenen jüdischen Stämme. Diese Unterscheidung in zwei Gruppen beruhe auf Isaias selbst, dessen Kapitel 42 von dem Hause Israel, dem herrschenden Messias, und dessen Kapitel 53 von dem Hause Juda, dem leidenden Messias, den Juden in der Diaspora, handle; ihre Vereinigung in Palästina werde das messianische Zeitalter oder das Königreich Gottes auf Erden einleiten. Er schreibt auf Seite 21:

„Die göttliche Mission des Hauses Israel ist, die ganze Welt im Namen des Ewigen zu regieren; die göttliche Mission des Hauses Juda ist, der Welt den wahren monotheistischen Glauben zu bringen. Beide haben ihre Mission noch nicht erfüllt; aber die Zeiten nähern sich, wo die beiden Häuser sich in Palästina wieder vereinigen und ihre Mission zusammen zum Heile der Menschheit erfüllen werden.“

Die Hauptstadt des neuen Weltreiches werde nicht London, sondern Jerusalem sein, das das religiöse, politische und wirtschaftliche Zentrum der ganzen Welt bilden werde. Die Engländer werden die jüdische Religion annehmen. Nach H. Chamberlain wird somit das jüdische Volk mit Hilfe der Engländer, die sich als Nachkommen der zehn Stämme wieder in mosaische Juden verwandeln sollen, das messianische Reich errichten.

Ich hätte diesen phantastischen Plan hier nicht angeführt, wenn er nicht von recht maßgebender jüdischer Seite bewundert worden wäre. Die „Jüdische Presse“ in Zürich, eine bedeutende, weit verbreitete jüdische Zeitschrift, schreibt nämlich in Heft Nr. 847 vom 14. Juni 1935 bei Besprechung der Schrift:

„In der vorliegenden Schrift zeidinet Howard Chamberlain die messianische Rolle Israels in prägnanter und schlichter, aber um so wirksamerer Darstellung, die ausgezeichnet ist durch die Klarheit der Diktion und die tiefe Kenntnis der Heiligen Schrift.“

Wenn das Judentum, wie es immer vorgibt, der Weltherrschaftsidee nicht huldigen würde und gerade auch aus diesem Grunde die Echtheit der Protokolle der Weisen von Zion bekämpft,¹⁶⁾ dann hätte es die Ausführungen Loebs und Chamberlains als politisch schädlich und religiös irreführend ablehnen und beide Schriftsteller als volksfeindlich brandmarken sollen. Das aber ist nicht geschehen.

¹⁶⁾ Der Streit um die Echtheit dieses Dokumentes ist durch das Urteil des Berner Gerichtes vom 14. Mai 1935, das die „Protokolle“ für eine Fälschung erklärte, noch nicht entschieden. Wegen zahlreicher falscher Zeugenaussagen, Ausschaltung aller von der Verteidigung vorgeschnittenen Zeugen und falscher Ausführungen, insbesondere des schweizerischen Obergutachters C. A. Loosli wurde nicht nur von der Verteidigung die Berufung eingebbracht, sondern auch vom Gericht bereits das Strafverfahren gegen Loosli wegen Abgabe eines falschen Gerichtsgutachtens, auf dem das Urteil vorzugsweise beruhte, eröffnet. Siehe das vor kurzem erschienene Buch „Das Berner Fehlurteil über die Protokolle der Weisen von Zion“, von Dr. Stephan Vász, U. Bodung-Verlag. Der Verfasser übt an Hand der Prozeßakten eine vernichtende Kritik an dem bisherigen Verfahren.

Es gehört nicht in den Rahmen dieses Buches, Sinn und Bedeutung der biblischen Prophezeiungen vom christlichen Standpunkte, der sie ganz anders auslegt, zu erörtern. Wir müssen hier vielmehr von der jüdischen Interpretation ausgehen, weil, wie wir sehen werden, diese auch für die Bibelforscher die maßgebende ist. Vorausgeschickt sei, daß sich die Bibelforscher, die sich als die wahren Christen ausgeben, nicht nur auf das Alte Testament, sondern auch auf den Talmud, zum Beweise, daß dem jüdischen Volke die Weltherrschaft gebühre, stützen. Russell selbst schreibt:

„Nach dem Talmud lehren jüdische Theologen, daß der Messias alle über die Erde vertriebenen Nachkommen der jüdischen Stämme aus der Zerstreuung einsammeln wird, um ihre fremden Unterdrücker zu verwirren und zu schlagen, und daß die Juden von Jerusalem aus, als einem Weltzentrum, die ganze Erde beherrschen werden, die ein Schauplatz irdischer Freude und Wohlfahrt werden soll. So schreibt R. Solomon: Es ist bestimmt, daß die Welt 6000 Jahre bestehen soll, nach der Zahl der Tage in der Woche; aber am siebenten Tage ist der Sabbat und während des siebenten Millenniums hat die Welt Ruhe.“ („Schriftstudien“ VII, S. 401, Kommentar zu Offenbarung 20, 2.)

Die Bibelforscher haben sich nun einen besonders schlauen Plan zurechtgelegt, um ihn sowohl für die Christen als auch für die Juden annehmbar zu machen. Sie erklären, daß Christus ein zweites Mal erscheine, um das von den Juden erhoffte Messiasreich zu errichten. Indem sie für die baldige Errichtung des messianischen Königreiches im Sinne des Talmud eintreten, wollen sie die Juden für ihre Lehre gewinnen; und indem sie für den Messias-König die Person Jesu Christi verwenden, wollen sie den Christen vortäuschen, daß es sich um ein christliches Königreich handle. Um ferner den christlichen Anschauungen halbwegs gerecht zu werden, soll König Christus unsichtbar vom Himmel aus herrschen, und um den jüdischen Anschauungen entgegenzukommen, soll dieser himmlische König die eigentliche Regierung auf Erden ausschließlich von jüdischen Beamten besorgen lassen. So soll jeder Teil auf seine Rechnung kommen. Wenn man aber das Mystische und Phantastische des Planes wegläßt, bleibt nichts als die Weltherrschaftsidee des auserwählten Volkes übrig. Nach den eigenen Angaben der Bibelforscher wird nämlich der kommende Weltstaat genau wie der alte jüdische Staat eine theokratische Regierungsform haben. An der Spitze werde der jüdische Jehova stehen. Im Jahre 1914 habe Jehova seinen Sohn Christus als König auf seinen Thron gesetzt. Gleichzeitig sollten die alten Juden Abraham, Jakob, Isaak und die Propheten vom Tode auferweckt werden, um als Minister und Fürsten die sichtbare Regierung zu bilden. Man lache nicht, die Sache wurde von den Ernst Bibelforschern als durchaus ernst hingestellt. Beide Prophezeiungen traten aber natürlich nicht ein; nach Ablauf des Jahres 1914 mußte Russell zugeben, daß er sich etwas geirrt habe, wie er in „Schriftstudien“ II, S. 7, eingestehst. Noch unangenehmer war der Fall mit den jüdischen Patriarchen; diese sollten ja als sichtbare Menschen auftreten und waren 1914 einfach nicht gekom-

men. Rutherford verschob daher ihr Auftreten auf das Jahr 1925. Es gab genug Tröpfel, die auch das glaubten. Leider kamen die jüdischen Aristokraten im Jahre 1925 wieder nicht, und so gab Rutherford, wie früher erwähnt, seine Weissagerei auf und vertröstete seine Anhänger damit, daß Jehova sein Wort bald einlösen werde.

Wie schaut nun das ersehnte Universalreich aus? Laut „Schriftstudien“ I, Seite 275, sind zwei Stufen im Königreich zu unterscheiden. Die obere Stufe ist die geistige oder himmlische und besteht aus Christus und den 144 000 Heiligen, die untere Stufe ist die irdische und besteht aus den Menschen auf der Erde.

„Die irdische Stufe des Königreiches wird israelitisch sein, und um diese Tatsache drehen sich die vielen Prophezeiungen, die sich auf die besondere Stellung jener Nation im Plane Gottes bei der zukünftigen Segnung der Welt beziehen. Sowohl von den Propheten als auch von den Aposteln finden wir Aussprüche, die klar zeigen, daß in den Zeiten der Wiederherstellung Israel das erste Volk sein wird, das mit der neuen Ordnung der Dinge in Einklang kommt.“ („Schriftstudien“ I, S. 280.)

Hier ist klar gesagt, daß das neue Weltkönigreich ein israelitisches sein wird. Köstlich ist es übrigens, daß Rutherford Russells grundlegende Einteilung ablehnt. Er schreibt diesbezüglich:

„Das Königreich besteht nicht aus zwei Stufen, wie angenommen wurde. Es ist Gottes Königreich mit Christo Jesu als König in Tätigkeit. Er und seine Genossen sind unsichtbar. Seine irdischen Vertreter, die vorchristlichen Getreuen (gemeint sind die auferstandenen rassejüdischen Patriarchen. D. Verf.) werden die sichtbaren Beamten dieses Königreiches sein.“ („Harfe Gottes“, S. 319.)

Peinlich, daß Rutherford, der zweite Moses, das Mundstück Jehovahs einer falschen Annahme zeigt! Wofür sollen sich also ihre Anhänger, die sogenannten Knechte Gottes, entscheiden? Schwefel ist das eine wie das andere, aber wenn schon, dann sollte der Schwefel des göttlichen Mundstückes für die Knechte maßgebender sein. Doch wir wollen uns in ein so tiefesinniges Problem nicht einmengen, lassen wir lieber Rutherford sein Welt herrschaftsprogramm entwickeln.

„Die irdischen Vertreter des Königreiches Jehovahs werden als ‚Fürsten auf der ganzen Erde‘ bezeichnet. — — Das Wort ‚Fürst‘ in diesem Text (Rutherford beruft sich auf Ezechiel 45, 7 u. 8. D. Verf.) bezieht sich offenbar auf die ganze Schar der auferweckten treuen Propheten, die vor dem Tage Christi treue Zeugen waren und von Christus als Gruppe zu Herrschern auf der ganzen Erde gemacht werden sollen.“ („Rechtfertigung“ III, S. 276.)

Die Regierung wird also in der Hand einer „Gruppe“ liegen, die aus den ins Leben zurückgerufenen alten jüdischen Honoriauren bestehen wird, sie wird somit eine von Jehovah eingesetzte Aristokratenregierung sein. Ihr ist das ganze Erdenvolk untergeordnet.

„So gewinnt nach und nach das geographische Zentrum der Erde, die Gegend von Jerusalem, Bedeutung in den Augen der Welt. Diejenigen, welche die Sache durch das prophetische Teleskop anschauen, sehen die Zeit voraus, da das Gesetz ausgehen wird vom Berge Zion — dem geistigen Israel auf himmlischer Stufe — und das Wort des Herrn von Jerusalem — der künftigen Hauptstadt der Welt unter den Einrichtungen des messianischen Königreiches. Dorthin werden alle Völker der Erde ihre Gesandten senden und dort ihre Gesetze empfangen.“ („Die nahe Wiederherstellung des Volkes Israel“, S. 9.)

„Im Lichte der Hl. Schrift können wir erwarten, daß Jerusalem die Welthauptstadt sein wird, von der aus vollkommene Männer wie Abraham, Isaak, Jakob, Moses, David, Daniel und andere die Regierungsgeschäfte der Welt besorgen werden, während andere solcher glaubenstreuen Männer als Herrscher in den verschiedenen Teilen der Erde eingesetzt sein und von denen, die in Jerusalem herrschen, Anweisung betreffs der Regierungsgeschäfte empfangen werden. Wir dürfen erwarten, daß Abraham mit vollkommenen Radio-Rundfunkstationen vom Berge Zion aus die Angelegenheiten der ganzen Erde leiten kann.“ („Eine wünschenswerte Regierung“, S. 35.)

„Von allen Menschen wird verlangt werden, daß sie Gottes König und die auferweckten treuen Propheten als die Vertreter des Königreiches auf Erden annehmen. — — — Das Volk wird seine Anweisungen von den sichtbaren Fürsten, deren Anordnungen befolgt werden müssen, erhalten. — — — Die Völker der Erde werden auf diese irdischen Vertreter der Organisation Gottes angewiesen sein.“ („Rechtfertigung“ III, S. 277 und 278 unter Berufung auf Ezechiel, Kap. 45.)

„Die Nationen werden mit einer Kraft regiert werden, der zu widerstehen unmöglich ist — jedes Knie soll sich beugen und jede Zunge soll bekennen“ — und Gehorsam wird erzwungen werden. — Wegen ihrer Festigkeit und Unbeugsamkeit wird diese Herrschaft sinnbildlich eine eiserne Zucht und Rute genannt.“ („Schriftstudien“ VII, S. 52, Kommentar zu Offenbarung 2, 27 und 19, 15.)

„Dies wird der Zustand des stellvertretenden Reiches Gottes am Ende seiner tausendjährigen Dauer sein. Friede und Gerechtigkeit werden der Menschheit aufgenötigt worden sein, nachdem alle mit Willen Widerstreben den werden vernichtet worden sein unter der Herrschaft der eisernen Rute.“ („Schriftstudien“ IV, S. 517, Kommentar zu Offenbarung 2, 27.)

Also glatte Diktatur nach bolschewistischem Muster, alle Menschen haben zu gehorchen, widrigenfalls sie vernichtet werden. Diese Diktatur geht soweit, daß die Ansiedlung und Verteilung der Völker auf die verschiedenen Länder der Erde und die Landesgrenzen neu geregelt werden sollen; alle nationalen Unterschiede werden beseitigt und sämtliche Staatsbürger werden in zwölf Abteilungen nach Art der alten israelitischen zwölf Stämme eingereiht. Hören wir, was Rutherford selbst sagt:

„Die Ansiedlung der Menschen auf der Erde wird richtig und durchaus gerecht geregelt werden.“ („Rechtfertigung“ III, S. 315, unter Berufung auf Ezechiel 47, 14.)

„Es wird keinem menschlichen Volksstamm erlaubt sein, zu bestimmen, welches Land er gerade mit Ausschluß anderer besetzen

möchte.“ („Rechtfertigung“ III, S. 317, unter Berufung auf Ezechiel, Kap. 47.)

„Das natürliche Israel (Gemeint ist das alte jüdische Staatsvolk. D. Verf.) war in zwölf Stämme eingeteilt. Auch das geistige Israel, das das neue Jerusalem, die heilige Stadt, die unsichtbare Organisation, bildet (Gemeint sind die 144 000. D. Verf.), ist in zwölf Abteilungen oder Stämme eingeteilt. In Harmonie mit der himmlischen Einrichtung (Gemeint ist das geistige Israel der 144 000. D. Verf.) zeigt die Prophetie Hesekials, daß das mit Gott versöhlte Menschengeschlecht in zwölf Abteilungen oder Stämme organisiert sein wird.“ („Rechtfertigung“ III, S. 320, unter Berufung auf Ezechiel, Kap. 48.)

„Christus wird bei der Organisierung der neuen Erde keine nationalen Unterschiede außer den zwölf durch die zwölf Stämme der Israeliten dargestellten Abteilungen anerkennen. Jeder Lebende muß einem dieser Teile oder Stämme zugewiesen werden. — — Unter der Herrschaft der Organisation Satans (Gemeint sind die christlichen Regierungen. D. Verf.) gab es verschiedene Nationen, z. B. die britische, die amerikanische, die deutsche, die italienische und andere; aber alle diese Unterscheidungen müssen und werden aufhören. — — Das zeigt, daß unter dem messianischen Königreich eine vollständige Reorganisierung aller Völker der Erde stattfinden wird. Für die heute gebrauchten Landkarten der Erde wird im Königreich keine Verwendung mehr sein.“ („Rechtfertigung“ III, S. 321, unter Berufung auf Ezechiel, Kap. 48.)

„Alle Völker der Erde, ungeachtet der gegenwärtigen nationalen Unterschiede, müssen Glieder eines der vom Herrn geschaffenen Stämme oder Volksteile werden ... Keiner der heute von den Menschen gebrauchten sozialen oder nationalen Namen werden dann anerkannt werden.“ („Rechtfertigung“ III, S. 337, unter Berufung auf Ezechiel, Kap. 48.)

„Die Bedingungen des neuen Bundes während des Millenniums werden in jeder Weise dem jüdischen Gesetzesbund entsprechen, mit der Ausnahme jedoch, daß der neue Bund einen besseren Mittler haben wird.“ („Schriftstudien“ V, S. 315, Kommentar zu Ezechiel, Kap. 18.)

Obwohl es sich sohin um einen ausgesprochenen jüdisch geleiteten Weltstaat handelt, versucht Rutherford wiederholt, den Behauptungen von gegnerischer Seite, daß die Bibelforscher jüdisch orientiert seien, mit folgenden Erklärungen auszuweichen:

„Diese Schriftstelle (Römer 8, 21) zeigt, daß die Juden nicht mehr als solche anderer Nationalität bevorzugt werden sollen.“ („Rechtfertigung“ III, S. 288.)

„Die natürlichen Nachkommen Abrahams (Gemeint sind die Rassejuden. D. Verf.) werden keinen Vorzug vor anderen Nationalitäten haben. Das Zeichen der Beschneidung zeigt, daß ein jeder, der dem Herrn wohligefällt, mit dem Zeichen des Glaubens und der Hingabe für Gott und sein Königreich versehen werden muß.“ („Rechtfertigung“ III, S. 320, bei Auslegung von Ezechiel, Kap. 47.)

„Man hat gedacht, daß das jetzt als Juden bezeichnete Volk im Königreich einen besonderen Vorzug genießen werde, doch wird diese Annahme von der Bibel nicht gestützt. „Juden“ sind die, die Jehova Gott loben und ihm dienen.“ („Rechtfertigung“ III, S. 321, bei Auslegung von Ezechiel, Kap. 48.)

Das sind wahrlich feine Ausreden; alle Menschen, die dem König und seinen jüdischen Ministern gefallen wollen, sollen beschnitten und dadurch zu Juden gemacht werden; wer sich widersetzt, wird vernichtet, und weil es auf diese Art nach Rutherford nur mehr Juden geben werde, könne man von einer Bevorzugung der Juden nicht mehr sprechen. Daß Rutherford trotz aller Ableugnungsversuche nur an die Vereinigung aller Völker in einem jüdischen Weltstaat denkt, geht doch schon aus dem früher Gesagten klar hervor, wonach die ganze Erde in zwölf Verwaltungsgebiete nach Art der zwölf israelitischen Stämme eingeteilt werden und die Regierung in die Hände einiger hundertprozentiger Rassejuden gelegt werden soll. Das nennt dieser Bibelausleger keinerlei Bevorzugung des jüdischen Volkes. Und während Rutherford aus der Bibel herausliest, daß alle nationalen Unterschiede im neuen Weltreich beseitigt sein werden, erklärt man doch unverfroren:

„Das Volk Israel wird niemals aufhören, eine Nation zu sein.“ („Millionen“ usw., S. 116.)

Diese Stellen beweisen, daß die Behauptungen der Ernstesten Bibelforscher, daß zwischen ihnen und dem Judentum keinerlei Beziehungen bestehen, und daß ihnen eine Bevorzugung der Juden vor anderen Völkern ferne liege, nur Gefasel sind. Andernfalls hätte ihr Präsident Russell niemals folgendes schreiben dürfen:

„Diese Fürsten unter den Menschen werden die sichtbaren Herrscher und Lehrer der Menschheit sein. — — — Zu ihnen werden zuerst die Juden gezogen werden. Dann werden auch die übrigen Menschen, wenn sie den Segen erkennen, den Israel empfängt, einsehen, daß die neue Ordnung der Dinge für alle vorteilhaft ist, und sie werden sich diesem israelitischen Regiment unterwerfen. — — — Die Segnungen der neuen Heilszeitordnung, die im Begriffe ist, eingeführt zu werden, werden irdischer Art sein; und der Jude weiß, daß alle Verheißungen Gottes, die in dem Gesetz Moses und in den Schriften der Propheten enthalten sind, nur von irdischen und nicht von himmlischen Segnungen reden. Der Jude wird schneller bereit sein, sich der neuen Ordnung der Dinge zu unterwerfen, als seine christlichen oder heidnischen Nachbarn. Zudem werden die Fürsten auf Erden von jüdischem Stämme sein.“ („Die nahe Wiederherstellung des Volkes Israel“, S. 54 und 61.)

Dieses Wörtchen „zudem“ spricht Bände: die Juden können ganz beruhigt sein, soll doch eine Regierung den Weltstaat leiten, für die der Nichtarierparagraph gelten wird; alle obersten Regierungsbeamten, die Minister und Statthalter müssen von „jüdischem Stämme“ oder, wie man heute besser sagt, Rassejuden sein; alle Nationen werden beseitigt, nur die jüdische Nation soll bestehen bleiben und alle Menschen haben sich diesem „israelitischen Regiment“ zu fügen. Ja, der neue Weltstaat selbst soll die hebräische Bezeichnung „Jehova-Scham-mah“ führen:

„Der gerechten Regierung auf der Erde werden die Menschen den Namen „Jehova, unsere Gerechtigkeit“ beilegen. — — — Sowohl sein

Wort als auch sein Name werden dann gerechtfertigt sein, und diese Tatsache wird in dem neuen Namen der Weltorganisation „Jehova-Schammah“ oder „der Name und Ruhm Jehovas“ zum Gedächtnis festgehalten werden.“ („Rechtfertigung“ III, S. 341.)

Das ist der Weltherrschaftsplan der Bibelforscher zugunsten Israels, der bisher noch nirgends so offen entwickelt wurde. Da steht der Plan der Weltherrschaft des auserwählten Volkes schwarz auf weiß geschrieben fest, entworfen von den Führern einer internationalen Vereinigung, die alles bekämpft, was nicht jüdisch, und alles lobt, was jüdisch ist. Klar und eindeutig lautet die Verkündigung Russells:

„Die Juden werden die Herrschaft über die Erde erhalten.“

(„Schriftstudien“ VII, S. 666, Auflage 1917.)

Welch innige Ideenübereinstimmung hinsichtlich der Organisation des jüdischen Staatswesens zwischen dem Judentum und dem Bibelforschertum besteht, beweist auch folgendes: In seinem Buche „Der Judenstaat“, 9. Aufl. 133, S. 88—90, erörtert Theodor Herzl, der Begründer des modernen Zionismus, die Verfassung des jüdischen Staates in Palästina; er lehnt die monarchische und die demokratische Regierungsform ab und tritt für eine aristokratische Republik ein, also für eine Herrschaft des jüdischen Adels. Und genau derselben Ansicht sind die Bibelforscher, indem sie die Regierung in die Hände der jüdischen Aristokratie, gebildet aus den auferweckten Erzvätern und Propheten, legen. Die Bibelforscher können eben gar nicht anders als jüdisch denken. Nur zum Scheine sprechen sie von einem christlichen Königreich, verweisen aber in Wirklichkeit den König Christus in das Reich des Unsichtbaren, während die tatsächliche Verwaltung durch eine Gruppe jüdischer Funktionäre geführt werden soll.

Mit Beginn des Königreiches soll der Tod abgeschafft und die bisher Verstorbenen sollen wieder zum Leben erweckt werden. Die Verleihung der Unsterblichkeit erfolgt etappenweise. Vor allem werden die bereits lebenden Menschen nicht mehr sterben; dann werden die Toten auferweckt, und zwar zuerst die zuletzt Gestorbenen und nach und nach immer ältere Generationen. Ich muß auch diesen Unsinn mit Belegstellen beweisen:

„Es kann zuversichtlich verkündigt werden, daß Millionen jetzt lebender Menschen niemals sterben werden: denn da die Wiederherstellungssegnungen der lebenden Generation zuerst angeboten werden, so ist hieraus der Schluß zu ziehen, daß viele von ihnen die damit verknüpften Bedingungen annehmen und der neuen Ordnung der Dinge willigen Gehorsam entgegenbringen werden.“ („Harfe Gottes“, S. 311, unter Berufung auf Johannes 11, 26 und 8, 51.)

Was das für Bedingungen sind, wurde schon gesagt: Unterordnung unter die jüdische Regierung, Aufgeben jedes Nationalbewußtseins, Umwandlung in israelitische Weltstaatsbürger.

„Diejenigen, welche zuletzt starben, werden die ersten sein, die auferweckt werden, während diejenigen, die vor Jahrhunderten starben, als letzte auferweckt werden.“ („Harfe Gottes“, S. 322, unter Berufung auf Matthäus 19, 30.)

„Sie werden in umgekehrter Reihenfolge, wie sie in das Grab gingen, aus ihm hervorgebracht werden; nicht alle an einem Tage, sondern allmählich. Wenn alle 24 Stunden 100 000 Menschen auferweckt würden, würde es volle 900 Jahre dauern, bis alle Toten auferweckt wären.“ („Hölle“, S. 54.)

Rutherford errechnete also, daß bis zur Auferweckung aller Menschen im ganzen 32 850 000 000, d. s. rund 33 Milliarden Menschen, gestorben sein werden. Wir werden die Gründlichkeit dieser Rechnung später kennenlernen. Bei der Auferweckung werden aber die Juden zuerst darankommen:

„Die Bewohner des Königreiches werden im Anfang die auferweckten Hebräer sein. — — — Die ‚Fremden‘ werden die auferweckten Milliarden Menschen sein, die nicht Juden sind. Wenn diese die Herzensbeschneidung eines durch das Blut Jesu gereinigten Gewissens erlangen, dann werden sie in gleich günstiger Lage sein als solche, die als Hebräer geboren sind.“ („Schriftstudien“ VII, S. 756.)

In einem Kapitel, das die charakteristische Überschrift „Den Juden zuerst“ trägt, sagt ferner Russell:

„Wir sehen also — — — daß Gottes weitere Vorhersagung, daß viele (Des Volkes Israel. D. Verf.) durch die Gnaden und Einrichtungen des Millenniums rascher als andere gesegnet werden würden, ebenfalls auf eine vollkommen natürliche Weise zustandekommen soll. So werden also die Gnaden des Millenniums den Juden zuerst zuteil.“ („Schriftstudien“ III, S. 244.)

Ich glaube, daß es nicht nötig ist, die Stellen zu erläutern. Rutherfords Behauptungen von einer Nichtbevorzugung der Juden sind nur aus taktischen Gründen erfundene Ausreden in einigen Ausgaben seiner Schriften. Es ist das übliche Doppelspiel, wie wir es auch bei der Schlacht von Harmagedon sahen.

Auf der Erde werden nach Rutherford leicht alle Menschen, die je gelebt haben, Platz und Nahrung finden. Er schreibt diesbezüglich:

„Um sich Gewißheit zu verschaffen, ob für diese große Anzahl Raum genug auf Erden ist, nehme man einen Bleistift zur Hand und teile den ganzen Flächenraum des Staates Texas in den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch die Zahl 50 000 000 000 (50 Milliarden) und man wird zu dem Resultat kommen, daß diese Anzahl Menschen im Staate Texas allein reichlich Raum zum Stehen hätte, und zwar würde ein jeder etwa 146 Quadratfuß Land haben.¹⁷⁾ Natürlich ist nicht zu erwarten, daß die Erde derart gedrängt voll sein wird; wenn wir aber bedenken, daß zur jetzigen Zeit nur ein kleiner Teil der Erdoberfläche bewohnt und ein großer Teil Wüstenland ist, und daß dieses Wüstenland bewohnbar gemacht werden soll, dann kommen wir zu der Erkenntnis, daß 50 000 000 000 Menschen

¹⁷⁾ Da nach Russell, „Schriftstudien“ I, S. 154, Texas eine Fläche von 6607 Milliarden Quadratfuß besitzt, hat Rutherford falsch gerechnet; denn 6607 Milliarden dividiert durch 50 Milliarden ergeben nicht 146, sondern bloß 132 Quadratfuß.

ganz bequem auf der Erde untergebracht werden können und Raum im Überfluß haben würden. — — — Mit der Einsetzung der neuen Ordnung der Dinge unter dem Messias werden Kriege und Revolutionen aufhören. — — — Dann werden Hungersnöte auf Nimmerwiedersehen verschwinden. — — — Leichenfeiern und Begräbnisse sind jetzt alltägliche Ereignisse. — — — Unter der neuen Ordnung der Dinge aber werden Leichen begängnis aufhören; die Leichenbestatter werden sich nach einem weniger traurigen Berufe umsehen müssen, und die düsteren Leichenwagen werden zu Wagen der Freude und Bequemlichkeit umgebaut werden. — — — Nicht mehr werden die Armen und Bedrückten vergebens nach einem Wohnsitz suchen oder von geldgierigen Großgrundbesitzern bedrängt werden. — — — Nicht länger werden sich die Leute auf den Friedhöfen zusammenfinden, um ihrer auf den Schlachtfeldern gefallenen Helden zu gedenken. — — — Dann wird sich das Volk versammeln, nicht um politische Fragen zu diskutieren, nicht um darüber hin und her zu zanken, wer die größten Ämter haben soll.“ („Harfe Gottes“, S. 324—332.)

Der Beweis, daß 50 Milliarden Menschen genügend Platz auf der Erde haben, weil diese Anzahl im Staate Texas bequem stehen kann, ist derart kindisch, daß man sich damit weiter nicht beschäftigen sollte. Rutherford nimmt aber seine ganze Wissenschaft aus Russells Schriftstudien, hat jedoch die Beweisführung Russells, weil sie ihm offenbar doch zu übel erschien, abgeändert. Russell legte seiner Beweisführung über die Unterkunftsmöglichkeit aller wiedererweckten Menschen die Zahl von 252 Milliarden, also fünfmal soviel wie Rutherford, zugrunde, was den Zahlenwahnsinn dieser „Ernsten“ Bibelforscher beleuchtet. In einer früheren Ausgabe („Millennium-Tages-Anbruch“, Ausg. 1908, S. 165) vergaloppierte sich Russell sogar, indem er mit 6607 Billionen Quadratfuß und 252 Billionen Menschen rechnete. In der neuen Ausgabe schreibt er nun:

„Erlauben wir 10 Quadratfuß für jedes Grab, so finden wir, daß nach dieser Rechnung Texas, als Begräbnisplatz benutzt, mehr als 660 Milliarden Gräber enthalten würde.“ („Schriftstudien“ I, S. 154.)

Wer solche Beweismittel verwendet, um seine Behauptungen anschaulich zu machen, hat nicht das Recht zu verlangen, ernst genommen zu werden. Und dabei immer wieder der Zahlenrausch zur Betörung der naiven Massen! Einmal rechnet man mit 252 Billionen, dann mit 252 Milliarden, dann mit 50 Milliarden, dann mit 33 Milliarden, während andererseits in „Schriftstudien“ I, S. 95, ausgerechnet wird, daß seit der Erschaffung Adams bis zum Jahre 1926 142 Milliarden Menschen gestorben sind, und in „Schriftstudien“ VII, S. 177, zu lesen ist, daß bisher 20 Milliarden 736 Millionen gelebt haben.

So hat denn eine internationale Religionsgesellschaft auf Grund des Alten Testamentes und des jiidischen Talmud den Weltherrschaftsplan des auserwählten Volkes kundgetan, und zwar noch viel deutlicher, als es in den „Protokollen der Weisen von Zion“ der Fall ist. Während letztere das politische Programm unmittelbar entwickeln, wählen die schlauen Bibelforscher

den Umweg über ein scheinbar religiöses Programm, gestützt auf die jüdische Auslegung der Bibel und in der gleichen Zielrichtung wie I s i d o r e L o e b und H o w a r d C h a m b e r l a i n . Gegenüber solchen Feststellungen hilft das bloße Leugnen der Weltherrschaftssucht nichts; wollen die Juden diesen Vorwurf widerlegen, dann müßten sie gegen internationale Organisationen, die sie in den Verdacht der Weltherrschaftssucht bringen, wie z. B. die Freimaurerei oder die Ernste Bibelforscherei, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln des Pressekampfes und des wirtschaftlichen Boykotts auftreten, so wie sie es gegenüber allen, die es wagen, an dem jüdischen Volk etwas auszusetzen, mit anerkennenswerter Geschicklichkeit und Rücksichtslosigkeit machen. Das wäre offene Verfemung des Weltherrschaftsgedankens. Von solchem Vorgehen hat man bisher noch nichts gehört, im Gegenteil, sie sind die Förderer aller internationalen, gegen den Frieden der nationalen Völker gerichteten Bestrebungen und finden daher auch gegenüber der Bibelforschersekte, die ihnen so lieblich in die Hände arbeitet, nur Worte der Anerkennung, wie wir noch hören werden.

Das messianische Reich ist nach Bibelforscherlehre nur ein Zwischenreich, das im Jahre 2875 endet. Zu dieser Zeit stellt König Christus das ihm anvertraute Reich dem Vater wieder zurück und hält Gericht über alle Menschen. („Der Weg zum Paradiese“, S. 235—238.) Ebenso wie sich das tausendjährige Reich Christi teils im Himmel, teils auf Erden befindet, in dem die unsichtbare Regierung, bestehend aus Christus und den 144 000 neutestamentlichen Überwindern, ihren Sitz im Himmel hat, die sichtbare Regierung aber, bestehend aus den jüdischen alttestamentlichen Überwindern, die Geschäfte auf Erden führt, wird auch das im Jahre 2914 beginnende Reich, das sogenannte ewige Reich J e h o v a s , zweigeteilt sein.

Zum Verständnis muß hier bemerkt werden, daß die Ernstten Bibelforscher die für sie zwei wichtigsten Menschengruppen, d. s. die Juden und die Christen, unter dem Sammelnamen „Israel“ zusammenfassen. Die Juden werden von ihnen das natürliche oder fleischliche Israel, die Christen das geistige oder geistliche Israel genannt. Unter dem „geistigen Israel“ werden gelegentlich sämtliche Christen, d. s. sowohl die „wahren Christen“ (die Anhänger der Sekte), als auch die „Namenchristen“ (Katholiken und Protestanten) verstanden (z. B. „Licht“ II, S. 68; „Schriftstudien“ VII, S. 728). In den meisten Fällen aber bezieht sich der Ausdruck „geistiges Israel“ nur auf die Bibelforscher-Christen, die wahren Christen (z. B. „Licht“ II, S. 69; „Die nahe Wiederherstellung des Volkes Israel“, S. 25, 58).

Das Haupt des fleischlichen Israel war Jakob mit dem Beinamen Israel, der durch seine zwölf Söhne das Haus Israel gründete. Analog habe Christus durch die zwölf Apostel das geistige Haus Israel gegründet. („Schriftstudien“ II, S. 196—198.) Auf dieser Teilung in zwei Häuser Israel aufbauend schreibt Russell:

„Gott gab jedem dieser beiden Häuser Israel besondere Bündnisse oder Verheißenungen. Die dem fleischlichen Hause zugeteilten Ver-

heißungen sind alle irdisch, während die für das geistige alle himmlisch sind.“ („Schriftstudien“ II, S. 199.)

„Für das fleischliche Israel und für diejenigen, welche noch Israeliten werden sollen, sind die Segnungen eines irdischen Edens bestimmt.“ („Schriftstudien“ VII, S. 708.)

Weniger phrasenvoll ausgedrückt heißt das, daß die Juden ihr Paradies auf Erden, die „wahren“ Christen dagegen im Himmel haben werden. Selbstverständlich sollen nur diejenigen Juden, die Christus als Messias anerkennen, dieser irdischen Glückseligkeit teilhaftig werden. Als nüchterne Praktiker werden die Juden gern diese kleine Konzession machen. Russell rechnet denn auch damit und schreibt:

„Wir wüßten nicht, was einen frommen Juden hindern könnte, mit vollem Recht für sich selbst und mit vollem Respekt vor der jüdischen Religion die Einladung des Evangeliums anzunehmen, um ein geistiger Israelit zu werden.“ („Die nahe Wiederherstellung des Volkes Israel“, S. 58.)

Ebenso können nur die „wahren“ Christen, die durch Annahme der Bibelforscher-Religion geistige Israeliten wurden, in das überirdische Jenseits gelangen. Da ergibt sich aber nun eine ganz merkwürdige Benachteiligung der Christen. Während nämlich durch Anerkennung des Messias sämtliche Juden auf Erden unsterblich leben werden, können in das Himmelreich, wie gleich später bewiesen, nur rund 412 Millionen Christen einziehen. Offenbar nehmen die Ernstes Bibelforscher an, daß dies die Höchstzahl der Menschen sein wird, die die jüdische Regierung während ihrer tausendjährigen Herrschaft durch „eiserne Zucht und Rute“ zu geistigen Israeliten machen wird. Alle übrigen Menschen werden beim Gericht am Ende des Tausendjahr-Zeitalters von Christus zum ewigen Tode verurteilt. Russell schreibt daher:

„Die Juden werden sich der irdischen Segnungen Gottes erfreuen und die wahren Christen seiner himmlischen Segnungen, nachdem Gott das gerechterweise verdiente Gericht an denen vollstreckt hat, welche die Idee vertreten und lehren, nämlich: Wenn ihr keiner Kirche angehört, so fahrt ihr zur Hölle und müßt dort ewige Qualen leiden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 664.)

Da die Lehre der Bibelforscher auf allen nur möglichen und unmöglichen Zahlenkombinationen beruht, sei mir gestattet, aus ihrem Zahlenspiel die praktischen Folgerungen zu ziehen. Die wahren Christen, für die der Himmel bestimmt ist, zerfallen in die „kleine Herde“ und in die „große Schar“. Die kleine Herde besteht aus den besonders treuen Sektenanhängern, die in einer Menge von 144 000 die königliche Familie bilden, jeder einzelne ausgestattet mit göttlicher Natur. Die große Schar sind die weniger eifrigen Anhänger, welche zwar auch in den Himmel kommen, jedoch ohne göttliche Natur, als bloße Geistwesen, ähnlich den Engeln. Sie werden der königlichen Familie untergeordnet und haben Dienerdienste zu verrichten. Ihre Zahl berechnet Russell auf annähernd 411 840 000. („Schriftstudien“ VII, S. 128.) Das ergibt zusammen rund 412 Millionen Anhänger, die sich das

Himmelreich verdienen werden. In „Harfe Gottes“, S. 324, nimmt Rutherford die Zahl der nach der Auferstehung lebenden Menschen mit 50 Milliarden an. Da laut „Jüdischem Lexikon“ gegenwärtig rund 16 Millionen Juden leben und die Erde rund 1800 Millionen Menschen zählt, machen davon die Juden nicht ganz 0,9 Prozent aus. Unter den 50 Milliarden werden daher 450 Millionen Juden sein. Dies führt zu folgender Aufteilung nach durchgeföhrter Auferstehung und vollzogenem Gericht:

412 Millionen Bibelforscher-Christen kommen in den Himmel, davon 144 000 als eine Art Götter, die übrigen als eine Art dienender Engel;

450 Millionen Juden werden als unsterbliche Menschen die Erde bewohnen;

49 138 Millionen andere Menschen werden für ewig vernichtet.

Nach diesem Programm wird die Erde, die bereits während des tausendjährigen Reiches Christi nur von Juden regiert wird, vom Jahre 2914 angefangen dem jüdischen Volke allein gehören; nicht ganz ein Prozent „wahre“ Christen werden in den Himmel versetzt, rund 98 Prozent andere Menschen sterben für immer. Die Erde wird daher im ewigen Reiche Jehovahs von Nichtjuden völlig gesäubert sein. Dies nennt Russell die „Wiederherstellung der Herrschaft der Menschheit“. („Schriftstudien“ VII, S. 74.) So unsinnig der ganze Plan ist, so bezeichnend ist er für die Denkrichtung dieser Religionspolitiker.

9. Das Verhältnis zu Judentum, Marxismus und Freimaurerei

Wer den Bibelforschern eine Verbindung zum Judentum vorwirft, erhält sofort die Antwort, daß dies nicht wahr sei, wobei insbesondere ausgespielt wird, daß die Bibelforscher Christus verehren, den die Juden ablehnen. In dem Flugblatt „Erklärung“, das in einer Millionenausgabe verbreitet wurde und noch verbreitet wird, schreiben sie:

„Es ist auch von unseren Feinden fälschlich behauptet worden, wir würden in unserer Tätigkeit von den Juden finanziell unterstützt. Dies ist absolut unwahr; bis zur gegenwärtigen Stunde ist auch nicht der geringste Beitrag für unser Werk von Juden geleistet worden. Wir sind treue Nachfolger Jesu Christi und wir glauben an ihn als den Heiland der Welt. Die Juden dagegen verwerfen Jesus Christus völlig. — — Schon allein diese Tatsache sollte genügender Beweis dafür sein, daß wir von den Juden nicht unterstützt werden. — — Wir unterstreichen und wiederholen nochmals, daß wir bereit stehen, zu beweisen: 1. D aß w i r k e i n e p o l i t i s c h e B i n d u n g n o c h Z u s a m m e n h a n g , w e d e r m i t S o z i a l i s m u s n o c h K o m m u n i s m u s n o c h m i t i r g e n d e i n e r p o l i t i s c h e n o d e r w e l t l i c h e n O r g a n i s a t i o n h a b e n . 2. D aß w i r k e i n e U n t e r s t ü t z u n g i r g e n d w e l c h e r A r t v o n J u d e n , F r e i m a u r e r n o d e r i r g e n d e i n e r w e l t l i c h e n B e w e g u n g

empfangen. — — — 3. Daß wir Zeugen für den Namen und für das Königreich Jehovas unter Christi Herrschaft sind.“

Das alles kann nur als irreführend und ausweichend bezeichnet werden. Aus der bisherigen Darstellung geht zur Genüge hervor, daß die Bibelforscher die heftigsten Gegner der katholischen und protestantischen Religion und Kirchenorganisation sind, und daß es geradezu Blaspemie ist, wenn sie sich auf den Verkünder der christlichen Religion als ihren Heiland berufen. Denn geradezu alles, was rechtgläubigen Christen hoch und heilig ist, wird von ihnen geleugnet, und ihr Haß gegen das Christentum ist derselbe, wie wir ihn im Talmud und im Schulchan aruch finden.

Vor allem verlangen die Bibelforscher die Beseitigung und Vernichtung der gesamten kirchlichen Hierarchie beider Bekenntnisse. Papst, Kardinäle, katholische sowie protestantische Bischöfe und Geistliche bis zum letzten Pfarrer und Pastor herab sollen in ihrem neuen Kirchenstaat nicht mehr geduldet werden. Die grundlegenden Dogmen der heiligen Dreieinigkeit und der Unsterblichkeit der Menschenseele werden verworfen. Die heilige Messe wird in „Schriftstudien“ III, S. 86—90, als falsche Lehre, als gotteslästerliche Lehre und ungereimte Theorie, das Sakrament des Altars als falsches oder Scheinopfer bezeichnet. Alle Bürger ihres Kirchenstaates müssen nach jüdischem Ritus beschnitten werden; Rutherford schreibt:

„Der in Gottes Organisation eintretende Fremdling muß zunächst am Herzen und am Fleische beschnitten werden (Ezechiel 44, 9). Er muß ein unauslöschliches Zeichen an seiner Person haben, das Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens (Römer 4, 11).“ („Rechtfertigung“ III, S. 318.)

Diese Vorschrift gilt erst für die Zeit des Weltkönigreiches. Doch auch schon jetzt huldigen die Bibelforscher jüdischen Bräuchen. So lehnt sich das Geschäftsjahr dieser Sekte an den jüdischen Kalender an, indem es vom 1. Oktober bis 30. September läuft. Hinsichtlich der jüdischen Speisegesetze schreibt Russell:

„Nicht daß wir uns einer Sünde schuldig machen, wenn wir Schweinefleisch essen, denn wir stehen nicht unter dem jüdischen Gesetze. Allein der Umstand, daß es den Juden verboten war, legt doch den Gedanken nahe, daß es ungesund ist, und in dieser Beziehung sollten wir vorsichtig sein, weil wir verpflichtet sind, den Gesetzen der Gesundheit zu gehorchen, sofern wir dieselben erkennen.“ („Schriftstudien“ VI, S. 390.)

Das ist echte Bibelforscher-Schlauheit: das jüdische Gesetz sei zwar nicht bindend, seine Beobachtung aber empfehlenswert.

Über die Art der Trauer Russells über die Scheidung von seiner Frau kann man lesen:

„Gott nahm von Pastor Russell die Lust seiner Augen, sie, welche er liebte, mit einem Schlag oder einer ‚Plage‘ geistigen Irrglaubens hinweg, der sie vollständig voneinander trennte. Laut dem Mosaischen Gesetz durfte ein Priester beim Tode von Vater oder Mutter oder Weib kein besonderes Zeichen von Trauer an den

Tag legen. Pastor Russell, als ein Glied des großen Hohenpriesters und als Christi Vertreter in der Welt, trug tiefes Leid, aber er vergoss keine Tränen.“ („Schriftstudien“ VII, S. 640.)

Die Erinnerungsfeier an Christi letztes Abendmahl begehen diese „wahren Christen“ nicht am Gründonnerstag, sondern nach jüdischem Kalender am 14. Nisam, dem ersten Tage des jüdischen Passah-Festes, an dem seinerzeit ein Lamm geopfert wurde.

Und um ihre Verbindung zum Judentum hieb- und stichfest zu machen, bezeichnen die Bibelforscher die geistige Regierung ihres Königreiches, d. i. ihren unsichtbaren König samt seinen 144 000 als Mitgöttern in den Himmel entrückten Bibelforschern, mit „neues Jerusalem“ oder „Zion“ („Licht“ II, S. 230, 240), lassen die weltliche Regierung, die ihren Sitz in der Stadt Jerusalem haben muß, nur aus Männern jüdischen Stammes bestehen und fühlen sich selbst als die vom Israel des Altertums vorgeschattete Menschenklasse, weshalb sie sich „geistliches Israel“ („Rechtfertigung“ II, S. 261 u. 268), ja sogar „irdische Juden“ („Bewahrung“, S. 156) nennen.

Bei solch inniger Verbindung bedarf es wahrlich keiner vertraglichen Bindung zwischen Bibelforschern und Judenführern. Es sind, wie der Dichter Friedrich Halm die Liebe charakterisiert, zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag.

Dabei lasse man sich nicht etwa mit der Erwägung beruhigen, daß die Auferweckung der alten jüdischen Aristokratie bloß Narretei sei; die Häuptlinge der Bibelforscher wissen ja selbst, daß das nicht geschehen wird, sie wählen nur vorläufig diesen phantastischen Weg, um den Völkern ihre Regierung als eine gottgewollte hinzustellen und sozusagen schmackhaft zu machen. Im gegebenen Zeitpunkt werden sie als Meister der Bibelauslegung schon eine Ausrede finden, um die Notwendigkeit der Bildung ihrer Regierung aus lebenden Rassejuden in Vertretung der fortwährend vorläufig noch nicht erschienenen Patriarchen zu beweisen. Da ist Angst nicht am Platze; was ein Ernst Bibelforscher ist, kann aus den mosaischen Schriften alles beweisen, wie es ja schon im Talmud heißt, daß Jehova dem Moses das Gesetz derart gegeben hat, daß dasselbe Ding auf 49 Arten für unrein und auf 49 Arten für rein erklärt werden kann. (Talmud, Tr. Sopherim, Kap. 16.)

Im vorigen Kapitel wurden einige Erklärungen Rutherford's gebracht, durch die der Anschein erweckt werden soll, daß in dem Kirchenstaat der Bibelforscher die Juden keine Vorzugsstellung einnehmen werden. Auf diese wenigen Erklärungen in „Rechtfertigung“ III, S. 288, 317, 320 und 321, berufen sich die Führer der Bibelforscher mit Vorliebe, um ihre philosemitische Einstellung abzuleugnen. Daß es sich dabei nur um einen taktischen Schachzug handelt, liegt auf der Hand. Denn die größte und entscheidende Bevorzugung der Juden in Rutherford's Programm liegt doch in seiner nicht abzuleugnenden Verkündigung, daß sein Staatswesen von einer rein jüdischen Regierung

geleitet werden wird. Dazu kommen noch folgende Äußerungen aus verschiedenen Bibelforscher-Schriften:

„Die kommenden Segnungen werden überreich sein für alle Menschen, aber für die Juden zuerst.“ („Die nahe Wiederherstellung des Volkes Israel“, S. 8.)

„Dieser Segen des Friedens wird zuerst zu Gottes auserwähltem Volke kommen und durch dieses zu den Nationen.“ (Ebenda, S. 44.)

„Die irdische Stufe des Königreiches wird israelitisch sein Sowohl von den Propheten, als auch von den Aposteln finden wir Aussprüche, die klar zeigen, daß in den Zeiten der Wiederherstellung Israel das erste Volk sein wird.“ („Schriftstudien“ I, S. 280.)

„Da sich die Verheißungen an Abraham, Isaak, Jakob und an den Propheten erfüllen werden, wenn sie während des Tausendjahr-Zeitalters Fürsten auf Erden sein werden, so wird das ein großer Vorteil für die meisten Israeliten sein, die jetzt noch ihrem Gott entfremdet sind und im Finstern sitzen. Sie können und werden mit ihren einstigen irdischen Vorbildern und Führern leichter eins werden, als die übrigen Völker, und so wird Israel am Anfang des Tausendjahr-Zeitalters den ersten Rang unter den Völkern einnehmen.“ („Schriftstudien“ VI, S. 180.)

„Das Volk Israel wird eine führende Stellung auf Erden erhalten.¹⁸⁾ indem die auferstandenen alttestamentlichen Überwinder auf irdischer Stufe des Königreiches die Führer der Menschheit werden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 598.)

„Die Juden werden unter den ersten Menschen sein, welche vom Neuen Bunde Nutzen haben werden.“ („Schriftstudien“ VI, S. 360.)

Klar kommt hier zum Ausdruck, daß das jüdische Volk unter allen Völkern als erstes der Vorteile des Bibelforscher-Staates teilhaftig wird, daß es eine führende Stellung und den ersten Rang unter den Völkern einnehmen wird, und zwar dies dank der Einsetzung einer jüdischen Regierung, so daß das neue Königreich ein israelitisches sein wird.

Ein eigenes Buch widmete Rutherford dem auserwählten Volke unter dem wohlwollenden Titel:

„Trost für die Juden.“

Dieses 1925 herausgegebene Buch hat Rutherford in vollem Wortlaut in sein neueres Werk „Leben“ (S. 43—227) übernommen. Im Vorwort der Ausgabe 1925 lesen wir:

„Richter Rutherford, der in der ganzen Welt als uneigennütziger Freund des jüdischen Volkes bekannt ist, unterstützt den Anspruch der Juden auf das heilige Land in tatkräftiger Weise. Er ist gegen die sogenannte Bekehrung der Juden und vertritt die Ansicht, daß sie nicht nur verkehrt, sondern sogar schriftwidrig ist.“

Rutherford, der sich „wahrer Christ“ nennt, steht mit seiner Ansicht in schärfstem Gegensatz zu Jesus Christus selbst, der die Bekehrung aller Völker zum Christentum gelehrt hat.

¹⁸⁾ In der Auflage von 1917, S. 666, lautet dieser Satz: „Die Juden werden die Herrschaft über die Erde erhalten.“

Folgende Stellen, die für den Philosemitismus der Bibelforscher charakteristisch sind, entnehmen wir diesem Buche:

„Die Schrift lehrt klar und deutlich, daß das Heil von den Juden kommt, weil Schilo, der Messias, welcher der Erretter und Befreier der Menschheit sein wird — zuerst der Juden und darauf der Nationen — aus dem Stamme Juda hervorgeht.“ (S. 12.)

„Der Wiederaufbau Palästinas hat begonnen und ist gut im Fortschritte begriffen. Dies geschieht offenbar in Erfüllung der von Jehova in Form von Verheißungen gegebenen Prophezeiungen. — Der Jude nimmt jetzt wieder einen hervorragenden Platz auf Erden ein.“ (S. 13.)

„Israel wurde vor allen Völkern der Erde begünstigt, weil Gott es als sein Volk erwählte.“ (S. 77.)

„Die Zeit der Prophezeiungen ist gekommen. — Mögen nicht nur die Juden sich trösten lassen, sondern auch die Völker frohlocken, denn wenn die Tatsachen zeigen, daß die Zeit für die Wieder einsammlung und Tröstung Israels gekommen ist, so bedeutet das, daß auch die Zeit zur Errettung der Welt — — herbeigekommen ist.“ (S. 62.)

Besonders interessant ist, daß Rutherford in diesem Buche einen an ihn von Nathan Strauß gerichteten Brief vom 14. August 1925 veröffentlicht, in dem es heißt:

„Ihre Auslegung der biblischen Prophezeiungen findet bei uns vollen Anklang und bestätigt unsere eigene Überzeugung.“

Dieser Nathan Strauß ist ein in der Rheinpfalz geborener, nach Amerika ausgewanderter Jude, Teilhaber an großen Warenhäusern, und war wiederholt Ehrenpräsident der zionistischen Organisation Amerikas und Präsident des American Jewish Congress. Strauß spendet alljährlich größere Summen für zionistische, jüdische und philanthropische Zwecke. So schreibt das „Jüdische Lexikon“. Er dürfte hiernach wohl zu denjenigen zählen, die die Bibelforscher subventionieren, zu den Männern, „die Gott und seine Sache lieben“. Aber nicht nur der Zionist Nathan Strauß begeistert sich an Rutherfords Bibelforscherei, sondern auch die Bibelforscher sind begeisterte Wortführer des Zionismus.

Im Bande VII der „Schriftstudien“ Russells finden wir auf Seite 598 einen eigenen dem Zionismus gewidmeten Abschnitt unter dem Titel:

„Der Zionismus wird blühen und gedeihen.“

Um dies zu beweisen, mißbraucht Russell das Buch Ezechiel 17, 22—24. Dieses Kapitel, in dem die Worte Ezechiels in Fettdruck, der Kommentar Russells in gewöhnlichem Druck steht, lautet wörtlich:

„^{17, 22.} So spricht der Herr, Jehova: Und ich werde von dem Wipfel der hohen Zeder nehmen (einen Schößling) und ihn setzen; von dem obersten ihrer Schößlinge werde ich einen zarten abbrechen und ihn pflanzen auf einen hohen und erhabenen Berg“:

„So spricht der Herr, Jehova: Einer der höchsten Zweige des Kirchentums betrifft die Hoffnungen des Volkes Israel. Ich werde diese Hoffnungen befestigen. Ich werde aus der Judenbewegung einen seiner jüngsten und zartesten Herzenstrieben, den Zionis-

mus, nehmen, und ihn auf den höchsten Gipfel des kommenden Königreiches Gottes pflanzen. — Das Volk Israel wird eine führende Stellung auf Erden erhalten, indem die auferstandenen alttestamentlichen Überwinder Abraham, Isaak, Jakob usw., auf irdischer Stufe dieses Königreiches die Führer der Menschheit werden. (Psalm 45, 16; Hebräer 11, 40.)

„17, 23. Auf den hohen Berg Israels werde ich ihn pflanzen; und er wird Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Zeder werden; und unter ihr werden alle Vögel wohnen, alles Geflügelte: im Schatten ihrer Zweige werden sie wohnen.“

„Er wird sich in seinen Ästen ausbreiten über alle Nationen (Zweige) und Charakterfrüchte zeitigen zum ewigen Leben (Johannes 4, 36). Er wird das Ersehnte aller Nationen sein (Haggai 2, 7, eine herrliche Zeder). Unter ihm sollen alle wahrhaft Weisen der Erde in Frieden wohnen.“

„17, 24. Und alle Bäume des Feldes werden erkennen, daß ich, Jehova, den hohen Baum erniedrigt, den niedrigen Baum erhöht habe, den grünen Baum verdorren und den dünnen Baum grünen ließ. Ich, Jehova, habe geredet und werde es tun.“

„Alle Völker (Bäume) der Welt (das Feld) werden wissen, daß der Herr das nominelle Kirchentum von seiner Höhe gestürzt und gedemütigt hat, dahingegen die alttestamentlichen Überwinder erhöhte, daß er das ‚Namendchristentum‘ verdorren ließ und dem Zionismus sowie den Hoffnungen Israels blühendes Leben gegeben hat.“

Der Prophet Ezechiel hat wohl trotz seiner Sehergabe nicht geahnt, daß man ihm einmal seine Worte derart auslegen werde. Aus dem Kommentar ergibt sich klar, daß Russell ein überzeugter Anhänger des Judentums, insbesondere des Zionismus war, der den Zionisten den höchsten Platz im kommenden Königreich und dem israelitischen Volke eine führende Stellung auf Erden wünschte. Und wer noch zweifelt, lese die folgenden Stellen:

„Auch Pastor Russell predigte zu den Juden über ihre zionistischen Hoffnungen und verwies sie auf ihre hebräische Bibel, damit sie die richtige Erfüllung ihrer Hoffnungen verstehen möchten; und während er predigte, wuchs der Zionismus zu einer starken Bewegung heran.“ („Schriftstudien“ VII, S. 726, Kommentar zu Ezechiel 37, 8.)

„Pastor Russell war als das Gegenbild Hesekiels beauftragt, den über die ganze Welt zerstreuten und in der Knechtschaft des sinnbildlichen Babylons, des Christentums, befindlichen Hebräern zu verkünden, daß das ganze Wort Gottes auf zwei für sie bestimmte große Sendungen hinweist: 1. auf die Neubelebung ihrer zionistischen Hoffnungen und die Verwirklichung dieser Hoffnungen durch das Wiedereinsammeln vieler Hebräer nach Jerusalem und ferner dadurch, daß dort die Grundlage für die weltweite Herrschaft des Königreiches Gottes über die ganze Erde gelegt werden soll: — — — und 2. auf das Wiedereinsammeln der Hebräer aller Zeitalter aus dem Gefängnis des Todes — aus den Gräbern —, um wieder auf der Erde zu leben unter der unsichtbaren geistigen Herrschaft des Christus und unter der sichtbaren irdischen Herrschaft der auferstandenen alttestamentlichen Überwinder. Beginnend mit Oktober 1910, lenkte Pastor Russell

die Aufmerksamkeit von Tausenden von Hebräern der ganzen Welt auf die Tatsache hin, daß das ganze Alte Testament dieses voraus-sagte, als eine recht mäßige Verheißung für die Juden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 727, Kommentar zu Ezechiel 37, 9.)

In der Schrift „Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben“ lesen wir auf Seite 100:

„Die Hoffnungen der Welt sind mit den Hoffnungen des fleischlichen Israel verknüpft, das von Ismael vorgeschattet wurde, so wie Isaak das geistige Israel verschattete. Die Hoffnungen der Zionisten wurden durch die große Versammlung im Hippodrom zu New York im Jahre 1910 belebt, wo Pastor Russell zu 5500 Juden über den Zionismus in der Prophe-zeiung sprach.“

„Heute ist der Name Theodor Herzl ein Familienname unter den Juden der Erde und die Zeit wird kommen, wo die Völker der Erde, Juden und Nationen, erkennen werden, daß Theodor Herzl im gelegenen Moment erweckt wurde, um den Zionismus, der über die Träume seines Urhebers hinaus Erfolg zu haben bestimmt ist, zur Geburt zu bringen.“ („Millionen“ usw., S. 27.)

Und auf der nächsten Seite 28 nennt ihn Rutherford in seiner philosemitischen Begeisterung „den geschätzten Herzl“. Ebenso schreibt er in „Trost für die Juden“, S. 85: „Der geliebte Herzl.“

Das politische Ziel der Ernsten Bibelforscher ist, wie schon ausgeführt, die Errichtung eines theokratischen Universalreiches unter jüdischer Führung. Und nun vergleiche man mit diesem Programm die folgenden Worte, die Dr. Herzls Freund, D r. G a s t e r , auf dem III. Zionistenkongreß in Basel im Jahre 1899 sprach:

„Wir haben immer ein großes Ideal vor Augen gehabt, unvergleichlich mit den Idealen, welche andere Völker beeinflußt haben, und wir verfolgen das Ideal unverzagt durch die Jahrtausende. Denn wir träumen, träumen von einem eigentümlichen Reiche auf Erden, wo Gerechtigkeit und Liebe herrschen sollen, und wir nennen das Gottesreich auf Erden das Ideal des jüdischen Volkes. Es ist ganz anders, es steht vollständig ab vom Bestreben der ganzen Welt, und darum sind auch wir stets anders geblieben, und, ich beteuere es von hier aus, höher geblieben als alle Nationen der Welt. Denn keine Nation kann sich mit uns vergleichen.“ (Stenographisches Protokoll der Verhandlungen des III. Zionistenkongresses in Basel am 15. bis 18. August 1899, S. 161.)

Die zionistischen Politiker und die angeblich bloß religiösen Ernsten Bibelforscher verfolgen somit das genau gleiche Ziel, die Errichtung des Gottesreiches auf Erden als Ideal des jüdischen Volkes. Auch die herausfordernde Erklärung Dr. Gasters, daß das Judenvolk höher stehe als alle Nationen der Welt, und daß sich mit ihm keine Nation vergleichen könne, beruht auf derselben Auffassung, der auch Russell und Rutherford huldigen, indem sie die Juden als die Führer der Menschheit („Schriftstudien“ VII, S. 598), die Retter der Welt („Trost für die Juden“, S. 62) und als das Volk, das den ersten Rang unter den Völkern einnehmen werde („Schriftstudien“ VI, S. 180), bezeichnen.

Nach all dem wird wohl niemand mehr die enge geistige Verbindung zwischen den Bibelforschern und dem Judentum ableugnen können.

Wie auf den Gebieten der Religion und der Staatspolitik eine vollendete Harmonie der Bibelforscher mit dem Judentum besteht, so herrscht dieses stille Einvernehmen auch mit dem klassenkämpferischen Marxismus. Russell und Rutherford predigen den Klassenkampf ganz ebenso wie der Jude Karl Marx-Mardochai. Folgende Stellen beweisen dies:

„Man kann die Menschen, die auf Erden leben, in zwei Klassen teilen, in Herrschende und Dienende. Die Mehrzahl gehört zu letzterer Klasse. Die, welche die herrschende Klasse bilden, können in drei Teile eingeteilt werden, eine kapitalistische, eine politische und eine kirchliche.“ („Das Panier für das Volk“, S. 4.)

„Der tückische Oberherr dieser bösen Welt sah einen Vorteil darin, diese drei Elemente in einer gemeinsamen herrschenden Klasse zu vereinen. Im Namen und unter dem Scheine von Demokratie haben das kapitalistische, das politische und das religiöse Element ihre Interessen vereinigt und halten ein gemeinsames Panier für die Menschen hoch mit der Inschrift: ‚Die gegenwärtigen Regierungssysteme sind göttlicher Ordnung, darum sollten alle Menschen damit in Übereinstimmung sein. Wir brauchen größere Steuereinnahmen, damit wir zum Kriege rüsten. — — — Wir müssen alle Macht in der Regierung zentralisieren. — — — Wir brauchen eine orthodoxe Religion. — — — Unser Banner weist Euch den Weg zu Frieden, Wohlstand, Freiheit und Glück.‘ Aber das Volk weiß aus Erfahrung, daß diese Behauptungen nicht wahr sind. — — — Es hat das Vertrauen zu dem Panier, das seine Herrscher hochhalten, verloren. Das Volk weiß, daß das, was das Panier in seiner Inschrift zeigt, unwahr ist.“ („Das Panier für das Volk“, S. 6 u. 7.)

„Alle erkennen, daß das ganze soziale, finanzielle, politische und geistliche System oder ‚die Systeme‘ vollständig versagt haben. — — — Immer weiter müssen die Menschen unter der Bedrückung gewissenlosen Wuchers, hoher Steuern, selbstsüchtiger Politiker und unaufrichtiger religiöser Führer leiden.“ („Das Panier für das Volk“, S. 8.)

„Die Könige und Präsidenten der Nationen sind nicht die wirklichen Herrscher. Sie sind gewöhnliche Menschen, die ihre Plätze ausfüllen und lediglich das Symbol der Herrschaft darstellen. Die herrschende Macht hinter dem Sitz der Autorität, die den Lauf der Nationen des Christentums bestimmt, ist Satan der Teufel. — — — Satans sichtbare Werkzeuge sind solche selbstsüchtige Menschen, die berechnend ein System der Regierung bilden, das die Völker bedrängt. Drei Menschenklassen bilden die herrschenden Mächte, nämlich: die Hochfinanz, genannt ‚Großgeschäft‘; die berufsmäßigen Politiker, genannt ‚Staatsmänner‘; und die orthodoxe Geistlichkeit, genannt ‚religiöse Führer‘. Diese drei Klassen vereinigt bilden eine kleine Minderheit, die herrscht. — — — Die Massen bringen im Schweiße ihres Angesichts den produktiven Reichtum der Welt hervor. Die hohen Finanzleute sind gering an Zahl, aber groß an Macht. Sie selbst bringen keinen produktiven

Reichtum hervor. — — — Sie gebrauchen diesen Reichtum für ihre selbstischen Zwecke und bedrücken die Massen. — — —

Die sogenannten Staatsmänner der Nationen sind solche, welche die öffentlichen Stellen innehaben und den Gewinn des Landes am öffentlichen Trog essen und natürlich auch selbst nichts produzieren. — — Wer ist verantwortlich dafür, daß solch harte, grausame Herrschaft „Christentum“ genannt wird? Ich antworte: Die Geistlichkeit der verschiedenen Bekenntnisse. — — Sie nennen sich selbst und ihre Verbündeten, „Großgeschäft“ und Berufspolitiker, „organisierte Christenheit“ oder „Christentum“ und sind so anmaßend, zu behaupten, daß diese durch göttliches Recht herrschen.“ („Freiheit für die Völker“, S. 24 bis 30.)

Ich glaube, daß auch diese Zitate wieder genügen, die Richtung, welche die Bibelforscher verfolgen, und die demagogischen Mittel, deren sie sich bedienen, zu beleuchten. Streng nach jüdisch-marxistischen Grundsätzen bekämpfen die Bibelforscher unter der Bezeichnung Berufspolitiker die Regierungen, unter der Bezeichnung Großgeschäft und Kapitalismus die besitzenden Klassen, unter der Bezeichnung Geistlichkeit die christliche Religion. Während der Marxismus zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern unterscheidet, wählen die Ernst Bibelforscher die Ausdrücke bedrücktes Volk und herrschende Elemente. Es ist nur eine andere Einteilung, es sind nur andere Bezeichnungen für dieselben klassenkämpferischen Ziele. Dabei gehen sie auch hier schlau zu Werke. Sie können nämlich aus ihren Schriften jederzeit nachweisen, daß sie Gegner des Sozialismus, des Kommunismus und der Arbeiterorganisationen sind. So schreibt Russell:

„Gott wird die aus den Revolutionen des ‚Christentums‘ emporsteigenden umstürzlerischen Regierungen — Sozialismus, Arbeitergemeinschaft, sozialdemokratische und andere radikale Regierungsformen ebenfalls — durch Anarchie zur Wüste machen lassen.“ („Schriftstudien“ VII, S. 710, Kommentar zu Ezechiel 35, 4.)

„Der sozialistische Staat soll von Grund aus zerstört werden.“ („Schriftstudien“ VII, S. 711, Kommentar zu Ezechiel 35, 9.)

Solche Erklärungen beziehen sich aber nicht auf die heutige Zeit, sondern auf die Zeit des neuen jüdischen Königreiches, in welchem die Bibelforscher auch die sozialistischen Organisationen nicht mehr zulassen werden. Bis es dazu kommt, gehen aber die Bibelforscher mit den radikalen Arbeiterführern und Revolutionären Hand in Hand, und sie sind ihnen willkommene Helfer für die Zerstörung der gegenwärtigen „sozialen Ordnung der Dinge“. Man lese:

„Gott wird gegen sie (die christlichen Kirchen, d. Verf.) einen großen wütenden Pöbelhaufen zusammenbringen, Leute mit einem scharfen Gefühl für vergewaltigte Gerechtigkeit — Sozialisten, organisierte Gewerkschaftler, radikale Arbeiterelemente, Sozialdemokraten, Nihilisten und Anarchisten.“ („Schriftstudien“ VII, S. 635, Kommentar zu Ezechiel 23, 46.)

„Es war im Herbst 1916, als die Streitkräfte der organisierten und unzufriedenen Arbeiterelemente begannen, gegen die bestehende Ordnung der Dinge im Christentum mit Revolution

und Anarchie aufzutreten und ihre Ansprüche geltend zu machen.“ („Schriftstudien“ VII, S. 637, Kommentar zu Ezechiel 24, 1 und 2.)

„Die Anarchisten werden ihre Waffen der Zerstörung gegen dich (die Geistlichkeit, d. Verf.) richten und die Söhne Gottes (d. s. die Anhänger der Bibelforscher, d. Verf.) werden mit dem Schwerte des Geistes deine falsche Philosophie zerschmettern.“ („Schriftstudien“ VII, S. 661, Kommentar zu Ezechiel 28, 7.)

„Gott wird die weltliche Ordnung der Dinge der Gewalt der bösen Anarchisten preisgeben, und er wird des ‚Christentums‘ Ordnung der Dinge wüste und öde machen, und zwar buchstäblich durch die Gewalt der Anarchisten, die der bestehenden Ordnung fremd und feindselig gegenüberstehen, und geistlicherweise durch die Söhne Gottes.“ („Schriftstudien“ VII, S. 671, Kommentar zu Ezechiel 30, 12.)

„Ja, die Ordnung der Dinge, deren Kraft dann geknickt sein wird, und der anarchistische Zustand der Dinge, dessen Kräfte immer mehr anwachsen, werden es klar machen, daß es einzig und allein die Zulassung der Macht Jehovahs ist, welche die Anarchie so große Kraft gewinnen läßt, um die bestehende Ordnung der Dinge mit elementarer Gewalt anzugreifen.“ („Schriftstudien“ VII, S. 673, Kommentar zu Ezechiel 30, 25.)

Daraus geht hervor, was zu beweisen war. Die Vernichtung der christlichen Welt soll durch zwei Gruppen herbeigeführt werden, einerseits durch die sozialistischen und anarchistischen Pöbelhaufen im Wege blutiger Revolution, andererseits durch die Anhänger der Bibelforschersekte, die treuen Knechte Gottes, im Wege geistiger Revolutionierung; sie sollen Bundesgenossen sein, die angeblich Jehovah selbst zur Ausführung der Pläne Russells gegen das Christentum verwendet.

In einem eigenen Kapitel in „Schriftstudien“, Band IV, beschäftigt sich Russell mit dem Kommunismus. Dieses System der Gütergemeinschaft verurteilt er keineswegs, er hält es nur für die heutige Zeit noch nicht für anwendbar; wohl aber tritt er für die Vorstufe, den Sozialismus, ein:

„Gewisse Züge am Kommunismus können wir empfehlen, etwa den Sozialismus, aber als Ganzes ist er undurchführbar. Er setzt vollkommene Menschen voraus.“ („Schriftstudien“ IV, S. 375.)

Dagegen erklärt er den Kommunismus für das richtige soziale System im kommenden Weltkönigreich:

„Wäre das tausendjährige Reich schon aufgerichtet, hätten die für diese Zeit verheilsten göttlichen Regenten ihre Herrschaft angetreten, — — — dann könnte der Kommunismus gedeihen. Er wird dann wohl die beste Gesellschaftsform sein, die sicier der König der Könige zu seiner Methode macht. Aber auf das warten wir.“ („Schriftstudien“ IV, S. 379.)

Gegenüber der klaren Erklärung Russells, daß der Kommunismus die beste Gesellschaftsform für das neue Königreich sein werde, bedeutet es nichts, wenn Rutherford gelegentlich gegen den heutigen Kommunismus und Bolschewismus auftritt. So schreibt er in „Regierung“ auf Seite 13, daß der Bolschewismus

niemals eine zufriedenstellende Regierung für das Volk beschaffen könne und daß dasselbe für den Kommunismus gelte; und auf Seite 239 schreibt er, daß die Sowjetregierung nicht mehr Vorteile wie jede andere Regierung geboten, dem Volke viel Leid gebracht hätte.

Solche Äußerungen haben nur den Zweck, im Prozeßfalle als Beweis, daß die Ernsten Bibelforscher den Bolschewismus ablehnen, verwendet zu werden. Wie sehr aber Rutherford im Bolschewismus einen wertvollen Bundesgenossen erblickt, geht aus seinem Kommentar zu Offenbarung 17, 16 hervor, wo er an die Worte Johannis die Hoffnung knüpft, daß man „die Teufelsreligion wie ein altes, verlebtes, häßliches Weibsbild von sich abschütteln und beiseitewerfen“ werde, und sich auf Russland als praktischen Fall hierfür beruft:

„Eben dieses hat bereits in Russland begonnen. — — — In jenem Lande wurde die sogenannte „christliche Kirche“ immer reicher, während das Volk Armut und Hunger litt. Nun aber ist das Volk Russlands zusammen mit seinen Herrschern aufgestanden, sie verbrennen die alte „Hure“ in jenem Lande, vernichten ihr Eigentum und werfen sie beiseite. Das ist genau das, was über die ganze „Christenheit“ kommen wird.“ („Licht“ II, S. 108.)

Ja, diese angeblich rein religiöse, unpolitische Gesellschaft gibt sogar die ausgesprochen politische Zeitschrift „Ny Verden“ (Neue Welt) in Kopenhagen heraus, deren Redaktion sich im Hause des nordeuropäischen Zentralbüros der Bibelforscher befindet. Diese Zeitung schildert die wirtschaftlichen und sittlichen Zustände Sowjetrusslands in rosenroten Farben und macht für den Bolschewismus in einer Weise Propaganda, daß man vermuten könnte, es handle sich um ein von der Komintern subventioniertes Blatt.

Ahnlich, wie in dem Flugblatte „Erklärung“, wird auch im Jahrbuch 1934 auf Seite 9 der Vorwurf, daß die Ernsten Bibelforscher mit Sozialismus und Kommunismus in Verbindung stünden, als eine boshaft Lüge Satans bezeichnet und behauptet:

„Diese Gesellschaft hat sich stets gänzlich von allen politischen Parteien und Verbindungen fern und abgesondert gehalten. Wir haben mit den politischen Angelegenheiten dieser Welt nichts zu tun.“

Russell selbst aber schreibt im VI. Bande seiner „Schriftstudien“, die Rutherford in erneuter Auflage im Jahre 1926 herausgab, bei Besprechung der Frage, ob die Angehörigen seiner Sekte den Arbeiterorganisationen beitreten sollen:

„Wenn wir nun auch im allgemeinen mit den Bestrebungen dieser Verbände herzlich sympathisieren, so können wir doch für ihr Vorgehen nicht immer und nicht in allen Dingen die Verantwortung übernehmen; denn sie handeln oft in gewalttätiger Weise. Wir müssen mit ihrem großen Zweck, Widerstand gegen die große Anhäufung von Reichtum im Besitz der Selbstsüchtigen, sympathisieren. Darum erachten wir, daß Brüder, die in Ortschaften wohnen, wo die Arbeiterorganisationen Einfluß

haben und die Löhne hoch erhalten, diesen einen dem Mitgliederbeiträge gleichen Betrag freiwillig und regelmäßig zahlen, und den von dort erhaltenen Befehlen, sofern sie nicht wider das Gewissen verstößen, nachkommen sollen, aber ohne Mitglieder zu werden; sie können ja ihre Gründe dafür kurz angeben, wenn sie ihren Beitrag bringen. Das wird beweisen, daß sie nicht aus Abneigung gegen den Mitgliederbeitrag, sondern aus Liebe zur Freiheit nicht eintreten, und daß sie nicht von den Früchten der Arbeiterbewegung genießen wollen, ohne zu den Kosten das ihrige beizutragen.“ („Schriftstudien“ VI, S. 579.)

Das ist echt rabulistisch konstruiert: Die Bibelforscher sollen zwar an die Russell so sympathischen Arbeiterorganisationen die Beiträge regelmäßig wie Mitglieder zahlen und den Befehlen der Organisationen Folge leisten, aber sich nicht als wirkliche Mitglieder einschreiben lassen. Dann kann man mit Seelenruhe behaupten, zwischen den gesalbten Knechten Jehovas und den politischen Arbeiterorganisationen bestehe keinerlei Bindung.

Seiner Sympathie für die politische Arbeiterbewegung gibt ferner Rutherford Ausdruck, indem er deren Entstehen sogar als einen der Beweise für die Wiederkunft Christi anführt:

„Die arbeitenden Klassen sind bisher stets niedergehalten und von finanziellen, kirchlichen und politischen Machthabern in Unterwürfigkeit gehalten worden. Genau im Jahre 1874, dem Beginn der zweiten Gegenwart unseres Herrn, wurde die erste internationale Arbeiterorganisation der Welt ins Leben gerufen. Von diesem Zeitpunkte an hat es eine wunderbare Zunahme an Licht und Kenntnis gegeben...“ („Harfe Gottes“, S. 220.)

Die Bibelforscher berichten übrigens in ihren Jahresberichten selbst, daß sie in verschiedenen Ländern als Kommunisten behandelt werden.

So erfolgte laut Jahrbuch 1934, S. 87, in Deutschland die Beschlagnahme ihres Eigentums auf Grund einer Verordnung „zur Abwehr staatsgefährlicher Gewaltakte von Seiten der Kommunisten“.

Jahrbuch 1934, S. 137: „In Lettland und Litauen wurden wir als Anarchisten und Kommunisten angeklagt, die Tätigkeit wurde gänzlich unterbunden.“

Jahrbuch 1935, S. 119: „Unsere Feinde veranlaßten die Auflösung der Gesellschaft in Lettland wegen angeblich kommunistischer Tätigkeit.“

Jahrbuch 1933, S. 143: „In Polen haben siebzehn Monate lang Gerichtsverfahren stattgefunden, weil Zeugen Jehovas des Kommunismus beschuldigt waren. Einige Brüder haben bis zu sieben Monaten im Gefängnis gesessen.“

Jahrbuch 1935, S. 78: „Bulgarien ist stark dem Einfluß der griechisch-katholischen Geistlichkeit unterworfen. So beschloß denn auch der geistliche Rat, gegen Jehovas Zeugen eine Aktion einzuleiten, indem er gegen sie die Anklage erhob, mit dem Kommunismus verbunden zu sein. Die Geistlichkeit hatte Erfolg, die Brüder mußten das Land verlassen.“

Am 27. und 28. Mai 1935 berichteten die „Danziger Neuesten Nachrichten“, daß die Polizei in Danzig eine staatsgefährliche Organisation aufdeckte, die größtenteils aus Kommunisten bestand und sich mit der Herstellung kommunistischer Schriften befaßte. Bei der Haussuchung bei dem Haupte der Bande, dem Bildhauer Rudolf Wegner, wurden nicht nur riesige Mengen solcher Drucksachen gefunden, sondern überraschenderweise auch ein Lager von Büchern der Ernst Bibelforscher, und es ergab sich, daß der Kommunist Wegner Vertrauensmann der Bibelforscher war. Die Wände seines Lagerraumes waren mit obszönen Darstellungen bedeckt und mit biblischen Szenen, die dem Gefühlsleben der Ernst Bibelforscher entsprechen. Fünfzehn Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft zwischen Kommunisten und Bibelforschern wurden verhaftet.

Wenn das alles noch nicht als beweiskräftig für die Ideengemeinschaft zwischen Bibelforschern und Weltjudentum gehalten werden sollte, so dürften alle Zweifel schwinden, wenn ich mich auf eine offizielle jüdische Erklärung berufe. An dem großen „Jüdischen Lexikon“, das 1927 in fünf Bänden erschien, haben 250 jüdische Gelehrte gearbeitet. Band II, S. 477, enthält einen kurzen Artikel über die Bibelforscher, verfaßt vom Rabbini Dr. Bruno Kirschner in Berlin. Er lautet:

„Ernste Bibelforscher (Internationale Vereinigung E. B.), ein 1917 in Magdeburg gegründeter Bund zur Verinnerlichung des Christentums durch Zurückgehen auf den Inhalt und Sinn der Bibel selbst und Ablehnung kirchen- und staatspolitischer Gewaltanwendung (der Machtstaat als Werk des Satans). Die Mitglieder verweigern vielfach z. B. den Zeugeneid. Die gegen die Dogmatisierung der Religion gerichteten kosmopolitischen Tendenzen der E. B. werden von den Großkirchen, besonders vom Katholizismus, scharf bekämpft, wobei auch der Vorwurf, die E. B. stünden im Dienste von Judentum und Freimaurern, nicht fehlt.“

Das Lexikon charakterisiert somit die Gesellschaft als einen Bund „zur Verinnerlichung des Christentums“; man greift sich an den Kopf ob solchen Zynismus. Zur „Verinnerlichung des Christentums“ dient es also, wenn die Bibelforscher das Christentum eine satanische Organisation, eine abscheuliche Heuchelei und einen Humbug nennen, wenn sie die christliche Kirche niedriger stellen als eine Hure, den Katholizismus als heidnische Religion, als gottloses Ding bezeichnen, wenn sie vom Protestantismus sagen, er werde zum Hohn und Spott der ganzen Welt und er lehre wie der Katholizismus die gottlosesten Dinge, wenn sie vom Dogma der heiligen Dreieinigkeit als von einer Gott entehrenden Lehre, vom Dogma der Unsterblichkeit der Seele als einer Lüge Satans, vom heiligen Sakrament des Altars als von einer gottlosen Lehre sprechen. Und diese Verinnerlichung wird nach dem Lexikon durch ein „Zurückgehen auf den Sinn der Bibel“ angestrebt. Ja, entspricht es denn dem Sinn der Bibel, wenn die Bibelforscher aus ihr herauslesen, daß Gott durch seine Propheten die Erfindung der Lokomotive, des Luftschiffes, des Radios, weissagen ließ? Entspricht es ihrem Sinn,

daß die Wiederkunft Christi genau ausgerechnet im Jahre 1874 erfolgte, daß die jüdischen Patriarchen genau im Jahre 1925 als aktive Minister auftreten werden, und Abraham von Jerusalem aus Radio-Reden halten wird, nachdem vorher das Christentum der ganzen Erde über göttlichen Ratschluß vernichtet worden ist? Solchen Unsinn aus der Bibel herauslesen können nur Leute, die entweder bar jeder Vernunft sind, oder die die Bibel absichtlich verdrehen, um damit andere Ziele zu verfolgen.

Auch die Bemerkung des Jüdischen Lexikons, daß die Bibelforscher kirchen- und staatspolitische Gewaltanwendung ablehnen, ist irreführend und kann genau so gut auch vom Kommunismus behauptet werden. Bibelforscher und Kommunisten kämpfen nämlich in gleicher Weise gegen jede Kirchen- und Staatsgewalt, aber nur, um diese zu unterwöhlen, und nur so lange, als sie nicht selbst an der Herrschaft sind. Haben sie erst die Macht in Händen, dann ist Diktatur ihr Ideal, wie es die Bolschewikenherrschaft in Russland beweist, und wie es im Programm auch der Bibelforscher steht, in deren kommendem Weltreich die jüdischen Machthaber „mit eiserner Rute“ herrschen werden und die Völker sich widerspruchslos ihren Weisungen zu fügen haben. Ich muß mich sehr zurückhalten, den Herausgebern des Jüdischen Lexikons nicht böse Absicht vorzuwerfen. Indem das Jüdische Lexikon im Bibelforschertum eine Lehre zur Verinnerlichung des Christentums erblickt und mit diesen Worten die Irrlehre den Christen zu ihrer Verinnerlichung empfiehlt, verrät es, daß dem Judentum die Bibelforscherlehre sympathisch ist. Kaum durch einen anderen Beweis, als wie ihn uns das Lexikon liefert, läßt sich die Seele neuerwandtschaft zwischen Bibelforschern und Juden klarer dartun. Zwei in schärfstem Gegensatz zur christlichen Weltanschauung stehende Gruppen haben sich brüderlich gefunden: die Bibelforscher verfechten den jüdischen Weltherrschaftsplan und die Juden erweisen sich dankbar und sprechen von Verinnerlichung des Christentums. Das Jüdische Lexikon, dessen Mitarbeiter sonst den Weltherrschaftsplan uns gegenüber in Abrede stellen, hätte keine bessere Gelegenheit gehabt, gegen den Vorwurf der Weltherrschaftssucht Einspruch zu erheben, als bei Besprechung der Bibelforscherlehre. Da das Ziel dieser Irrlehre ausschließlich die Beseitigung des Christentums und die Errichtung des jüdischen Weltstaates ist, hätte das Lexikon erklären müssen, daß die Bibelforscher einen Plan verfolgen, der der jüdischen Anschauung zuwiderläuft und geeignet sei, das jüdische Volk in ein falsches Licht zu setzen. Das wäre offen und anerkennenswert gewesen, allerdings vorausgesetzt, daß die Juden von einer Weltherrschaft nichts wissen wollen. In irreführender Weise aber wird nur von einer Verinnerlichung des Christentums gesprochen und verschwiegen, daß es sich um Vernichtung des Christentums und Förderung des Judentums handelt. Das Jüdische Lexikon ist sohin ein Kronzeuge für den heimlichen Zusammenhang der beiden internationalen Gruppen.

Nur so nebenbei und ohne Widerlegung bemerkt das Jüdische Lexikon, daß den Bibelforschern vorgeworfen werde, sie stünden

im Dienste der Freimaurerei. Welche Verbindungsfäden da laufen, habe ich bereits an dem amerikanischen Freimaurerbrief gezeigt. Aber weil nun schon die Bibelforscher den Brief für gefälscht erklären, muß ich mich auf einen Verteidiger der Ernsten Bibelforscher berufen, der unter dem Namen P. B. Gotthilf in einer Schmähsschrift „Die größte Geheimmacht der Welt“, worunter er das Papsttum versteht, seine Stellungnahme sowohl zum Freimaurertum als auch zum Bibelforschertum eindeutig kundgibt. In seiner Bewunderung für die Freimaurerei erklärt er z. B., daß in Mexiko aller Fortschritt den Freimaurern zu verdanken ist. Dies schrieb Gotthilf zu einer Zeit, wo in Mexiko eine der blutigsten Christenverfolgungen der Neuzeit begann.

Und über die Ernsten Bibelforscher sagt Gotthilf:

„Es mag sich nun irgendein Mensch zu den Lehren der Bibelforscher, soweit sie interkonfessionelle Fragen angehen, stellen, wie er will; eines muß aber jeder vorurteilslose Prüfer ihrer Literatur zugeben: sie leisten mit ihrer Kampfesarbeit gegen Rom, die sie, nebenbei bemerkt, in aller Sachlichkeit, ohne die sonst übliche Ge hässigkeit nur allein mit Darlegungen aus der Bibel führen, der Menschheit einen unschätz baren Dienst.“ („Die größte Geheimmacht der Welt.“, S. 83.)

Diese Schrift, die im Jahre 1924 erschien, ist für unser Beweis thema von besonderer Bedeutung, da ihr Verfasser speziell die Freimaurer und die Ernsten Bibelforscher als Kampfgenossen gegen die katholische Kirche nebeneinander stellt und sich in der gesamten Literatur der Bibelforscher kein Wort der Ablehnung dieser Veröffentlichung findet. Das konnte auch nicht erwartet werden, denn ebendiese Schandschrift wurde von der Filiale der Bibelforscher in Magdeburg in einer Auflage von 200 000 Stück verbreitet und sogar an katholische Pfarrämter verschickt, wie die katholische Zeitung „Hochwacht“ in Winterthur, Schweiz, am 30. Mai 1924 schrieb. Daher ist es kein leichtfertiger Vorwurf, sondern eine Bestätigung unserer Ansicht, daß zwischen Freimaurerei und Bibelforschertum ein gleichsam außereheliches Liebesverhältnis besteht.

Charakteristisch für die inneren Bindungen, die zwischen den Ernsten Bibelforschern und dem Judentum bestehen, ist auch das Verhalten der jüdischen oder jiidisch orientierten Presse. In den Blättern der letzten Jahre las ich nirgends von einer verurteilenden Kritik an dieser Verhetzungsorganisation. Im Gegen teil, man behandelt sie sehr wohlwollend. So veröffentlichte das „Neue Wiener Journal“ am 8. November 1931 ein längeres Gespräch zwischen einer Frau Rose Poor-Lima und Direktor Walter Voigt, dem Leiter der Wiener Wachtturm-Filiale. Dieser Artikel stellt sich geradezu als Reklame für die Sekte dar. „Der Wiener Tag“, das besonders in österreichischen Freimaurerkreisen gelesene Blatt, schreibt am 2. August 1935 anlässlich der Verhaftung von reichsdeutschen Bibelforschern, die eine verbotene Versammlung abhielten, unter dem irreführenden Titel „Das Reich Gottes darf nicht propagiert werden“:

„Die Ernsten Bibelforscher sind bekanntlich eine religiöse Sekte, die ihren Zulauf aus den Ärmsten der Armen erhält, in allen Kulturländern, hauptsächlich des europäischen Westens, wenn auch nicht sehr zahlreich, verbreitet ist und von allen Regierungen unbehelligt bleibt, schon auf Grund ihrer idealistischen, weltabgewandten und dem Chiliasmus hingegebenen Zielen, wie sie auch aus dieser naiven Verantwortung dieser deutschen Angeklagten erhellten.“

„Weltabgewandt“ nennt dieses Blatt eine religiös getarnte Kampforganisation, die die Herrscher Hurer nennt, den Klassenkampf propagiert und alle Staaten zerstören will, um auf der Erde das jüdische Universalreich zu errichten. Und wie erklärt es sich „Der Wiener Tag“, daß eine Sekte, die aus den Ärmsten der Armen besteht, einen in die Millionen gehenden Jahresaufwand bestreitet?

So herrscht denn ein inniges Einverständnis zwischen den Bibelforschern einerseits und andererseits dem Judentum (siehe Jüdisches Lexikon, Nathan Strauß, jüdische Presse), dem Zionismus (siehe Russell und Rutherford), der unter jüdischem Einfluß stehenden Freimaurerei (siehe Freimaurerbrief und Gott hilf) und dem von Juden gegründeten und geleiteten Marxismus (siehe Klassenkampf und heimliche Mitgliedschaft bei marxistischen Arbeiterorganisationen). Diese Tatsachen können durch nichts erschüttert werden, am allerwenigsten durch die Behauptung der Bibelforscher, daß zwischen ihnen und dem Judentum keine „Bindung“ bestehe.

10. Das Jahrbuch 1935

Seit dem Jahre 1927 veröffentlichen die Ernsten Bibelforscher Jahresberichte. Der letzte erschien unter dem Titel:

**Jahrbuch 1935
der Zeugen Jehovas
mit dem Bericht für das Jahr 1934.**

In Anlehnung an das jüdische Jahr rechnen die Ernsten Bibelforscher stets vom 1. Oktober bis 30. September, und betrifft somit der Bericht für das Jahr 1934 die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934.

Die Tätigkeitsberichte sind darin länderweise geordnet, und werden über folgende Länder erstattet:

Amerika (Sammelbericht über: Vereinigte Staaten von Nordamerika, Alaska, Bahama-Inseln, Bermuda, Bolivien, Britisch-Honduras, Costa Rica, Ekuador, Falkland-Inseln, Holländisch-Guinea, Kanalgebiet, Kolumbien, Kuba, Puerto Rico, St. Kitts, Spanisch-Honduras, außerdem Zypern), Ägypten, Afrika (Südafrika, Ostafrika, Niasaland, Rhodesien, Inseln, Westafrika), Argentinien, Australien, Belgien, Brasilien, Britannien (England, Schottland, Irland, Wales, Kanal-Inseln), Britisch-Guinea, Bulgarien, China, Dänemark, Danzig, Deutschland, Estland, Finn-

land, Frankreich, Griechenland, Hawaï, Holland, Indien (mit Birma und Ceylon), Island, Jamaika, Japan, Jugoslawien, Kanada, Korea, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Österreich, Palästina, Philippinen, Polen, Rumänien, Saargebiet, Schweden, Schweiz, Spanien, Syrien, Trinidad, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn.

Der Rahmen dieser Abhandlung gestattet es nicht, den Inhalt vollständig wiederzugeben oder alle Länder zu berücksichtigen. Ich beschränke mich daher auf folgenden Auszug:

Amerika.

„Das obengenannte Werk der Verkündigung geschah unter ungeheurer Opposition, die hauptsächlich von den Religionsvertretern ausging. Geistliche haben Polizeibeamte, Behörden und andere zu einem bitteren Verfolgungskampf gegen Jehovas Zeugen aufgehetzt. — — —

Die römisch-katholische Hierarchie ist das größte Religionssystem, das je auf Erden war. Es wird von einigen wenigen Menschen beherrscht und Millionen Menschen mit aufrichtiger Gesinnung sind unter seine Botmäßigkeit gekommen. Satan hat die römisch-katholische Hierarchie benutzt, um Millionen zu verblenden und sie Irrtum zu lehren. — — —

In diesem Jahr wurden in den Vereinigten Staaten allein 340 treue Zeugen Jehovas verhaftet. — — —

Drangsalierungen in den Vereinigten Staaten sowie auch in anderen Teilen der Erde sind offenkundige Taten der Verschwörer gegen Gott und seine Gesalbten, um sie dadurch zu hindern, Zeugen für Jehova zu sein und ihren Mitmenschen die Wahrheit bekanntzumachen. Es ist ein Kampf der Finsternis gegen das Licht. — — —

Das Radio ist eine Vorkehrung Gottes, damit dadurch die Wahrheit bekanntgemacht werden möchte, und es sollte ausschließlich zu deren Verkündigung benutzt werden. — — — In den Vereinigten Staaten wurden von Zeit zu Zeit 357 Stationen benutzt, um die Königreichsbotschaft zu verbreiten. Außerhalb der Vereinigten Staaten standen 60 Stationen im Gebrauch. — — —

Im ganzen konnten im vergangenen Jahre mittels elektrischer Übertragung 20743 Vorträge über Radio gehalten werden. Dieser Teil der Veröffentlichung der Königreichsbotschaft war mit sehr großen Kosten verbunden, doch der Herr hatte auch hier das Nötige vorgesehen, indem er die Herzen guter Menschen beeinflußte und sie Geld beitragen für diesen Zweck. — — —

Im vergangenen Jahr hat es die Gesellschaft unternommen, transportable Grammophone zu konstruieren und auch Platten vorzusehen, die in 4½ Minuten einen Vortrag wiedergeben. Jede einzelne Platte enthält einen kurzen Vortrag über Jehova und sein Königreich. Bis zum Ende des Berichtsjahres sind 1245 Grammophone konstruiert und den Gruppen und Pionieren geliefert worden. Es wurden auch 17894 Grammophonplatten, die Botschaft enthaltend, verschickt. — — —

Die Gesellschaft hat auch einige Lastwagen mit Sprechmaschinen und Lautsprechern ausgerüstet. Diese Wagen sind mit einem Mast versehen, der in 20 Meter Höhe einen Lautsprecher trägt, so daß die Botschaft in einem Umkreis von 1½ Kilometer gehört werden kann.“ (Seite 24—37.)

Belgien.

„Die römische Hierarchie wacht gleich einem finstern Raubvogel mit wollüstigen Augen über den Belgiern und versucht dort, wie anderswo in Europa, das Volk zu hindern, die Botschaft vom Königreiche Gottes zu vernehmen. Auf das Geheiß der Hierarchie sind Brüder, die nicht Bürger Belgiens sind und die im Pionierdienst standen, des Landes verwiesen worden, wodurch die Anzahl der Arbeiter kleiner wurde. Trotz alledem haben die Verbleibenden im Laufe des Jahres 128 632 Bücher und Broschüren verbreitet.“ (Seite 65.)

Brasilien.

„Viele Jahrhunderte hindurch hat die katholische Hierarchie in Brasilien nach Belieben geschaltet und gewaltet. So ist es ihr auch gelungen, das Volk in Unwissenheit über das Königreich Gottes zu halten. Nun ist aber die vom Herrn bestimmte Zeit gekommen, um nicht nur in jenem Land, sondern auch in anderen Erdteilen, das Evangelium von seinem Reich als ein Zeugnis verkündigen zu lassen, wie dies im abgelaufenen Jahre getan worden ist. Im Laufe des Jahres wurden 21 420 Literaturexemplare verbreitet.“ (Seite 68.)

Britannien.

„Das Werk in Britannien hat im vergangenen Jahr glänzende Fortschritte gemacht. Trotz größerer Arbeitslosigkeit und Depression ist die Botschaft von Gottes Königreich in größerem Maße als je verkündigt worden. Im vergangenen Jahre sind unter dem Volke im ganzen 2 931 794 Bücher und Broschüren, die die Botschaft zur Ehre des Namens Jehovas und für sein Königreich enthalten, verbreitet worden. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr beträgt über 300 000 Exemplare.“ (Seite 69.)

Bulgarien.

„Es hielt sehr schwer, die Königreichsbotschaft in Bulgarien zu verkündigen. — — —

Das Land ist stark dem Einfluß der griechisch-katholischen Geistlichkeit unterworfen. So beschloß denn auch der geistliche Rat, gegen Jehovas Zeugen eine Aktion einzuleiten, indem er gegen sie die Anklage erhob, mit dem Kommunismus verbunden zu sein. Die Geistlichkeit hatte Erfolg, die Brüder mußten das Land verlassen.“ (Seite 78.)

Dänemark.

„Das Werk verzeichnet entschieden einen gesunden Fortschritt. — — —

Die Königreichsbotschaft wurde im abgelaufenen Berichtsjahr in Dänemark durch die Verbreitung von 345 987 Büchern und Broschüren verkündigt.“ (Seite 79.)

Deutschland.

„Unser Büro ist nicht imstande, etwas Genaues über die Verkündigung des Evangeliums innerhalb der Grenzen Deutschlands während des abgelaufenen Jahres zu berichten. Es besteht kein Zweifel, daß dort eine beträchtliche Zeugnisarbeit erfolgt ist. Dies mußte indessen unter schwierigen Verhältnissen und solchen Hindernissen gegenüber geschehen, daß die Berichterstattung unmöglich war. Inmitten all der Verfolgung, die über Jehovas Zeugen in Deutschland

gekommen ist, haben die Eifrigeren und Treueren diesen Stürmen getrotzt und die Arbeit fortgesetzt, indem sie zeitweise im Gefängnis waren und alsbald nach ihrer Freilassung wieder an die Arbeit gingen. — — — Im Laufe des Jahres sind die Bücher und weitere Literatur der Zeugen Jehovas beschlagnahmt und teilweise vernichtet worden. — — — Die Treuen sind entschlossen, Jehova Gott treu zu bleiben und jede Strafe zu ertragen, die Gott über sie zu kommen duldet.“ (Seite 80.)

Estland.

„Die Verkündigung der Königreichsbotschaft in Estland hat im abgelaufenen Jahr weitere Fortschritte gemacht. — — — Überall bedient sich der Teufel der römisch-katholischen Hierarchie als seines Hauptwerkzeuges zur Verfolgung. Trotz alledem aber schreitet das Werk mächtig vorwärts. — — — Im ganzen wurden in diesem Lande 62 213 Bücher und Broschüren verbreitet.“ (Seite 87.)

Finnland.

„Das Werk der Verkündigung der Königreichsbotschaft hat im abgelaufenen Jahr auch in Finnland zugенommen. — — — Im Laufe des Jahres wurde die Königreichsbotschaft durch die Verbreitung von 287 183 Büchern und Broschüren verkündigt.“ (Seite 88.)

Frankreich.

„Die Verkündigung des Evangeliums in Frankreich war mit vielen Beschwerden für die Geschwister, die nicht Bürger des Landes sind, verbunden. — — — In Frankreich wurden im ganzen 53 699 Bücher und 580 333 Broschüren abgesetzt. — — — Im September 1933 wurden wir eingeladen, an einer Ausstellung teilzunehmen, in der wir unsere Schriften ausstellen und verkaufen konnten. — — — Wir waren nicht wenig erstaunt, etwa zwei Wochen später vom Ausstellungskomitee ein Diplom mit goldener Medaille für religiöse Schriften zu erhalten. Das ermutigte uns, kurz vor Weihnachten an einer weiteren Ausstellung teilzunehmen. Diesmal wurde der Gesellschaft ein Ehrendiplom mit goldener Medaille und Kreuz der Stadt Paris zuerkannt. — — —

Im Februar setzten dann sehr große Schwierigkeiten ein, die den Geschwistern hierzulande besonders um die Zeit des Gedächtnismahles und der darauffolgenden Arbeitswoche die Herzen bedrückten. Ein am 27. Februar vom Innenministerium unterschriebenes Zirkular bezeichnete unsere Schriften als „umstürzlerisch“ und wies jede Polizei- und Gendarmeriestelle an, alle ausländischen Mitarbeiter der „Tour de Garde“, die bei der Verbreitung unserer Schriften angetroffen wurden, auszuweisen. — — —

Um eine Entscheidung herbeizuführen, benachrichtigten wir das Innenministerium von unserer Absicht, unsere Schriften erneut im April auszustellen. Keinerlei Schwierigkeiten wurden uns gemacht, sondern zu unserem Erstaunen erhielten wir die größte Auszeichnung, nämlich den Großen Preis mit Kreuz und Medaille.“ (Seite 91—94.)

Holland.

„Holland macht beständig weitere Fortschritte in der Verkündigung der Botschaft von Jehovas Königreich unter Christus Jesus. Im ganzen wurden 281 373 Literaturexemplare verbreitet.“ (Seite 96.)

Italien.

„In diesem Lande der Finsternis befindet sich das Hauptquartier der römisch-katholischen Hierarchie. Dieses Werkzeug des Teufels hat seine Vertreter in allen Abteilungen der Regierung und bedient sich im besonderen der ‚Knüppelgarde‘. — — In Italien wurden nur 747 Bücher und Broschüren verbreitet.“ (Seite 102.)

Japan.

„Die Bücher und andere Schriften wurden beschlagnahmt, manche Geschwister wurden verhaftet und ins Gefängnis geworfen, und nun kann nur „Das Goldene Zeitalter“ erscheinen und verbreitet werden. Doch ist der Eifer der japanischen Geschwister durch diese Verfolgung nicht vermindert worden. Die Regierung verweigert ganz entschieden die Erlaubnis zur Einfuhr irgendwelcher Schriften der Gesellschaft. — — Im ganzen wurden 1 143 000 Goldene-Zeit-alter-Exemplare verbreitet.“ (Seite 103.)

Jugoslawien.

„Die katholische Hierarchie macht dem Zeugniswerk auch in diesem Lande alle möglichen Schwierigkeiten, und doch geht das Werk vorwärts. — — Während des Jahres wurden 97 339 Bücher und Broschüren in die Hände des Volkes gelegt.“ (Seite 107.)

Lettland.

„Der Teufel aber, sich seiner Vertreter, der Geistlichen, bedienend, die sich die gespannten politischen Verhältnisse zunutze machten, veranlaßte die Beschlagnahme der Schriften der Gesellschaft und die Schließung des Büros. — —

Am 16. Mai, nach in der Nacht zuvor erfolgtem Staatsstreich und Verhaftung und Einsperrung aller politischen Widersacher, wurde für das ganze Land für die Dauer von sechs Monaten das Kriegsrecht proklamiert. Unsern Feinden bot sich nun die für ihr böses Werk gesuchte Gelegenheit: sie machten sich die außergewöhnlichen Verhältnisse zunutze und veranlaßten die Auflösung der Gesellschaft in Lettland wegen angeblich kommunistischer Tätigkeit.“ (Seite 118.)

Mexiko.

„Jahrhundertlang übte die römisch-katholische Hierarchie in Mexiko die absolute Herrschaft aus. In den letzten Jahren hat sich das mexikanische Volk in großem Maße dieser Fessel entledigt; aber der schlaue Einfluß dieser religiösen Fanatiker ist immer noch groß. Dieser dunkelfarbige Feind erweckte beim offiziellen Element auf hinterlistige Weise den Eindruck, daß es sich bei der von Jehovahs Zeugen verkündeten Botschaft lediglich um eine andere Religion handle, und so bringt er Verfolgung über die Treuen des Herrn. Trotz dieser Hindernisse ist das Werk in Mexiko während des vergangenen Jahres weitergeschritten. Im ganzen wurden 133 010 Bücher und Broschüren, die die Königreichsbotschaft enthalten, unter dem Volke verbreitet. Der Ortsleiter berichtet u. a. folgendes: ‚Es war ein gesegnetes Jahr und das Resultat hat unsere Erwartungen übertroffen.‘“ (Seite 122.)

Norwegen.

„Durch des Herrn Gnade hat das Werk in Norwegen im vergangenen Berichtsjahr Fortschritte gemacht. — — Im ganzen versandten wir 282 623 Bücher und Broschüren oder 137 917 mehr als vergangenes Jahr.“ (Seite 128.)

Österreich.

„Die Verkündigung der Wahrheit in Österreich geschieht weiter unter großen Schwierigkeiten. Wo immer Satans schwarze Vertreter am Werke sind, herrscht Finsternis und bedeckt Dunkel das Volk. Indessen dringt das Licht trotz allem in die Herzen einiger Menschen, erfreut sie und verschafft ihnen größere Gelegenheiten, ihre Rechtschaffenheit Jehova Gott gegenüber zu beweisen. Einige mögen sich fragen, warum Gott es zuläßt, daß die katholische Hierarchie in betrügerischer Weise seinen Namen gebraucht, das Volk auf Abwege führt und es für die Wahrheit blind macht. Die Antwort hierauf finden wir in 2. Mose 9, 16: „Aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde.“ Einige wenige Menschen haben nun Gelegenheit, ihre Lauterkeit zu bewahren, während sie das Zeugnis geben, und Gott wird seine Macht zur Vernichtung aller Täter der Gesetzeslosigkeit gewißlich brauchen. Die treuen Zeugen Jehovas in Österreich freuen sich, ihre Anstrengungen in der Verkündigung der Wahrheit fortzusetzen. Im Laufe des Jahres haben sie 266 854 Bücher und Broschüren, 99 896 „Goldene Zeitalter“ und 802 Bibeln unter dem Volke verbreitet. Dieses Resultat ist etwas besser als das des vorhergehenden Jahres. Wenn man die vielen Hindernisse, die im Wege standen, und die Schwierigkeiten, denen das Werk begegnete, berücksichtigt, so hat man allen Grund, sich sehr über die weitere Verkündigung der Wahrheit in Österreich zu freuen. — — —

Obschon die Verfassung Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet, und der Kanzler dies auch in verschiedenen Reden hervorgehoben hat, so begegnen wir doch großen Schwierigkeiten, wenn wir unserem Glauben gemäß handeln. Dies ist ein weiterer Beweis der Verschwörung Gogs.

Trotz all dieser Schwierigkeiten arbeiten die Geschwister freudig weiter. Wir arbeiten mit den Zeugniskarten, welche die Arbeit vereinfachen und vereinheitlichen. Die Geschwister predigen nun nicht mehr so viel. Wir wagen aber nicht mehr mit den großen Taschen auszuziehen, weil dies bei den verschiedenen Beamten sofort Verdacht erweckt. Oft haben wir Gelegenheit, die Schriftstelle zu befolgen: „Seid klug wie die Schlangen!“

Was die Zukunft betrifft, so bitten wir Jehova, er möge die Tür der Gelegenheiten offenhalten, damit wir so lange wie nur möglich für die Ehre seines Namens wirken möchten.

Diese wenigen Mitteilungen sind ein weiterer Beweis der Doppelzüngigkeit und geriebenen Handlungsweise der römisch-katholischen Hierarchie, deren Diener sich vor der Welt als Vertreter Gottes und Christi ausgeben, sich aber gleichzeitig anstrengen, die Menschen in gänzlicher Unwissenheit über die Wahrheit zu halten. Der Herr wird ihnen vergelten, wie es sich gehört, auf seine Weise und zu seiner Zeit.“ (Seite 129 bis 131.)

Polen.

„Jahrhundertlang hat das katholische Element Polen in kommerzieller, politischer und religiöser Hinsicht beherrscht. Die katholische Hierarchie bildet sich ein, Land und Leute zu besitzen. Während ihre Diener behaupteten, Gott zu vertreten, besorgten sie in Wirklichkeit die Geschäfte des Teu-

f e l s . In diesem Lande haben ihre Verfolgungen gegen Gottes treue Zeugen nie nachgelassen. Doch haben sich diese Treuen in ihren Anstrengungen, die Botschaft vom Königreiche zu verkündigen, nicht beirren lassen, sondern sind auch unter schwierigen Verhältnissen vorwärts geschritten. 268 292 Bücher und Broschüren wurden während des Jahres in die Hände des Volkes gelegt.“ (Seite 132.)

Rumänien.

„Rumänien ist ein weiteres Land, wo die Geistlichen und besonders die römisch-katholische Organisation die Oberherrschaft ausüben. Vor mehreren Jahren vernichtete die Klasse des ‚Menschen der Sünde‘, die als Sondervertreter des Teufels handelte, zum Teil das Werk in Rumänien. Heute ist es unter schwierigen Verhältnissen wieder reorganisiert worden. Während des Jahres versuchten die Geschwister, das Zeugniswerk zu fördern. Der Feind veranlaßte die Verhaftung und gerichtliche Aburteilung von 107 Geschwistern. — — — Rumänien erreichte ein Total von 113 594 Büchern und Broschüren.“ (Seite 135.)

Schweden.

„Jehova hat sein Volk in Schweden während des vergangenen Berichtsjahrs gesegnet. Die Verkündigung der Botschaft hat entschieden zugemessen. 458 893 Bücher und Broschüren wurden in die Hände des Volkes gelegt.“ (Seite 137.)

Schweiz.

„Die Schweiz ist ein wunderschön gelegenes Land und seine Bewohner sind im allgemeinen großzügig und tolerant. Doch übt die katholische Kirche auch in manchen Teilen der Schweiz einen großen Einfluß aus. Das Land ist in 22 verschiedene Kreise oder Kantone eingeteilt, von denen einige fast ausschließlich katholisch sind. In diesen letzteren Kantonen üben die religiösen Fanatiker ihren grausamen Einfluß aus und bedienen sich zur Erreichung ihrer bösen Ziele der ‚Knüppelparade‘. In der Schweiz wurden im ganzen 443 718 Literaturexemplare verbreitet.“ (Seite 141.)

Spanien.

„Jehova Gott fährt fort, Spanien seine Güte zu erweisen, diesem Lande, das so lange von den Priestern beherrscht worden ist, sich aber jetzt aus der Finsternis erhellt. Im vergangenen Jahr wurde nahezu zweimal mehr Literatur, die das Vorhaben Gottes darlegt, verbreitet als im Vorjahr.“ (Seite 143.)

Tschechoslowakei.

„Das Werk in der Tschechoslowakei hat während des Jahres schöne Fortschritte gemacht. Im ganzen wurden 452 492 Bücher und Broschüren unter dem Volke verbreitet, was eine Zunahme von 150 000 Exemplaren, mit früheren Jahren verglichen, bedeutet. — — — Zu Beginn des Berichtsjahres begann in diesem Lande eine große Verfolgung der Zeugen Jehovas. Dies sicherlich, weil der Teufel ob der Zunahme des Werkes zornig war. Das Büro der Gesellschaft wurde unter der Anklage von Spionage durchsucht und eine größere Anzahl Pioniere wurde verhaftet. Alle auf Anstiften der Geistlichkeit gegen die Gesellschaft erhobenen Anklagen

erwiesen sich als falsch, und nachdem sich die Regierung davon überzeugt hatte, hörte die Verfolgung in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres auf. So kann die Arbeit jetzt ohne große Schwierigkeiten vonstatten gehen.“ (Seite 146—149.)

Ungarn.

„Wenn denkende Menschen noch irgendwie daran zweifelten, daß Satan diese böse Welt regiert und das Volk durch die Religion in der Finsternis gefangen hält, so sollten sie sich durch die gegenwärtigen Machenschaften gegen die Zeugen Jehovas eines Besseren belehren lassen. Vor dem Krieg standen Österreich und Ungarn unter ein und derselben Regierung und die römisch-katholische Hierarchie war die höchste Instanz in Religionssachen. Sie übte ihren mächtigen Einfluß auf die politischen und kommerziellen Elemente der Regierung aus. Als Jehova seine Zeugen in dieses Land sandte, um dem Volke Licht zu bringen, griff sie der Feind mit großer Bosheit an und tat dies seither unaufhörlich weiter. Trotz dieser grausamen Verfolgung erhielten die Menschen guten Willens im abgelaufenen Jahr 79 448 Bücher und Broschüren. — — —

Der Grund der Verfolgungen kann auch in diesem Lande in den Kreisen der Geistlichkeit gefunden werden, denn diese ist es, die bei den Behörden falsche Anklagen gegen uns erhebt. Im abgelaufenen Jahre hatten wir in Ungarn vierundzwanzig Gerichtsfälle.“ (Seite 150.)

Aus allen Berichten ergibt sich, daß fast überall die kirchlichen und staatlichen Behörden die Sekte bekämpfen, aber in den meisten Ländern bisher ohne wirklichen Erfolg. Man verhaftet, verurteilt und beschlagnahmt, weidet aber dann gewöhnlich zurück, wenn die Sekte in salbungsvollen Ausführungen und unter Berufung auf Jesus Christus dartut, daß sie den Völkern nur die „Wahrheit“ verkünde, ähnlich wie die Freimaurer vortäuschen, daß sie der Menschheit das „Licht“ bringen wollen. Und doch sollen mit der „Wahrheit“ und dem „Licht“ die Menschen nur geblendet werden, um sie aus ihren nationalen und religiösen Grundlagen zu entwurzeln und die solcherart haltlos gemachten, entnationalisierten und entchristlichten Menschen dem Internationalismus oder, richtiger gesagt, der jüdischen Oberherrschaft, gleichsam als einziger rettender Macht, botmäßig zu machen. Sehr lehrreich geht übrigens aus den Berichten hervor, daß gerade in denjenigen Ländern, wo Freimaurer politisch einflußreich sind, die Erfolge der Bibelforscher die größten sind. So insbesondere in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, im freimaurerischen Frankreich, wo trotz des Widerstandes der katholischen Geistlichkeit die Bibelforscher anerkennende Diplome erhielten, in Mexiko und Spanien, wo unter freimaurerischer Führung die katholische Kirche grausamst verfolgt und das Volk von einer Revolution in die andere gejagt wird, und in der Tschechoslowakei, wo die Freimaurerei ebenfalls ein Machtfaktor ist.

Wer darf da noch an dem innigen Zusammenwirken zwischen internationalem Judentum, Freimaurerei und Bibelforscherbewegung zweifeln?

11. Instruktionen für Propaganda und Gerichtsprozesse

Da gegen die Bibelforscher wiederholt der Vorwurf erhoben wurde, daß sie ihre Lehre in ganz besonders aufdringlicher Weise verbreiten, sah sich die Gesellschaft veranlaßt, dagegen Stellung zu nehmen. So wurde erklärt:

„Das Werk der Gesellschaft ist keine Propaganda. — — — Sie treibt keine Propaganda für irgend etwas eigenes. Sie lenkt die Aufmerksamkeit nur auf die großen Wahrheiten der Bibel, welche Gottes Wort ist. Sie sucht weder Menschen noch Geld.“ (Jahrbuch 1931, S. 17.)

„Die Gesellschaft betreibt keinerlei Propaganda. — — — Unsere Tätigkeit ist keine Propaganda, sondern einfach ein Zeugnisgeben von der Wahrheit.“ (Jahrbuch 1934, S. 16.)

Daß diese Behauptungen falsch sind, dürfte aus den früheren Ausführungen genügend hervorgehen. Mit dem gleichen Rechte könnte eine Molkerei-Genossenschaft, die ein Kochbuch über Käserezepte herausgibt, erklären, sie betreibe damit keine Propaganda, sondern es sei nur „ein Zeugnisgeben von der Wahrheit“.

Weniger bekannt aber ist, daß diese Gesellschaft eigene Instruktionen zur Durchführung einer eindringlichen Propaganda an ihre Kolportoure, genannt Pioniere, herausgibt. Eine solche ist z. B. die „Methode für den Verkauf des Millionenbuchleins“, die dem Schweizerischen Bundesgerichte im Jahre 1924 anlässlich eines Rekurses der Gesellschaft wegen Entziehung von Hausierpatenten in mehreren Schweizer Kantonen vorlag. Es wird da unterschieden zwischen der Verkaufsmethode mit Hausierpatent und der Methode ohne Hausierpatent. In der Instruktion für den Verkauf ohne Hausierpatent heißt es:

„Diese Methode sollte nur da angewandt werden, wo einem das Patent verweigert wird. Man gibt das gleich eingehende Zeugnis, wie wenn man ein Patent hätte. Zuletzt aber, statt einen Preis zu machen, sagt man möglichst wörtlich das folgende:

„Ich verkaufe Ihnen dieses Buch nicht, sondern schenke es Ihnen. Wenn Sie mir aber gerne sonst eine Kleinigkeit für dieses Werk geben möchten, so haben Sie die Freiheit.“

An diese Worte muß man sich möglichst genau halten, um nicht das Hausiergesetz zu übertreten. Man darf weder einen Preis nennen, noch andeuten. Man nimmt aber mit Dank entgegen, was man geben will.

Wer diese Methoden richtig übt, der kommt oft sowohl betreff Absatz von Literatur, wie auch betreff Einnahmen zu einem besseren Resultat als beim Verlangen eines Preises.“

Das ist Verleitung zur Gesetzzübertretung und als solche wurde sie auch vom Schweizer Gericht gewertet. Die Bibelforscher empfehlen aber neuerer Zeit ihren Pionieren, um Hausierbewilligungen überhaupt nicht einzukommen, und begründen das folgendermaßen:

„Übrigens käme das Ersuchen um eine solche Erlaubnis einer Entehrung Jehova Gottes gleich und liefe seinem Gesetz zuwider. Kein

Zeuge Jehovas könnte um eine solche Bewilligung nachsuchen, ohne sein geistiges Wohlergehen sehr aufs Spiel zu setzen. — — — Eine gesetzgebende Körperschaft oder eine Gemeinde könnte daher kein Gesetz und keine Verordnung gegen das Wort Jehovah Gottes in Anwendung bringen und zur gleichen Zeit noch behaupten, eine wahre christliche Einrichtung zu sein.“ (Jahrbuch 1935, S. 30.)

Hier wird klar zur Nichtbeachtung behördlicher Verordnungen mit der mißbräuchlichen Begründung aufgefordert, daß Jehovahs Gesetz über dem Staatsgesetz stehe.

Im Februar 1934 meldeten die deutschen Tageszeitungen, daß die Regierung die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher endgültig verboten habe, weil sie unter dem Deckmantel angeblich wissenschaftlicher Bibelforschung eine unverkennbare Hetze gegen die staatlichen und kirchlichen Einrichtungen betreibe. Der Amerikaner Rutherford aber scheute sich nicht, deutsche Staatsbürger aufzufordern, sich gegen die behördlichen Maßnahmen aufzulehnen, und sandte im September 1934 an alle Zeugen Jehovahs in Deutschland einen Brief, in dem es heißt:

„Im Gegensatz und in Übertretung positiver Gebote Jehovah Gottes hat die deutsche Regierung Euch verboten, Euch zu versammeln, Jehovah anzubeten und ihm zu dienen. Wem sollt Ihr gehorchen, Gott oder Menschen? Die treuen Apostel wurden in eine ähnliche Lage gebracht, und sie sagten zu den weltlichen Machthabern: ‚Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilet ihr. Wir müssen Gott mehr gehorchen als Menschen‘ (Apostelgeschichte 4, 13—20 und 5, 29). Kein Mensch hat das Recht, Euch bezüglich Eures Gottesdienstes Befehle zu erteilen, Ihr seid durch Euren Bund verpflichtet, Gott und Christus gehorsam zu sein. Daher nehme ich an, daß Ihr Jehovah und nicht Menschen gehorchen werdet — — .“ (Jahrbuch 1935, S. 82.)

Möchten doch alle Regierungen aus dieser Kundmachung erkennen, daß man es bei dieser amerikanischen Gesellschaft mit einer Organisation zu tun hat, die bedenkenlos fremde Staatsbürger zum Ungehorsam gegen die staatliche Ordnung aufzuwiegeln sucht, sobald es ein Staat wagt, anderer Meinung über wahre Religion zu sein als der amerikanische Staatsbürger Rutherford!

Mir liegt eine Reihe von Propaganda-Vorschriften vor, die die Gesellschaft in Form einer Zeitschrift unter der Bezeichnung „Bulletin“ an ihre Pioniere herausgibt. Einige Beispiele daraus sollen die Art der Propaganda zeigen.

Bulletin Nr. 12 vom 1. Juni 1924:

„Um sich einen guten Absatz der Literatur zu sichern, muß sich der Kolporteur im voraus zurechtlegen, was er sagen soll. — — Bei jedem Besuch heißt es das Bewährteste, Beste, Eindrucksvollste zu erwähnen. — — Achtet dabei genau auf den Eindruck, den ihr damit bei den Leuten erzielt, sofern ihr ein Zaudern bemerkt, so gebt dem Gespräch sogleich eine andere Wendung. — — Redet natürlich und ungezwungen mit den Leuten und paßt euer Benehmen stets der angesprochenen Person an. — — Die Leute sind selbst dann, wenn sie nach eigenem Willen handeln wollen, beeinflußbar.“

Bulletin Nr. 3 vom 1. September 1924:

„Um Erfolg zu haben, muß Euer Besuch wohl eingefädelt werden. — — Nachdem ihr eure empfehlenden Worte gewählt habt, welche bei den Besuchen das Verlangen nach unserer Literatur hervorrufen sollen, so heißt es noch, ihnen zum richtigen Entscheid zu verhelfen. Dazu bedarf es taktvoller Beeinflussung. — — Hier heißt es, die Sache so ins Licht zu rücken, daß der Kauf der Bücher ganz selbstverständlich erscheint, dagegen die Ablehnung derselben als unlogisch.“

Bulletin Nr. 8 vom 1. Februar 1925:

„Weiche jedem Streit über biblische Lehrmeinungen aus; rede darum mehr allgemein, nicht über Details. — — Verhüte möglichst, auf der Treppe oder vor der Türe zu reden, sondern versuche gleich mit höflichem Freimut als zu einem persönlichen Besuch in die Stube zu kommen. Erreichst du dies, so hast du für deine ernste und heilige Sache schon zur Hälfte gewonnen. — — Mache dich der angeredeten Person so angenehm wie nur irgend möglich. — — Mit den Books-Naturen lasse dich in keinen Wortstreit ein. Die Aufmerksamkeit der Schafe aber lenke zum Throne des Königs hin.“

Die Gesellschaft sucht aber ihre Zeugen Jehovas nicht nur zum Umgehen gesetzlicher Vorschriften zu verleiten und ihnen Weisungen zu erteilen, wie sie den Bücherverkauf „einzufädeln“ haben, um die „Schafe“ willig zu machen, sondern sie hat sogar eine „Gerichtsverfahrensordnung“ hinausgegeben, nach der sich z. B. ein wegen unbefugter Kolportage verhafteter Pionier vor Gericht zu verantworten hat. Diese Gerichtsverfahrensordnung ist im Jahrbuch 1933, S. 41 bis 46, abgedruckt. Sie lautet stark gekürzt:

„Wenn ihr verhaftet und vor Gericht gestellt werden solltet, dann bittet den Gerichtshof, euch die Bestimmung oder den Paragraphen zu zeigen, nach dem ihr verhaftet worden seid. Laßt euch eine Abschrift davon geben. — — Wenn man vor Gericht aufgerufen wird, sagt man: ‚Ich verlange, freigesprochen zu werden.‘ Dann wird sich die Verhandlung in folgender Weise abspielen: — — Wenn die Anklage vorgebracht worden ist, sollte der Angeklagte folgenden Antrag stellen: ‚Wenn es der Gerichtshof gestattet, beantrage ich die Abweisung der Klage, weil sie nicht auf Tatsachen beruht, die ein Vergehen oder eine Übertretung des Gesetzes bedeuten. — — Damit ich meine Sache in klarer Weise vorbringen kann, habe ich meine Aussage aufgeschrieben und bitte um Erlaubnis, sie vorlesen zu dürfen.‘ Dann beginne folgende Aussage vorzulesen:

„Ich bin ein wahrer und aufrichtiger Nachfolger Christi Jesu, der der Sohn Jehova Gottes ist, und ich habe mich geweiht, den Willen Gottes zu tun und in Jesu Fußstapfen nachzufolgen. Zu der Zeit, da ich verhaftet wurde, gehörte ich nur dem Gesetze Gottes und ich habe kein Gesetz des Landes übertreten. — — Da ich gelobt habe, den Willen Gottes zu tun und, wie die Bibel in 1. Petrus 2, 21 gebietet, in den Fußstapfen Jesu Christi nachzufolgen, tue ich dasselbe, was er getan hat, und bin ein Zeuge Jehovas. — — Ich bin darum ein durch diese Autorität rechtmäßig verordneter und autorisierte Diener des Evangeliums von Gottes Königreich. — — Ich verfolge den richtigen Weg, indem ich mit der

Königreichsbotschaft von Haus zu Haus gehe, damit die Menschen die Wahrheit erfahren. — — — Ich biete die Botschaft von Gottes Königreich in Buchform an, nicht um die Menschen für eine Organisation zu gewinnen, noch um Geld von ihnen zu bekommen, sondern um sie von der Wahrheit zu unterrichten. Die Bücher gehören nicht mir und ich habe sie nicht zu verkaufen. Wohl nehmen wir eine kleine Summe dafür. — — — Was aber für diese Bücher einkommt, ist viel weniger, als die Kosten dieses Werkes zur Erziehung der Menschen betragen. Der Fehlbetrag wird durch freiwillige Beiträge der Männer und Frauen ausgeglichen, die das Herz dazu drängt, das Evangelium vom Königreich zu predigen.

Anerkanntermaßen ist der Zweck der Gesetze des Landes, die Menschen vor Übeltätern zu schützen. Ich bin in keinem Sinne des Wortes ein Übeltäter, im Gegenteil gebe ich mir alle Mühe, das Gute zu tun. — — — Die Verfassung der Vereinigten Staaten wie die Verfassung anderer Länder verbietet die Einführung eines Gesetzes, das den Nachfolgern Jesu Christi die Freiheit beschränkt, das Evangelium zu predigen. Darum kann keine Behörde eine Verordnung und keine gesetzgebende Körperschaft ein Gesetz herausgeben, das das Werk verbietet oder hindert, das ich getan habe. — — — Mein Recht, dies zu tun, ist klar in der Heiligen Schrift niedergelegt. Der Staat ist durch die Verfassung gehindert, dieses Werk aufzuhalten. — — — Wenn der Gerichtshof darauf besteht, eine Strafe über mich zu verhängen, weil ich Gott gehorche, trägt der Gerichtshof die Verantwortung vor Jehova Gott! Wenn die Beamten in solcher Weise unterrichtet worden sind, müssen sie ihre Handlungsweise vor Gott verantworten, der verheißen hat, einem jeden das zu vergelten, was immer er auch seinen Zeugen tun mag.“

Ein Richter, der das hört und der, wie dies gewöhnlich der Fall ist, sonst von der Irrlehre nichts weiß, muß geradezu entzückt sein von den gottgefälligen Absichten des Angeklagten. Es zeugt von einer bis ins kleinste sorgfältig ausgebauten Organisation, aber auch von unerhörter Herabwürdigung der staatlichen Gerichte, daß eine ausländische Gesellschaft ihren Anhängern vorschreibt, eine in Amerika zusammengestellte und für alle Fälle passende Verteidigungsrede herunterzulesen oder, wenn dies nicht gestattet wird, auswendig herunterzusagen, zu dem Zwecke und mit dem leider oft erreichten Erfolge, das Gericht über das Wesentliche, die von der Oberleitung planmäßig organisierte Zerstörung christlicher Glaubensgüter, hinwegzutäuschen. Es ist nur traurig, feststellen zu müssen, daß ihre Methode erfolgreich ist. Sie selbst berichten darüber z. B.:

„In zwei Fällen haben die Brüder die im Jahrbuch empfohlene Verteidigungsrede gebraucht und sie wurden freigesprochen.“ (Jahrbuch 1934, Bericht über Belgien, S. 76.)

„Der Weisung Bruder Rutherford's gemäß, wie im Jahrbuch angezeigt wird, verteidigen sich die Brüder selbst vor Gericht. Die Art und Weise der Verteidigung wurde den Geschwistern durch Instruktionsschreiben bekanntgegeben, und die Gerichtsbeamten erhalten auf diese Weise ein wunderbares Zeugnis.“ (Jahrbuch 1934, Bericht über Polen, S. 144.)

Als angeblich von Gott gesalbte Knechte, als Zeugen Jehovas, haben die Bibelforscher nicht nur die Frechheit, zu erklären, daß

ihnen keine staatliche Behörde ihre Tätigkeit verbieten dürfe, sondern sie scheuen auch nicht davor zurück, die amerikanische Regierung in ihren Dienst zu stellen und diese gegenüber Staaten, die sich der Bibelforscher erwehren wollen, zu diplomatischem Einschreiten zu veranlassen. Als die Vereinigung in Deutschland auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wegen ihrer Staatsgefährlichkeit aufgelöst worden war, wandte sich die Generaldirektion in Brooklyn unter Berufung auf einen Staatsvertrag, der den beiderseitigen Staatsbürgern Religionsfreiheit zusichert, an das Staatsdepartement in Washington wegen Rückgängigmachung des Verbotes. Doch hatte die Intervention der amerikanischen Regierung keinen Erfolg, da es sich ja bei den Bibelforschern um offenkundigen Mißbrauch der Religionsfreiheit handelt. Es kann als selbstverständlich angenommen werden, daß sich die amerikanische Regierung nicht veranlaßt sähe, für die Ernstten Bibelforscher bei fremden Regierungen zu intervenieren, wenn ihr das wirkliche Programm dieser Organisation bekannt wäre.

Zu einer diplomatischen Aktion kam es 1935 auch in Österreich, als die Wachturm-Gesellschaft am 17. Juni 1935 behördlich aufgelöst wurde. Die österreichische Regierung wurde auf den Artikel 63 des Staatsvertrages von St. Germain aufmerksam gemacht, welcher bestimmt:

„Alle Einwohner Österreichs haben das Recht, öffentlich oder privat jede Art Glauben, Religion oder Bekenntnis frei zu üben, sofern deren Übung nicht mit der öffentlichen Ordnung oder mit den guten Sitten unvereinbar ist.“

Diese Bedingung erfüllt wohl ein Bekenntnis nicht, das lehrt: Der Katholizismus wird große Hure, die protestantischen Kirchen werden Hurentöchter genannt. („Schriftstudien“ VII, S. 534.) Das Christentum soll durch Krieg, Revolution usw. zur Einöde gemacht werden. („Schriftstudien“ VII, S. 535.)

Alle Staatskirchen sollen zerstört werden. („Schriftstudien“ VII, S. 536.)

Das Betragen der Kirche ist niedriger als das eines Hurenweibes. („Schriftstudien“ VII, S. 587.)

Die christliche Religion ist der größte Humbug und die abscheulichste Heuchelei. („Licht“ II, S. 107.)

Das Papsttum ist eine Nachäffung des wahren Königreiches. („Schriftstudien“ II, S. 341.)

Alle Herrscher der Erde sind Hurer im geistlichen Sinne. („Licht“ I, S. 332.)

Die Völker der Erde sollten das Christentum für immer verlassen, weil es des Teufels Organisation ist. („Freiheit für die Völker“, S. 42.)

Die Lehre der Unsterblichkeit der Seele ist eine Lüge Satans. („Licht“ I, S. 125.)

Die Lehre der heiligen Dreieinigkeit ist lästerlich und teuflisch. („Prophezeiung“, S. 281.)

Das Sakrament des Altars ist eine gotteslästerliche Lehre. („Schriftstudien“ III, S. 90.)

Diese Teufelsreligion hat die größte Schmach über den Namen Gottes gebracht. („Licht“ II, S. 83.)

Die Herren vom schwarzen Tuch sind religiöse Schmarotzer. („Bewahrung“, S. 70.)

Die Christenheit ist der greulichste Teil der sichtbaren Organisation Satans. („Bewahrung“, S. 335.)

Diese und zahllose ähnliche Äußerungen in den Druckschriften der Bibelforscher, die in Millionen Exemplaren „in die Hände des Volkes gelegt werden“, ergeben den Tatbestand teils des Verbrechens der Religionsstörung, teils des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung.

Ein solches Verhalten einer ausländischen Körperschaft kann im Vertrage von St. Germain keine Deckung finden. Durch den Friedensvertrag wurde das Strafgesetz nicht außer Kraft gesetzt, und die durch ihn verbürgte Glaubens- und Bekennnisfreiheit muß dort enden, wo die Gemeinheit beginnt.

12. Christliche Zeugnisse gegen die Ernstesten Bibelforscher

Um darzutun, daß ich mit meiner Beurteilung der Irrlehre der Ernstesten Bibelforscher nicht allein dastehe, lasse ich Urteile aus einigen Schriften sowohl katholischer als auch protestantischer Verfasser folgen; die genauen Quellen sind aus dem Schrifttumverzeichnis ersichtlich.

D r . K o n r a d A l g e r m i s s e n :

„Die Internationale Vereinigung Ernstesten Bibelforscher stellt eine der ärgsten Verzerrungen wahren Christentums dar.“ (S. 789.)

L i c . t h e o l . P . B r a e u n l i c h :

„Bei ihrem Regiment handelt es sich um eine ausgesprochene Minderheitsherrschaft. Wir finden sie bis in kleinste Einzelheiten hinein der heutigen Diktatur des Proletariats in Rußland ähnlich geschildert.“ (S. 12.)

„Der siebente Band der ‘Schriftstudien’ bietet eine derart läppische Erläuterung biblicher Bücher, ist dermaßen mit wütenden Ausfällen gegen Kirche und Geistlichkeit gespickt, arbeitet und jubelt in einem Grade der Weltrevolution entgegen, daß man nicht selten die Ergüsse eines durch Alkoholgenuss blödsinnig gewordenen bolschewistischen Zeitungsredakteurs vor sich zu haben glaubt.“ (S. 20.)

P a s t o r D r . B u n z e l :

„Echter Kommunismus mit christlichen Phrasen verbrämt.“ (S. 8.)

„Auffallen muß jedem, in welcher Weise Russell in seinen Schriften für das internationale Judentum Partei nimmt.“ (S. 10.)

„Diese Sekte ist unanständig, undeutsch, unwissenschaftlich, unevangelisch, unchristlich.“ (S. 32.)

Dr. Johannes Busch:

„Tatsache bleibt, daß die Juden in den Schriften der Ernsten Bibelforscher sehr begünstigt werden und ihnen die Weltenschaft in Aussicht gestellt ist. Diese Freundschaft der Ernsten Bibelforscher mit dem christentumsfeindlichen, ungläubigen Freimaurertum gibt uns recht viel zu denken und wirft dunkle Schatten auf die Sekte der Ernsten Bibelforscher. Noch charakteristischer ist die Freundschaft der Sekte mit den Spartakisten in den letzten Jahren. Die Bibelforscherversammlungen wurden zu regelrechten Verbrüderungskundgebungen zwischen den Bibelforschern und den Bolschewiken.“ (S. 93.)

August Fetz:

„Dieser Geist (ihrer Lehre) ist ein ausgesprochen jüdischer, ein ausgesprochen christen- und völkerfeindlicher und bildet in fast allen wesentlichen Punkten die bewußte und unbewußte Umkehrung dessen, was den Kern der Lehre Christi und aller religiösen, sittlichen und politischen Grundanschauungen des deutschen Volkes ausmacht. Würde die Bibelforscherlehre das Be-kenntnis der Mehrzahl unserer heutigen Christen werden, dann würde dies gleichbedeutend sein mit dem vom Judentum seit Jahrhunderten sehnlichst erstrebten Untergang des Christentums und aller christlichen Staaten und Kulturen.“ (S. 16.)

Karl Gerecke:

„Die Ernsten Bibelforscher, die Pestboten der asiatischen Mammonereligion, sind die heimlichen, verkappten Bolschewisten des internationalen Judentums.“ (Einleitung.)

„Ausgezeichnet ist dabei die Lügenmethode, wie sie es anfangen, die harmonischen Wahrheiten der Bibel herzustellen, so daß allein und ausschließlich ihr Altes Testament die Bibel bleibt und das Neue Testament in ihrem Prokrustesbett zu Tode gemartert wird.“ (S. 178.)

Pfarrer Julius Kuptsch:

„Nicht ein tadelndes Wörtchen über die Söhne Israels, die alles Kapital an sich gerissen haben; denn sie sollen ja das Gold und Silber der Nationen besitzen. Immer echt kommunistisch nur das Geschrei über Kapitalismus, damit das Kapital noch schneller und völliger in die Hände der Söhne Israels gerate. Es ist eine zu auffallende Ähnlichkeit zwischen der Sprache, dem Gebaren und Benehmen der Ernsten Bibelforscher und dem der Kommunisten und Juden.“ (S. 25.)

„Ein schamloser und frecher Lügengeist, der auch über die Heilige Schrift sich lustig macht, oder ein religiöser Unverstand, der dem vollkommen religiösen Idiotismus gleichkommt, oder beides zusammen!“ (S. 30.)

„Die Ernsten Bibelforscher sind, auch wo sie keine Juden von Geburt sind, Parteigänger, Werkzeuge und Handlanger der Juden, Vertreter der jüdischen Politik, eine noch treuere und ergebenere Leibgarde der jüdischen Politiker, als unsere Kommunisten und Bolschewiken.“ (S. 35.)

„Ihr Zweck ist, dem Judentum zum Siege und zur Weltherrschaft zu verhelfen, indem man das Christentum, die gegenwärtige Kultur und Zivilisation zugrunde richtet.“ (S. 36.)

„Rücksichtslos abweisen, von der Tür, vom Hause und Hofe jagen, diese Finsterlinge und frechen Judasseelen, diese Teufelsboten, die mit dem Sohn Gottes und seinem Evangelium Spott treiben! Das erfordert christliche Selbstachtung!“ (S. 45.)

Prälat Dr. Franz Meffert:

„Den sogenannten Ernsten Bibelforschern fehlt 1. der Ernst, 2. die Bibel und 3. die Forschung.“ (S. 9.)

„Was den sogenannten Bibelforschern erscheint und von ihnen verkündet wird als biblische Lehre, das ist in Wirklichkeit jüdischer Messianismus, der vom religiösen auf das politische Gebiet hin übergeglitten ist.“ (S. 106.)

L. Micksch:

„Die Bibelforscher sind nur die Verkünder der im Alten Testamente niedergelegten jüdischen Weltherrschaftsträume und -pläne.“ (S. 3.)

„Die Ernsten Bibelforscher sind lediglich Schriftmacher der jüdischen Weltherrschaft. — — — Ihre Lehren sind rein jüdische Überlieferung. — — — Ihre Prophezeiungen, Winsche und Ziele decken sich völlig mit den Wünschen und Zielen anderer Organisationen, die als jüdisch bekannt sind, wie die Zionisten, oder die im Judentum als bestehend angenommen werden müssen, wie die jüdische Geheimregierung, deren Programm dargestellt ist in den Protokollen der Weisen von Zion. Wir werden die verblüffende Übereinstimmung der Prophezeiungen der Ernsten Bibelforscher mit den Zielen der Protokolle kennenlernen. Sie beweist die jüdische Herkunft beider.“ (S. 4.)

Anton Müller:

„Die Lehre Russells und seiner Anhänger stellt eine radikale Leugnung in religiösem Gewande dar. Ihr tiefster Grund und ihre letzte Konsequenz ist der Materialismus. Das Eigenartige und Gefährliche an dieser Sekte ist, daß hier krasser Unglaube unter dem Schein harmloser Bibelgläubigkeit auftritt. Hier gilt in Wahrheit das Wort des Herrn von den falschen Propheten, welche in Schafskleidern kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind.“ (S. 50.)

P. Dr. Tharsicius Paffrath:

„Tatsache ist, daß die Juden von den Ernsten Bibelforschern außerordentlich begünstigt werden.“ (S. 13.)

„Es ist für den Propheten Russell außerordentlich mißlich, daß alle seine Weissagungen von der Endzeit völlig versagt haben.“ (S. 96.)

Dekan Paul Scheurlen:

„An Verhetzung der Massen und Verleumdung der christlichen Kirchen leisten sich die Bibelforscher das Menschenmögliche.“ (S. 87.)

„Russell, Rutherford und Genossen können sich den Vollendungszustand nicht anders vorstellen als in Form der jüdischen Weltherrschaft.“ (S. 98.)

So sehen wir, daß nicht einer der vielen Kritiker aus den verschiedensten politischen und religiösen Lagern für die Bibelforscher eine Lanze bricht; unter den verschiedensten Gesichtspunkten wird vielmehr ihre Lehre als eine antireligiöse, anti-nationale und politisch-bolschewistische zurückgewiesen. Nur das Jüdische Lexikon findet Worte des Lobes und spricht von Verinnerlichung des Christentums. An das kann nicht oft genug erinnert werden.

13. Schlußwort

Die Lehre der Bibelforscher ist ein Gemisch von Religion und Politik, wobei die Politik der Zweck und die Religion das Mittel ist. In religiöser Beziehung unterscheidet sich die Lehre stark von den Irreligionen anderer christlicher Sekten, die sich gewöhnlich nur als Abweichungen von der christlichen Religion darstellen, während die Bibelforscher das heutige Christentum in seiner Gesamtheit ablehnen und es bis zu seiner völligen Vernichtung bekämpfen. In politischer Beziehung sind die Bibelforscher eine Klassenkampforganisation, welche unter dem Vorwand einer Religionsverbesserung ausschließlich politische, und zwar weltrevolutionäre Ziele verfolgt. Und das politische Ziel ist die Errichtung eines israelitischen Weltstaates. Die Bibelforscher sind heute entlarvt als rein politische Gesellschaft. Wer ihre Lehre nur vom religiösen Standpunkt aus betrachtet, befindet sich in dem verhängnisvollen Irrtum, dessen Erzeugung das alleinige, erwünschte Ziel der Häupter dieser Sekte ist.

Wenngleich aus den bisherigen Ausführungen zur Genüge hervorgeht, daß die Bibelforscher das Heil der Menschheit nur in einem völligen Umsturz der „sozialen Ordnung der Dinge“ erblicken, und sie letzten Endes nur ein politisches Programm verfolgen, muß ich doch noch einmal auf ihre politische Tätigkeit zurückkommen, da sie immer wieder behaupten, daß sie bloß eine unpolitische, rein religiöse und philantropische Organisation seien. Einige ihrer irreführenden Behauptungen lauten:

„Wir befassen uns nicht mit den politischen Angelegenheiten des Staates.“ (Flugblatt „Erklärung“.)

„Es handelt sich um eine durchaus religiöse, völlig unpolitische Bewegung.“ („Öffentliche Erklärung“ vom 1. Mai 1935.)

„Unsere Organisation ist keineswegs politisch.“ (Resolution vom 25. Juni 1933, Jahrbuch 1934, S. 93.)

„Wir haben mit den politischen Angelegenheiten dieser Welt nichts zu tun.“ (Jahrbuch 1934, S. 9.)

Diesen falschen Erklärungen stehen z. B. folgende rein politische Betrachtungen gegenüber. In der Broschüre „Freiheit für die Völker“ lesen wir:

„Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes für das Volk und durch das Volk. Eine solche Regierung aber ist in der heutigen sogenannten Christenheit nicht zu finden. — — — Die Bedrückung durch solche Regierungen ist eine andauernde; denn Millionen Geldes, durch Steuern aus dem gewöhnlichen Volke gepräst, werden für weitere Kriegsvorbereitungen verschleudert.“ (S. 12.)

„Die Volksmassen sind berechtigt, sich selbst durch eine Regierung für das Volk und zur allgemeinen Wohlfahrt aller zu regieren, aber, anstatt daß das Volk sich solcher Rechte erfreut, herrscht heute eine kleine Minderheit.“ (S. 19.)

„Die Massen bringen im Schweiße ihres Angesichts den produktiven Reichtum der Welt hervor. Die hohen Finanzleute sind gering an Zahl, aber groß an Macht. Sie selbst bringen keinen produktiven Reichtum hervor, aber sie haben ihn in der Hand durch Betrug und Täuschung, die sie den Völkern gegenüber ausüben.“ (S. 25.)

Das sind nicht religiöse, sondern politisch-marxistische Lehren. In der Broschüre „Des Volkes Freund“ in der verschiedene Artikel aus politischen Zeitungen zitiert werden, heißt es:

„Die rumänische Regierung begünstigt tatsächlich das Laster und fördert offenkundige Bestechung.“ (S. 19.)

„In Russland verbannt die Regierung die Zionisten.“ (S. 20.)

„Italien hat die Verfassung abgeschafft, und seine gegenwärtige Regierung ist eine Tyrannenherrschaft.“ (S. 20.)

„Die Bedrückung der Bevölkerung Ägyptens und Indiens durch das Britische Reich ist allgemein bekannt.“ (S. 21.)

„In den Vereinigten Staaten ist die Steuerlast so drückend und Erpressung und Diebstahl durch öffentliche Beamte sind so groß geworden, daß es kaum mehr zu ertragen ist.“ (S. 21.)

Das und noch viel mehr aus jüdischen Blättern und Artikeln jüdischer Persönlichkeiten wie Dr. Arlosoroff und La Guardia, dem jetzigen Bürgermeister von New York, soll die Notwendigkeit des sozialen Umsturzes durch die Schlacht von Harmagedon beweisen.

In der Broschüre „Bedrückung“ beschäftigt man sich seitenweise mit der Lage der Landwirtschaft, des Lebensmittelhandels, den Hintergründen des Alkoholverbotes, dem Börsengeschäft, der Lage der Grubenarbeiter, den Trusts und unter anderem wieder mit Italien:

„In Italien wird das Volk durch Mussolini und seine bedrückende Regierung terrorisiert. — — — Presse-, Rede- und Versammlungsfreiheit sind aufgehoben.“ (S. 34.)

In „Licht“ II wird die Londoner Abrüstungskonferenz (S. 48) und die Haager Friedenskonferenz (S. 92), in „Schriftstudien“ IV, werden die Kosten der Krönungsfeier Nikolaus II. (S. 93), die Finanzen der europäischen Staaten (S. 95 ff.) besprochen und die Ablehnung eines Gesetzes zur Bekämpfung des Sozialismus in Deutschland begrüßt (S. 119). In „Regierung“ werden die Regierungsmethoden (Monarchie, Aristokratie, Demokratie) (S. 237 ff.), die Militärpolitik der Vereinigten Staaten (S. 294), der Prozeß Sinclair (S. 305) behandelt und im Jahrbuch 1935, S. 81, heißt es bezüglich Deutschlands:

„Ohne Zweifel gibt es kein Land auf Erden, daß solche extreme Maßnahmen wie die der Hitler-Regierung ergriffen hat. Offenbar steht dieser Mann unter der direkten Aufsicht des Teufels und ist sein besonderer Vertreter auf Erden.“

Aber unverfroren erklärt Präsident Rutherford, daß seine Organisation rein religiös sei und mit Politik nichts zu tun habe. Ich führte nur ganz wenig aus ihren Schriften an, kann aber ruhig behaupten, daß in fast allen Schriften von Staatspolitik und Wirtschaftspolitik geschrieben wird, und zwar nie in regierungsfreundlicher, sondern stets in regierungsfeindlicher Weise nach der üblichen Art politischer Oppositionsparteien.

Das politische Ziel dieser scheinreligiösen Unternehmung kommt auch in der Broschüre „Jehovas Zeugen bitten ums Wort“, S. 21, zum Ausdruck, wo es heißt, daß Richter Rutherford „die baldige Vernichtung der gegenwärtigen Regierungen der Erde, die durch Gottes Königreich ersetzt werden sollen“, ankündige und in seinen Büchern beweise, „daß nichts die gänzliche Vernichtung der Christenheit verhindern wird“.

Vernichtung der Regierungen aller Länder ist somit das Programm der Ernstnen Bibelforscher, und ein solches Programm nennt man ein politisches. Daran wird auch nichts geändert, daß Rutherford das von ihm aufgestellte Programm unter krasser Verfälschung biblischer Texte als ein gottgewolltes hinzustellen und damit die Verantwortung für diese umstürzlerischen Ideen von sich auf Jehova zu überwälzen versucht. Leute mit solchen Plänen gehören, je nachdem man ihren Geisteszustand beurteilt, entweder wegen religiösen Wahnsinns in eine Irrenanstalt oder als Hetzer gegen Staat und Kirche in eine Strafanstalt.

Der Kampf gegen die Ernstnen Bibelforscher wird in allen Ländern, vor allem von den christlichen Kirchenbehörden geführt. Da diese zu der Bewegung nur vom Standpunkte der religiösen Irrlehre Stellung nehmen, ist ihr Kampf mehr oder minder ergebnislos. Die Anklagen der Geistlichkeit veranlassen die Behörden im allgemeinen nur dazu, in speziellem Falle Schriften zu beschlagnahmen, Pioniere wegen unbefugter Kolportage zu bestrafen und Versammlungen aufzulösen. Das Ergebnis ist bloß, daß neue Schriften verbreitet, geheime Versammlungen abgehalten werden und zur Umgehung der staatlichen Verordnungen aufgewiegt wird. Nur in einzelnen Ländern wurde von den Behörden schärfer vorgegangen, indem man die Filialen der Wachturm-Gesellschaft sperrte bzw. die Gesellschaft als Verein auflöste.

Soviel aus dem Jahrbuch 1935 der Gesellschaft zu entnehmen ist, ist heute der Stand folgender:

Verboten ist die Gesellschaft in Deutschland, Italien, Lettland und Österreich. In Japan wurden alle Schriften beschlagnahmt. Aus Belgien, Holland und Bulgarien wurden alle staatsfremden Pioniere des Landes verwiesen. In anderen Ländern beschränkte man sich auf einzelne Verhaftungen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mexiko, Spanien, Frankreich, Schweiz und Tschecho-

s l o w a k e i behandelt man die Bibelforscher wohlwollend, es sind dies Länder mit f r e i m a u r e r i s c h e m E i n f l u ß.

Die Regierungen und Kirchenbehörden in den meisten Ländern scheinen sich der Gefahr dieser internationalen Organisation nicht bewußt zu sein. Ja selbst Fachleute, die über die Sekte schreiben, erkennen die Größe der Bewegung. So sagt der Protestant Scheurlen (Seite 103) im Jahre 1930, daß die Sekte sicher ihren Höhepunkt überschritten habe, und der Katholik Dr. Algermissen (Seite 777) findet im gleichen Jahre, daß sich die Teilnehmerzahl in absteigender Linie bewege; die Zahl der Sympathisierenden sei zwar größer, doch gehen die meisten nur aus Neugierde in die Versammlungen oder lassen sich zum Bücherankauf nur wegen des billigen Preises verlocken. Diese schon damals viel zu milde Auffassung ist heute völlig überholt. Trotz aller Verfolgungen, Verhaftungen und Beschlagnahmen hat sich die Bewegung über die ganze Erde ausgebreitet. Wie zum Hohn auf den Widerstand der Kirchenbehörden und vieler Staatsverwaltungen stellt das Jahrbuch 1935 auf Seite 162 „mit Freuden“ fest:

„Nachdem Jehova sich vorgenommen hat, eine gerechte Weltherrschaft (man beachte dieses Wort! D. Verf.) einzuführen, wird er es auch gewißlich tun. Die Zeit der bösen Herrschaft ist nahezu abgelaufen. — — Das Ergebnis des Zeugniswerkes für das abgelaufene Berichtsjahr bringt den Arbeitern Jehovas auf Erden große Befriedigung und Trost. Inmitten all der grausamen Verfolgungen dieser Zeugen und des Widerstandes gegen die Königreichsbotschaft schreitet das Werk wunderbar voran. — — Würde die gewohnte Menge Literatur in Deutschland verbreitet worden sein, so würde das Gesamtresultat dieses Jahres alle früheren Jahresresultate übertreffen. Im Lauf des Berichtsjahres 1934 wurden im ganzen 22 041 622 Bücher und Broschüren in die Hände des Volkes gelegt. Damit kommen wir seit dem Jahre 1921 auf ein Gesamtverbreitungstotal von 178 895 063.“

Wer von einer Überschreitung des Höhepunktes spricht, verkennt die Tatsachen und die Zähigkeit, mit der Rutherford und seine Hintermänner ihr Ziel verfolgen. Nicht die verhältnismäßig geringe Zahl der Pioniere und der offenen Anhänger der Sekte darf bei Beurteilung ihrer Bedeutung maßgebend sein, sondern die ungeheure Verbreitung ihrer Schriften, durch die zahllose Menschen in allen Ländern, wenn sie auch nicht zu Bekennern der Bibelforscherreligion gemacht werden, doch in ihrem Glauben zur christlichen Religion und in ihrem Vertrauen zur staatlichen Ordnung vergiftet werden.

Mit meinen Ausführungen versuche ich die maßgebenden Stellen über diese neueste scheinbar religiöse, in Wirklichkeit christentums- und staatsfeindliche internationale Zersetzungorganisation aufzuklären. Bloß die von mir angeführten Zitate sprechen eine so beredte Sprache, daß jede Regierung, der die Erhaltung christlicher Anschauungen und staatsbürgerlichen Empfindens am Herzen liegt, zu keinem anderen Urteil kommen darf, als die Weiterentwicklung der Bewegung durch ein Verbot der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher und ihrer Betriebszellen, der Wachturm-Filialen, zu ver-

hindern. Es ist heilige Pflicht der Regierungs- und Kirchenbehörden, die Bevölkerung vor diesen falschen Propheten zu schützen, die unter der Maske christlicher Frömmigkeit und unter Mißbrauch der Gesinnungsfreiheit durch aufreizende Herabsetzung aller staatlichen und kirchlichen Einrichtungen die Menschen ihres christlichen Glaubens und ihrer Liebe zu Nation und Vaterland berauben und ihnen vormachen wollen, daß sie ihr Heil nur in einem von einer jüdischen Regierung geleiteten Universalstaate finden werden.

14. Schrifttum

Die im Texte angeführten Seitenzahlen der Zitate entsprechen nur bestimmten Auflagen, weshalb ich in dem folgenden Verzeichnis bei jeder Schrift das Jahr der von mir benützten Ausgabe, soweit es ersichtlich war, beisetze. In vielen Bibelforscherschriften ist allerdings nur das Jahr des erworbenen Verlagsrechtes und nicht das der Ausgabe angegeben, einige enthalten überhaupt keine Erscheinungsdaten.

Die Schriften der Bibelforscher sind im Buchhandel nicht erhältlich, sondern nur in den einzelnen Wachturm-Filialen, deren Verzeichnis ich bekanntgab. Die Bibelforscher wollen auch durch diesen Vorgang erreichen, daß ihre Schriften womöglich nur in die Hände von Kreisen kommen, die ihnen ihr „Werk“ nicht stören. Wer in einer Wachturm-Filiale als Gegner vermutet wird, erhält mit Ausflüchten, daß das Buch schon vergriffen oder noch nicht da sei, nichts. Ich führe auch solche Schriften der Bibelforscher an, die nicht mehr aufgelegt werden oder nicht mehr erhältlich sind; trotzdem ist das Verzeichnis kein vollständiges.

A. Schriften der Ernstesten Bibelforscher.

1. Bücher.

Schriftstudien von C. A. Russell (Auflage 12 500 000 Stück). Ursprünglich lautete der Titel „Millennium-Tagesanbruch“.

1. Band: Der göttliche Plan der Zeitalter. 1926, 342 Seiten (1. Auflage 1886).

2. Band: Die Zeit ist herbeigekommen. 1926, 358 Seiten (1. Auflage 1889).

3. Band: Dein Königreich komme. 1926, 366 Seiten (1. Auflage 1891).

4. Band: Der Krieg von Harmagedon. 1926, 535 Seiten (1. Auflage 1897).

5. Band: Die Versöhnung des Menschen mit Gott. 1926, 473 Seiten (1. Auflage 1899).

6. Band: Die neue Schöpfung. 1922, 686 Seiten (1. Auflage 1904).

7. Band: Das vollendete Geheimnis. 1922, 775 Seiten (1. Auflage 1917).

Die drei Welten, von Russell, 1878.

Bibel, Wissenschaft und Geschichte in Harmonie.

Der Kommentar, 870 Seiten.

Pastor Russell, sein Leben und sein Wirken, 1917, 135 Seiten.

Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben, von Rutherford, 1920, 128 Seiten (Auflage 5 000 000).
Die Bibel gegen den Spiritismus. Kann man mit den Toten reden? Von Russell, 1920, 118 Seiten.
Der Weg zum Paradiese, von van Amburgh (Auflage 5 000 000), 1924, 245 Seiten.
Das Photo-Drama der Schöpfung, von Russell, 5. Auflage 1924, 192 Seiten.
Die größte Geheimmacht der Welt, von P. B. Gotthilf (Auflage 200 000), Stern-Verlag in Leipzig 1924, 95 Seiten.
Trost für die Juden, von Rutherford, 1925, 138 Seiten.
Stiftshütte, von Russell, 1926, 176 Seiten (1. Auflage 1881).
Tägliches himmlisches Manna, von G. M. Seibert, 8. Auflage 1926, 203 Seiten.
Versöhnung, von Rutherford, Auflage 800 000, 1928, 356 Seiten.
Regierung, von Rutherford, Auflage 800 000, 1928, 364 Seiten.
Die Harfe Gottes, von Rutherford, Auflage 5 500 000, 1929, 350 Seiten.
Leben, von Rutherford, Auflage 1 200 000, 1929, 359 Seiten.
Schöpfung, von Rutherford, Auflage 1 850 000, 1929, 366 Seiten.
Prophezeiung, von Rutherford, Auflage 1 400 000, 1929, 354 Seiten.
Befreiung, von Rutherford, Auflage 2 805 000, 1930, 351 Seiten.
Licht I., von Rutherford, Auflage 1 200 000, 1930, 353 Seiten.
Licht II., von Rutherford, Auflage 1 200 000, 1930, 358 Seiten.
Rechtfertigung I., von Rutherford, Auflage 1 400 000, 1931, 340 Seiten.
Rechtfertigung II., von Rutherford, Auflage 1 400 000, 1932, 346 Seiten.
Rechtfertigung III., von Rutherford, Auflage 1 600 000, 1932, 378 Seiten.
Bewahrung, von Rutherford, 1932, 350 Seiten.
Rüstung, von Rutherford, 1933.

2. Broschüren.

Zweck, Art und Weise der Wiederkunft des Herrn, von Russell, 1881.
Was sagt die Heilige Schrift über den Spiritismus? von Russell, 1912.
Was sagt die Heilige Schrift über die Hölle? von Russell, 90 Seiten.
Der Stein ist im Rollen, von Russell.
Der Sozialismus und die Bibel.
Warum hat Gott das Böse zugelassen?
Erinnerungen an Pastor Russell, enthaltend seine Lebensgeschichte, 1917.
Die Taufe, ihr großer Mißbrauch und ihre wahre Bedeutung, 16 Seiten.
Die nahe Wiederherstellung des Volkes Israel, von Russell, 3. Auflage ohne Jahr, etwa nach 1920, 63 Seiten.
Speise für denkende Christen, von Russell, 1922, 32 Seiten (1. Auflage 1881).
Die Welt in Not, von Rutherford, 1923, 64 Seiten.
Hölle, von Rutherford, 1924, 56 Seiten.
Eine wünschenswerte Regierung, von Rutherford, Auflage über eine Million, 1924, 62 Seiten.
Die Weltbedrängnis, von Rutherford, 1924, 64 Seiten.
Die Antwort der Intern. Vereinigung Ernster Bibelforscher auf tendenziöse Entstellung ihrer Botschaft und ihrer Absichten, 1924, 29 Seiten.
Gottes Gesetz und seine wahre Bedeutung im Gegensatz zur falschen Auffassung der 10 Gebote Israels und dem Sabbatitag der Juden.
Unseres Herrn Wiederkunft, von Rutherford, 1925, 58 Seiten.
Die Bibel über die Evolutionstheorie, 1925, 45 Seiten.
Das allgemeine und ewige Gesetz Gottes, 1925, 63 Seiten.
Leitfaden und Lehrmittel, von G. M. Seibert, 1925, 94 Seiten.
Trost für das Volk, von Rutherford, 1925, 59 Seiten.
Das Panier für das Volk, von Rutherford, 1926, 62 Seiten.
Freiheit für die Völker, von Rutherford, 1927, 60 Seiten.

Wo sind die Toten? von Rutherford, 1927, 58 Seiten.
Wohlfahrt sicher, von Rutherford, 1928, 61 Seiten.
Die letzten Tage, von Rutherford, 1928, 61 Seiten.
Des Volkes Freund, von Rutherford, 1929, 63 Seiten.
Bedrückung, von Rutherford, 1929, 61 Seiten.
Gericht, von Rutherford, 1929, 63 Seiten.
Verbrechen und Unglück, von Rutherford, 1930, 63 Seiten.
Krieg oder Friede, von Rutherford, 1930, 63 Seiten.
Das Königreich — die Hoffnung der Welt, von Rutherford, 1931,
60 Seiten.
Himmel und Fegefeuer, von Rutherford, 1931, 52 Seiten.
Jehovas Zeugen bitten ums Wort, 1931, 23 Seiten.
Freiheit, von Rutherford, 1932, 62 Seiten.
Wer ist Gott? von Rutherford, 1932, 62 Seiten.
Was ist Wahrheit? von Rutherford, 1932, 62 Seiten.
Frohe Botschaft, von Rutherford, 1932, 63 Seiten.
Gesundheit und Leben, von Rutherford, 1932, 63 Seiten.
Zuflucht zum Königreich, von Rutherford, 1933, 63 Seiten.
Die Ursache des Todes, von Rutherford, 1933.
Das Jenseits, von Rutherford, 1933.
Was du nötig hast, von Rutherford, 1933.
Die Krise, von Rutherford, 1933.
Der Schluskampf, von Rutherford, 1933.
Heim und Glück, von Rutherford, 1933.
Die Schlüssel des Himmels, von Rutherford, 1933.

3. Jahrbücher.

(Die Jahrbücher enthalten einerseits den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, andererseits die sogenannten Tagestexte, d. i. für jeden Tag eine Stelle aus der Bibel samt Auslegung.)

Jahrbuch 1927, Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926, 347 Seiten.
Jahrbuch 1928, Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis 30. September 1927, 270 Seiten.
Jahrbuch 1929, Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928, 320 Seiten.
Jahrbuch 1930, Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis 30. September 1929, 320 Seiten.
Jahrbuch 1931, Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1929 bis 30. September 1930, 320 Seiten.
Jahrbuch 1932, Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 30. September 1931, 316 Seiten.
Jahrbuch 1933, Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. September 1932, 347 Seiten.
Jahrbuch 1934, Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933, 330 Seiten.
Jahrbuch 1935, Bericht über die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 30. September 1934, 351 Seiten.

4. Zeitschriften.

Der Wachturm, erscheint seit 1879 monatlich zweimal.
Das Goldene Zeitalter, erscheint seit 1923 monatlich zweimal.
Der Schriftforscher, erscheint monatlich.
Die alte Theologie, vierteljährlich.
Licht und Wahrheit, erscheint seit 1932 monatlich einmal in spanischer Sprache.

Der Volksbote.

Jedermanns Blatt.

Bulletin, erscheint seit 1924 monatlich einmal.

Die Volkskanzel.

Der alte Glaube.

5. Verschiedene Flugblätter.

- „Proklamation! Ein Aufruf an die Führer der Welt“, Resolution der Generalversammlung der I. V. E. B. in Cedar Point, 10. September 1922, samt Vortrag Rutherfords: „Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben.“ Auflage 45 Millionen, abgedruckt in „Licht“ I, 107.
- „Proklamation! Eine Warnung an alle Christen“, Resolution der Generalversammlung der I. V. E. B. in Los Angeles, 25. August 1923, samt Vortrag Rutherfords: „Alle Nationen marschieren nach Harnagedon.“ Millionenausgabe, abgedruckt in „Licht“ I, 115.
- „Offene Anklage gegen die Geistlichkeit“, Resolution der Generalversammlung der I. V. E. B. in Columbus, 27. Juli 1924, samt Vortrag Rutherfords: „Die Zivilisation dem Untergang geweiht.“ Auflage 50 Millionen, abgedruckt in „Licht“ I, 121.
- „Botschaft der Hoffnung“, Resolution der Generalversammlung der I. V. E. B. in Indianapolis, 29. August 1925, samt Vortrag Rutherfords: „Ein Panier für das Volk.“ Millionenausgabe, abgedruckt in „Licht“ I, 133.
- „Ein Zeugnis an die Herrscher der Welt“, Resolution der Generalversammlung der I. V. E. B. in London, Mai 1926, samt Vortrag Rutherfords: „Warum wanken die Weltmächte?“ Auflage 50 Millionen, abgedruckt in „Licht“ I, 141.
- „An die Völker der Christenheit“, Resolution der Generalversammlung der I. V. E. B. in Toronto, 24. Juli 1927, samt Vortrag Rutherfords: „Freiheit für die Völker.“ Auflage 50 Millionen, abgedruckt in „Licht“ I, 164.
- „Öffentliche Erklärung gegen Satan und für Jehova“, Resolution der Generalversammlung der I. V. E. B. in Detroit, 5. August 1928, samt Vortrag Rutherfords: „Ein Herrscher für das Volk“, veröffentlicht in der Broschüre: „Des Volkes Freund.“ Millionenausgabe, abgedruckt in „Licht“ I, 227.
- „Erklärung“ zur Widerlegung des Vorwurfs der Beziehungen zu Juden, Freimaurern und Sozialisten.
- „Erklärung“, Resolution der Ernst Bibelforscher in Berlin vom 25. Juni 1933 gegen das Vorgehen der deutschen Regierung. In Millionenausgabe verbreitet.
- „Öffentliche Erklärung“ über Organisation und Zweck der I. V. E. B., verbreitet 1924 anlässlich des Prozesses von St. Gallen.
- „Ein Freimaurerbrief und seine Folgen“, Separatabdruck aus dem „Oltener Tageblatt“ vom 14. April 1925.
- „Wahr oder nicht wahr? Mordandrohung, Verleumdung und Unsachlichkeit: Sind diese Dinge würdige Christenwaffen?“
- „Was ist die Wahrheit? Eine notwendige Enthüllung zur Pressefehde: Ein Freimaurerbrief und seine Folgen.“
- „Erwiderung auf den öffentlichen Vortrag über die Bibelforscher von Hochw. Herrn Pfarrer Waldesbühl, Wettingen.“
- „Jehovas Zeugen, wer sind sie und was bezwecken sie?“
- „Bibelforscher, Juden, Freimaurer, Antwort auf die Lügentirade im Gutachten Fleischhauers über das angebliche Weltherrschafts-Programm der Bibelforscher-Vereinigung und ihren Zusammenhang mit Juden und Freimaurerei“, Mai 1935.
- „Öffentliche Erklärung über die angeblich geheime Bibelforscherorganisation.“ 1. Mai 1935.

B. Kritische Schriften über die Ernsten Bibelforscher.

- Dr. Konrad Algermissen: Konfessionskunde. J. Giesel in Hannover, 1930, 845 Seiten (katholisch).
- Dr. Konrad Algermissen: Die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher. J. Giesel in Hannover, 1928, 78 Seiten (katholisch).
- Dr. Jakob Bilz, Professor der Dogmatik an der Universität Freiburg i. Br.: Die Ernsten Bibelforscher und ihre Behauptungen, enthalten im 12. Heft (Religiöse Volksströmungen der Gegenwart von Dr. A. Allgeier) von „Hirt und Herde“, Beiträge zur zeitgemäßen Seelsorge, herausgegeben vom Erzbischöflichen Missionsinstitut zu Freiburg, Verlagsbuchhandlung Herder & Co. in Freiburg, 1924, 29 Seiten (katholisch).
- Otto Bommert: Wider Millennium-Tages-Anbruch, oder wie C. T. Russell das Kreuz Christi vollständig zunichte machte. Verlagshaus der deutschen Zeitmission in Geisweid in Westfalen, 3. Auflage 1924, 16 Seiten (protestantisch).
- Dr. Johannes Busch: Das Sektenwesen unter besonderer Berücksichtigung der Ernsten Bibelforscher. Verlag Fr. Borgmeyer in Hildesheim, 1929, 359 Seiten (katholisch).
- P. Braeunlich: Die Ernsten Bibelforscher als Opfer bolschewistischer Religionsspötter. Verlag M. Heinsius Nachfolger Eger u. Sievers in Leipzig. 2. Auflage 1926, 40 Seiten (protestantisch).
- Dr. Ulrich Bunzel, Pastor: Die Ernsten Bibelforscher, Nr. 14 und 15 der Hefte zur Volksmission „In alle Wahrheit“, Kranzverlag des christlichen Zeitschriftenvereines in Berlin, 1928, 32 Seiten (protestantisch).
- Martin Deutsch: Die Sekte der Ernsten Bibelforscher. Evangelischer Verlag in Heidelberg, 1925, 55 Seiten (protestantisch).
- Dr. Emil Dönges: Wider die Irrlehren der Ernsten Bibelforscher. Verlag der Geschwister Dönges in Dillenburg, 1925, 22 Seiten (protestantisch).
- A. Fetz: Weltvernichtung durch Bibelforscher und Juden. Deutscher Volksverlag in München, 1925, 164 Seiten (protestantisch).
- A. Fetz: Der große Volks- und Weltbetrug. Verlag Arthur Götting in Hamburg, 4. Auflage 1924, 40 Seiten (protestantisch).
- Paul Fiebig: Die Bibelauslegung der Internationalen Vereinigung Ernster Bibelforscher. Wichern-Verlag in Berlin-Dahlem, 2. Auflage 1925, 32 Seiten (protestantisch).
- Dr. Rudolf Fisch: Die Ernsten Bibelforscher entlarvt. Licht- und Leben-Verlag in Elberfeld, 1925, 32 Seiten (protestantisch).
- Karl Gerecke, Pfarrer: Die Gotteslästerungen der Ernsten Bibelforscher. Verlag Adolf Klein in Leipzig, 1931, 51 Seiten (protestantisch).
- Richard Gutfleisch: Der Internationale Verein Ernster Bibelforscher. Badenia-Verlag in Karlsruhe, 1922, 22 Seiten.
- Karl Haug: Die Ernsten Bibelforscher, auch Millenniumsleute oder Russellianer genannt. Verlag Karl Rohm in Lorch, 1923, 16 Seiten (protestantisch).
- Friedrich Wilhelm Herrmann: Bibelforscher oder Bibelfälscher. J. G. Oncken in Kassel, 1925, 114 Seiten.
- Dr. Max Heimbucher: Was sind denn die Ernsten Bibelforscher für Leute? G. J. Manz in Regensburg, 3. Auflage 1927, 85 Seiten (katholisch).

- Dr. Adam Hohenberger, Pfarrer: Christus und sein Reich nach der Entstellung durch die Ernsten Bibelforscher. Sonderabdruck aus „Pastoralblätter“, herausgegeben von Lic. E. Stange in Leipzig, 68. Jahrgang, Heft 5, Kommissionsverlag C. L. Ungelenk in Dresden, 1926, 20 Seiten (protestantisch).
- Fr. Kaiser, Prediger: Wer sind die sogenannten Ernsten Bibelforscher? Bundesverlag in Witten-Ruhr, 3. Auflage 1924, 40 Seiten (protestantisch).
- Dr. Ludwig Köhler, Professor der Theologie an der Universität Zürich: Was sagen wir zu den Ernsten Bibelforschern? Ein Vortrag. Art. Institut Orell Füssli in Zürich, 1924, 24 Seiten (protestantisch).
- Martin Krawielitzki, Pastor: Die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher. Verlag Harfe in Bad Blankenburg, 1930, 16 Seiten (protestantisch).
- Julius Kuptsch, Pfarrer: Aufklärung über die Ernsten Bibelforscher. J. Reylaender u. Sohn in Tilsit, 1927, 47 Seiten (protestantisch).
- O. Lackner, J. Meister und H. Hagenau: Die Bibel und die sogenannten Ernsten Bibelforscher. Christliche Traktatgesellschaft, Kassel, 1924, 15 Seiten.
- Wilhelm Langrehr: Die Ernsten Bibelforscher und wir. Evang. Presßverlag in Witten-Ruhr, 1925, 16 Seiten (protestantisch).
- Dr. Gustav Lasch: Die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher und die evangelische Kirche. Evang. Gesellschaft, Straßburg, 1921, 20 Seiten (protestantisch).
- H. Lienhardt: Ein Riesenverbrechen am deutschen Volk und die Ernsten Bibelforscher. Großdeutscher Verlag Weißenburg i. B., 2. Auflage 1921, 46 Seiten.
- Dr. Friedrich Loofs: Die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher. J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig, 1921, 60 Seiten (protestantisch).
- Dr. Franz Meffert, Prälat: Bibelforscher und Bibelforschung über das Weltende. Caritas-Verlag in Freiburg, 2. Auflage 1925, 149 Seiten (katholisch).
- A. Meyenberg, Professor der Theologie: Über die sogenannten Ernsten Bibelforscher. Räber u. Cie. in Luzern, 1924, 19 Seiten (katholisch).
- L. Miksch: Die Ernsten Bibelforscher. Verlag Karl Rohm in Lorch, 1925, 40 Seiten (protestantisch).
- Anton Müller, Diözesan-Missionär in Freiburg i. Br.: Die Ernsten Bibelforscher und die letzten Dinge, enthalten im 12. Heft von „Hirt und Herde“ (wie oben), 23 Seiten (katholisch).
- P. Dr. Tharsicius Paffrath O. F. M.: Die Sekte der Ernsten Bibelforscher. Bonifacius-Druckerei in Paderborn, 1925, 176 Seiten (katholisch).
- Lic. theol. Rohkohl: Wer hat recht? Evang. Presseverband in Berlin-Steglitz, 1928, 34 Seiten (protestantisch).
- Paul Scheurlen, Dekan: Die Sekten der Gegenwart und neuere Weltanschauungsgebilde. Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft in Stuttgart, 4. Auflage 1930, 440 Seiten (protestantisch).
- Fritz Schlegel: 1. Band: Die Wahrheit über die Ernsten Bibelforscher. Eckmann in Kehl a. Rh., 1922, 252 Seiten.
2. Band: Die Teufelmaske der Ernsten Bibelforscher, Propheten und Pioniere gewaltsamen Umsturzes. Neckargemünd 1925, 217 Seiten (katholisch).

Dr. Paul Schmiedel, Professor in Zürich: Pilatus über Jesus bei den Ernsten Bibelforschern. Art. Institut Orell Füssli in Zürich, 1924, 15 Seiten.

Ernst Staehelin: Was haben wir von den Ernsten Bibelforschern zu halten? F. Reinhardt in Basel, 1925, 32 Seiten (protestantisch).

Heinrich Stallmann, Pastor: Die Internationale Vereinigung Ernster Bibelforscher. Verlag des Schriftvereins Zwickau, 2. Auflage 1925, 32 Seiten (protestantisch).

Arnold Torhorst, Pfarrer: Die Ernsten Bibelforscher als Propheten des Weltendes. Stiftungsverlag in Potsdam, 1925, 12 Seiten (protestantisch).

Der Ernste Bibelforscher. Katholische Antwort auf verschiedene Bibel-
fragen. NZN-Verlag in Zürich, 1922, 30 Seiten.